Nr. 105. XXIII. Jahrgang. Dienstag, 20. April 1915.

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 597, Expedition Nr. 13 598, Verlag Nr. 13 598. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden.

Anzeigen: Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Vororte 30 Pf., für auswärts 35 Pf., für das Ausland 40 Pf. Lokalpreis 40 Pf. Die zweispaltige Reklamezeile 1,50 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresaufträgen Rabatt nach Tarif. Schlußgebühr 20 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Telephonische Aufgabe und Abbestellung von Anzeigen ist unzulässig. Unsre Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und -bedingungen an.

Bezugspreis: Im Dresdner Bestellbezirk monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1,80 Mk. frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2,10 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Illustrierte Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.

Postbezug in Deutschland und den deutschen Kolonien: Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 90 Pf., vierteljährl. 2,70 Mk. „ B ohne Illustr. Beilage „ 75 „ „ „ 2,25 „

In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 1,67 Kr., vierteljährl. 5,01 Kr. „ B ohne Illustr. Beilage „ 1,50 „ 4,50 „

Nach dem Auslande in Kreuzb. wöchentlich 1 Mk. Einz.-Nummer 10 Pf.

Schwere Verluste der Engländer bei Ypern.

Der berühmte französische Flieger Garros gefangengenommen. — Der deutsche Druck in den Vogesen. — Fliegerbomben auf Belfort. — Vom 15. März bis 15. April 38 englische und 5 französische Handelsschiffe vernichtet.

Die Vogesenkämpfe.

In französischen und englischen Meldungen wird immer wieder darauf hingewiesen, daß große Vorbereitungen für die neue Offensive getroffen werden. So meldet ein Telegramm:

*** Basel, 19. April. Auf französischer Seite trifft man Vorbereitungen zu einer neuen Aktion. Die Stellungen sind überall verstärkt worden. In Belfort stehen gut ausgerüstete englische Ambulanzen bereit zur Aufnahme der Verwundeten aus den kommenden schweren Kämpfen im Oberelsaß.**

Wie aus Basel gemeldet wird, haben die Franzosen in der Sonnabendnacht, dem „Bays" zufolge, an der Front Pfettershausen-Sept im südlichen Elsaß die Offensive ergriffen. Der Angriff mißglückte in der Gegend von Saag.

Die Lage der Franzosen im Elsaß

bespricht ausführlich der nachstehende Bericht:

*** Basel, 18. April. Die Anzeichen einer neuen Aktivität der Franzosen mehren sich. Die letzten amtlichen Mitteilungen lassen wissen, daß die Franzosen neuerdings zwischen Münster und Thann an einzelnen Stellen die Initiative wieder ergriffen haben. So melden die Deutschen am 13. April, daß sie einen Vorstoß der Franzosen südlich von Hartmannsweilerkopf abgewiesen haben. Wir hätten es also mit einem in der Richtung gegen den Hirzenstein vorgetragenen Angriff zu tun, der allerdings ohne Erfolg war, denn der Hirzenstein ist an sich schon eine vorzügliche Position und ist von den Deutschen noch mit Feldbefestigungen versehen worden. Viel wichtiger als dieser lokale Vorstoß ist jedoch die am 14. April südlich von Metzeral unternommene französische Initiative. Seitdem am 10. Februar die Deutschen bei ihrem kräftigen Vorstoß ins Münstertal die beiden Ortschaften Metzeral und Sondernach genommen, indem sie die dortigen französischen Abteilungen gleichsam überrumpelt haben, haben die Franzosen im hintersten Fechttal, am Rochenbacherkopf und auf dem Schweiselwasen fündig einen nachdrücklich fühlbaren Druck von Osten auszuhalten, der sie zwingt, fortwährend auf dem Qui-vive zu sein, zumal sich die Deutschen auch auf dem 1244 Meter hohen Schnepfenriethkopf haben festsetzen können.**

Der deutsche Druck

drängt gegen das hintere St.-Amarintal auf die Linie Bildenstein—Krüt und in südwestlicher Richtung gegen den Lauchenkopf (1314 Meter), Drehkopf (1266 Meter) auf Odern zu, das ebenfalls im St.-Amarintal liegt. Darin liegt für die Franzosen die große Gefahr und darum auch haben sie die deutschen Stellungen am Schnepfenriethkopf angegriffen. Der Verlust des hinteren St.-Amarintales wäre für die Franzosen außerordentlich empfindlich, denn sie verlören die Ventron, und Bramontstraße zur Verbindung mit den Truppen an der Meurthe und es würde auch die letzte rückwärtige Verbindung über den Col de Bussang schwer bedroht, ganz abgesehen davon, daß die französischen Truppen im Massiv des Großen Belchen, zu dem auch der Molkenrain gehört, Gefahr laufen würden, abgeschnitten zu werden. Es ist nun einmal Tatsache, daß die Deutschen überall in den Vogesen nicht nur ihre Stellungen haben behalten können, sondern daß sie besonders an taktisch wichtigen Orten wie im Fechttal ihre Befestigungen über den Winter langsam vorgeschoben haben.

Ueber die Operationen bei Metzeral sprach auch der von uns bereits durch Extrablatt bekanntgegebene Sonntagsbericht der Obersten Heeresleitung, der über die Kämpfe an der Westfront das Folgende meldete:

Nach Vornahme von Sprengungen drangen die Engländer gestern abend südöstlich von Ypern in unsre Höhenstellung dicht nördlich des Kanals ein, wurden aber im Gegenangriff sofort wieder zurückgeworfen; nur um drei von den Engländern besetzte Sprengtrichter wird noch gekämpft.

In der Champagne sprengten die Franzosen neben der vorgestern von uns eroberten Stellung einen Graben, ohne Vorteile zu erringen.

Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt.

In den Vogesen bemächtigten wir uns südwestlich von Stoßweier am Taitel einer vorgeschobenen französischen Stellung. Südwestlich von Metzeral wurden unsre Vorposten vor überlegenem Feinde auf ihre Unterstützungen zurückgenommen.

Nennenswerte Erfolge hat die feindliche Offensive auf dem westlichen Kriegsschauplatz bis jetzt also nicht zu verzeichnen.

Völlig mißglückter Angriff der Franzosen auf die Combres-Stellung.

Großes Hauptquartier den 19. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich von Ypern wurden die Engländer aus den noch gehaltenen kleinen Teilen unsrer Stellung vertrieben. Mit starken Angriffen längs der Bahn Ypern—Comines versuchten sie gestern abend, sich erneut in den Besitz der Höhenstellung zu setzen. Der Angriff brach unter schwersten Verlusten zusammen.

Bei Jugelmunster ist der französische Fliegerleutnant Garros zur Landung gezwungen und gefangengenommen worden.

Zwischen Maas und Mosel verlief der Tag unter Artilleriekämpfen. Ein schwächlicher französischer Angriffsversuch gegen die Combres-Stellung wurde durch unser Feuer im Keime erstickt.

In den Vogesen mißglückten zwei französische Angriffe gegen die von uns genommene Sattelstellung westlich des Reichsackerkopfes und ein Angriff gegen die Höhe nördlich von Steinabrück. Nach starken Verlusten zogen sich die Franzosen zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

*

Das Ausland wird von Frankreich und England aus, scheinbar sogar von amtlichen Stellen, mit Siegesnachrichten über angebliche Erfolge unsrer Gegner auf dem Westkriegsschauplatze überschwemmt. Alle diese Behauptungen sind einfach erfunden. Ihre Widerlegung im einzelnen lohnt sich nicht; es wird vielmehr lediglich auf ihre Nachprüfung an der Hand der dienstlichen deutschen Kriegsberichte verwiesen.

Oberste Heeresleitung.

Zu der Kriegslage

in Flandern

wird gemeldet, daß das Wasser zurückgegangen ist:

× Berlin, 19. April. Die Ueberschwemmung im Ysergebiet ist stark zurückgegangen. Man sieht nur Schutt und Schlamm. Bei Dixmuiden liegen Deutsche und Belgier einander sehr nahe gegenüber.

*

Bilder aus Feindesland.

* Genf, 19. April.

„Ert de Flandres" berichtet, daß sich auf den Bahnhöfen Hazebrouck, Aumale und Abbéville erschütternde Szenen bei der Verladung der Einberufenen der Jahresklasse 1917 abspielten. Die armen Leute, die die Rekruten zur Bahn brachten, gebärden sich wie wahnsinnig, als sie von ihren Kindern — und es sind wirklich noch Kinder — Abschied nehmen mußten. Die Jungen zeigten sich alle frohgemut, aber mancher von ihnen sagte: „Tröste dich, Mutter, wir kommen ja doch nicht mehr an die Front!" Keiner will glauben, daß der Krieg noch so lange dauert. „Le Populaire de Nantes" veröffentlicht folgenden Brief eines über Deutschland nach Südfrankreich zurückbeförderten Franzosen: „Das Verhalten der Deutschen war überall tadellos, auch in der Schweiz verfuhr man mit uns sehr korrekt. Unsre Leiden begannen erst in der Heimat. Wir dürfen mit keinem Menschen sprechen, müssen in einem Gefangenenlager sitzen und werden wie Spione bewacht. Von unsern eigenen Landsleuten. Warum? Ohne die Deutschen herausstreichen zu wollen, gestehen wir, daß es uns in den besetzten Gebietsteilen besser geht als in der Heimat."

Erfolgreiche deutsche Fliegerangriffe.

Eine Reihe erfolgreicher Flüge unsrer Militärflieger werden wieder gemeldet. U. a. sind die französische

Festung Belfort und französische Vogesenorte bombardiert

worden. Die nachstehenden Telegramme berichten darüber:

*** Genf, 19. April. Nach einer Privatmeldung aus Belfort überflog am Sonnabend im Morgengrauen eine Taube die Festung und warf drei Bomben ab. Diese verletzten mehrere Personen tödlich und richteten Sachschaden an.**

*** Kopenhagen, 19. April. Zwei deutsche Flieger belegten am Sonnabend mehrere französische Orte im Weißenburgerwald mit Bomben und richteten bedeutenden Sachschaden an. Die Franzosen eröffneten ein heftiges Geschützfeuer gegen die Flieger, die indessen die deutschen Linien unverletzt wieder erreichten.**

Ferner meldet der „Temps", daß eine Taube am Sonnabend vormittag Calais überflog und sechs Bomben warf. Zwei Personen wurden verletzt, zwei Häuser stark beschädigt. Die Taube flog so hoch, daß ihre Beschießung durch französische Artillerie wirkungslos war. Einer Meldung des Lyoner „Nouvelliste" zufolge überflog ebenfalls am Sonnabend eine Taube Amiens und warf Bomben. Die Zahl der Opfer betrage elf.

Der Austausch der Zivilgefangenen.

* Genf, 19. April.

Auf der Tagesordnung des übermorgigen Ministerrats stellt der Minister des Aeußern Delcassé die Frage, ob Frankreich überhaupt und wenn dies der Fall sei, ob allein oder vereint mit Rußland und England in Verhandlungen mit Deutschland zum Austausch aller Zivilgefangenen eintreten soll. Als passender Verhandlungsort dürfte Bern oder Genf in Frage kommen.

Der Streit um die Adria.

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten.)

+ Rom, 19. April.

„Giornale d'Italia" weist die vom „Pjetsch" erhobenen Ansprüche auf den größten Teil des adriatischen Küstengebiets Oesterreichs zurück und stellt Italiens unbestreitbare Forderungen dahin fest: In der Adria dürfe nur noch die italienische Kriegsflotte stationieren, keine nichtitalienische Befestigung, kein Geschütz, Unterseeboot oder Torpedo sich blicken lassen. Wirtschaftliche Ausgänge aufs Meer mögen den Balkanstaaten gewährt sein. Das Nationalitätsprinzip dürfe Italien anrufen, nicht Rußland mit seinen unterdrückten Nationen und seinen Gelüsten nach Konstantinopel, Armenien und Galizien. Was für Italien politisch und strategisch unentbehrlich sei, könne nicht aufgegeben werden, weil sich gemischte Bevölkerungselemente vorfinden, so wenig, wie England und Frankreich solche strategischen Positionen aufgeben. An Stelle der russischen Zeitungen solle die russische Regierung sich zu der Sache äußern.

Ein Zwischenfall an der italienisch-österreichischen Grenze.

* Mailand, 19. April.

Von einigen italienischen Blättern wird unnötig ein Zwischenfall aufgebauscht, der sich an der italienisch-österreichischen Grenze ereignet hat und sich als durchaus harmlos herausstellt. Nach einer von der „Gazetta di Venezia" an Ort und Stelle vorgenommenen Untersuchung haben ein Unterbrigadier und zwei Soldaten der italienischen Zollwache am 14. April gesehen, wie 15 österreichische Zollwächter den Passo della Losa, der ins Trientinische führt, überschritten. Sie machten sich sofort auf, um die Oesterreicher zur Rückkehr zu veranlassen oder festzunehmen. Sie gelangten aber erst nach längerem beschwerlichen Marsch zur Stelle, nachdem die Oesterreicher die Grenze an einer andern Stelle wieder überschritten hatten. Ein Zusammenstoß oder Schüsseiwechsel hat nicht stattgefunden.

Der feste Wille Oesterreich-Ungarns.

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten.)

+ Frankfurt, 19. April.

Zu den Gerüchten über Friedensverhandlungen teilt der Wiener Vertreter der „Frankf. Ztg." mit, daß dort niemand an einen unrühmlichen Frieden denke. Die neuen Anstrengungen — gemeint ist die Erweiterung der Landsturmpflicht — werden nur gemacht, um jeder möglichen Kombination die Stirn zu bieten. Die Stimmung ist weit entfernt von Leichtsinn oder Ueberwut, aber riesig würde sich täuschen, wer da glaubte, daß die Monarchie oder gar beide Verbündete am Ende ihrer militärischen und moralischen Kräfte seien. Es besteht der feste Wille zum Durchhalten, komme, was da wolle.

Ein russischer Militärattaché geohrfeigt.

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten.)

jd. Wien, 19. April.

Der russische Militärattaché in Athen, Fürst Ludanow, machte in einem öffentlichen Lokal in Gegenwart von griechischen Offizieren beleidigende Aeußerungen über König Konstantin wegen der Entlassung des Ministers Venizelos und bemerkte, der König werde die Krone verlieren. Ein Offizier ohrfeigte deshalb den Attaché. Dieser mußte sich infolge der drohenden Haltung des Publikums aus dem Lokal flüchten.

Türkischer Angriff auf ein englisches Truppentransportschiff.

Etwa hundert Mann ertrunken.

× London, 19. April. Die Admiralität teilt mit, daß das englische Transportschiff „Manitou" mit britischen Truppen an Bord im Aegäischen Meere von einem türkischen Torpedoboote angegriffen worden ist. Dieses schoß drei Torpedos ab, die sämtlich fehlgingen, und ergriff dann die Flucht, von dem englischen Kreuzer „Minerva" und Torpedobootzerstörern verfolgt. Es lief an der Küste von Chios auf und wurde vernichtet. Seine Besatzung wurde gefangengenommen. — Dazu wird gemeldet, daß etwa 100 Mann von dem englischen Truppentransportschiff ertrunken sind, die Admiralität aber noch keine näheren Einzelheiten erfahren hat.

Nach dem Schlußsatz läßt sich mit Recht vermuten, daß der Kampf zwischen dem türkischen Torpedoboot und den überlegenen englischen Schiffen ganz anders verlaufen ist, als die englische Admiralität dies darzustellen versucht. In einem Athem wird gesagt, daß sämtliche Torpedos fehlgegangen, und daß etwa 100 Mann des Transportes ertrunken seien! Solche Lüge läßt sich mit Händen greifen. Die Red.

An den Dardanellen.

Das gute Frühlingswetter hat die feindlichen Angriffe auf die Dardanellen wieder aufleben lassen. Einen neuen Zug erkennt man in den Operationen des englisch-französischen Geschwaders bisher nicht: die Dardanellenforts werden wie früher von beiden Seiten, von der Saros-bucht und von der Meerenge aus beschossen. Mit welchem sofortigen Mißerfolg die Wiederaufnahme der Offensive begann, haben wir schon in unserm zweiten Sonntagsblatt berichtet. Die Vernichtung des englischen Unterseebootes „E 15" hat in Konstantinopel begreiflicherweise die größte Genugtuung hervorgerufen. Die Tatsache, daß der frühere Konstantinopeler englische Vizekonsul sich in dem Unterseeboote befand, spricht dafür, daß die Konsularbeamten Englands zu Spionagezwecken verwendet werden. Es scheint festzustehen, daß „E 15" die Aufgabe hatte,

in das Marmarameer vorzubringen

und dort die Panzerschiffe „Jawuz Selim" und „Midilli" zu torpedieren. Ueber sein Ende werden noch folgende Einzelheiten telegraphiert:

× Konstantinopel, 19. April. Das Hauptquartier teilt folgende Einzelheiten über die Vernichtung des englischen Unterseebootes „E 15" mit: Das Unterseeboot drang gegen 2 Uhr früh in die Dardanellen ein, wurde von der starken Strömung fortgerissen, stieß gegen 6 Uhr morgens auf Land und sein Turm tauchte über dem Wasser auf. Unsre Batterien eröffneten darauf das Feuer auf das Unterseeboot. Die erste Granate traf die Kommandobrücke und tötete den Kapitän. Eine zweite Granate zwang die Besatzung, das Schiff zu verlassen. Drei Personen wurden getötet und sieben Matrosen verwundet. Der englische Vizekonsul, der gefangengenommen wurde, hat erklärt, Reserveoffizier zu sein. Feindliche Flugzeuge suchten das Unterseeboot auf und warfen Bomben gegen das Periskop und den Turm, um es nicht in unsre Hände fallen zu lassen. Türkische Truppen brachten die verwundeten englischen Matrosen ins Hospital.

Das Unterseeboot war erst vor drei Wochen von einem englischen Kreuzer aus Plymouth nach den Dardanellen gebracht worden. Es ragt ein wenig über Wasser, und seine Hebung dürfte möglich sein. — Nicht weniger schmerzlich für die Engländer dürfte sein, daß außer dem „Majestic", der von den türkischen Batterien drei Treffer erhielt,

auch das Panzerschiff „Swiftsure" schwer beschädigt

wurde und sich zurückziehen mußte. Im ganzen waren 8 Panzerschiffe, 10 Torpedobootzerstörer, mehrere Bagger und Kohlenschiffe und ein Wasserflugzeug-Mutterschiff in den Kühengewässern erschienen. Als „Majestic" fortgeschleppt wurde, setzte „Swiftsure" die Beschießung fort, ohne Erfolg. „Swiftsure" trug vier Schüsse davon, denen an Bord eine Explosion folgte.

*

Oberbefehlshaber Freiherr v. d. Goltz Pascha.

* Konstantinopel, 19. April.

Freiherr v. d. Goltz Pascha ist zum Oberbefehlshaber der ersten Armee ernannt worden. Die gesamte türkische Presse nimmt mit der größten Befriedigung seinen Wiedereintritt in den aktiven Dienst der türkischen Armee auf.

Der Handelsverkehr Bulgariens.

× Konstantinopel, 19. April.

Hier werden Verhandlungen zwischen dem Generaldirektor der bulgarischen Eisenbahnen mit den zuständigen Stellen stattfinden, deren Hauptziel ist, gewisse Schwierigkeiten im Handelsverkehr Bulgariens mit andern Ländern zu erheben, die zur Zeit in Debatte bestehen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19150420/1

„Das Riesenwerk der russischen Armee."

Von unserm Mitarbeiter.

Roosendaal, 15. April 1915.

Dem Aufenthalt des Generals Pau in dem russischen Hauptquartier verdanken die Franzosen ein reizendes Geschenk: „Das Riesenwerk der russischen Armee." Eine Aufklärungsschrift, als deren Verfasser wohl der russische Generalstab gelten kann. Vom französischen Armee-Blatt, das in rascher Aufeinanderfolge einige „unwiderlegliche Berichte über Deutschlands Erschöpfung" veröffentlichte, wurde auch die Darstellung des Feldzuges im Osten, von Petrograd aus gesehen, abgedruckt. Welchen Zweck man mit diesem Hymnus auf den Alliierten verfolgt, geht aus der Einleitung hervor:

„Berichte und Urkunden, die wir heute über den Verlauf des deutsch-österreichisch-ungarisch-russischen Krieges besitzen, gestatten uns zu präzisieren, wie bedeutend die Anstrengungen unsres Verbündeten bisher waren, wie glänzende Ergebnisse (!) sie lieferten. Die ununterbrochene Tätigkeit der russischen Heere zwang den deutschen Generalstab, Truppenteile aus Frankreich zurückzunehmen, um an der östlichen Front Operationen großen Stils einzuleiten. Alle diese Operationen scheiterten vollständig. (Großfürst Nikolai wischt mit einem Federstrich die Waffentaten von Kutno, Wloclawec, Lodz, aus, selbstverständlich gleitet er wortlos über die Winterschlacht in Masuren hinweg, um dem Sieg bei Prasnicz gebührend zu verherrlichen. A. d. R.) Die leitende Idee aller deutschen Unternehmungen war, sich Warschaus zu bemächtigen, um dem Kaiser zu ermöglichen, dort Polens Selbständigkeit unter deutschem Schutze zu verkünden. Heute ist dieser Plan als mißglückt zu bezeichnen. Warschau konnte und wird nicht erobert werden."

Dasselbe Lob spendet sich der russische Generalstab am Schlusse des Berichtes, der noch viele große Siege in Aussicht stellt und den gewaltigen Triumph der Verbündeten prophezeit. Was nun die acht Zeitungsspalten einnehmende Schilderung der achtmonatigen Kampftätigkeit anlangt, so enthält sie nicht ein Sterbenswörtchen über russische Schlappen, geschweige denn Niederlagen. Auffallend schlecht kommt bloß Rennenkampf weg, selbst für Samsonow findet der Generalissimus einige glimpfliche Phrasen: „Seine Armee stieß bei Tannenberg auf sehr starke feindliche Stellungen und mußte sich zurückziehen, hingegen wurde die Armee Rennenkampfs mit einer Umfassung ihres linken Flügels bedroht und entschlüpfte der Erdrückung durch eine beschleunigte Rückwärtsbewegung hinter den Njemen."

Damit ist die Reihe der „schwierigen Momente unsres Verbündeten" erschöpft und einer Namenfolge von — 43 Siegen großen und kleinen Kalibers Platz geschaffen. Einige Abwechslung in diesen verwirrenden Siegeslauf bringen die Stichworte: Hindenburgs Plan scheitert. — Ein neuer Plan Hindenburgs — Der Plan scheitert wiederum — usw. Lodz wird als Manöver abgetan, Prasnicz einer Waffentat vom Range der Marneschlacht verglichen. Mit dem Fall von Przemysl erreicht das Ruhmesblatt der russischen Heeresführer seinen Höhe- und Schlußpunkt. Die Fachpresse versäumt es, an das vom General Pau übermittelte Schriftstück irgendwelche Bemerkungen zu knüpfen. Widerspruchslos läßt sich diese Entstellung und Verleugnung von Tatsachen nicht einmal von einem Freunde hinnehmen.

Die Verpflegungsausrüstung von Przemysl.

Das K. u. K. Kriegspressequartier veröffentlicht eine eingehende Darstellung über die Verpflegungsausrüstung von Przemysl, in dem hervorgehoben wird, daß die Kriegsbereitschaft der Befestigungen des Reiches in erster Linie von den budgetären Mitteln abhänge. Angesichts der durch die Beschränktheit dieser Mittel gebotenen äußersten Sparsamkeit mußte bei Kriegsausbruch die fortifikatorische Kriegsbereitschaft Przemysls mit größter Schnelligkeit durchgeführt werden, das die Verlegung großer Arbeiterabteilungen in die Festung notwendig machte, ein Umstand, welcher bei der Verpflegungsfrage bedeutend ins Gewicht fiel. Trotzdem der Aufmarsch der Feldarmee die nach Przemysl führenden Bahnen nahezu vollständig in Anspruch nahm, wurde die Versorgung der Festung mit Proviant, Munition und sonstigem Material derart bewerkstelligt, daß am 16. Oktober, am Tage der Einstellung des Bahnverkehrs nach Przemysl, in der Festung für 137 Tage Brot und Zwieback, für 147 Tage Gemüse, für 115 Tage Fleisch und für 392 Tage Hafer für die auf 85 000 Mann und 8700 Pferde veranschlagte Sicherheitsbesatzung vorhanden waren. Tatsächlich zählte aber die Besatzung 181 000 Mann und 11 000 Pferde. Nach der ersten Entsetzung Przemysls wurden unter unbeschreiblicher Mühsal, hervorgerufen durch die vollständig unfahrbar gewordenen Wege, die stark verbrauchten Vorräte nicht nur ersetzt, sondern soweit es nur anging war, unter Inanspruchnahme außerordentlicher Kräfte ergänzt. Von 213 nach Przemysl während der kurzen Entsetzungspause geleiteten Zügen dienten 128 der Festung. Die Vorräte wurden dadurch für etwa 5½ Monate bei voller Ration, für acht Monate bei Verabfolgung von Zweidrittelportionen ergänzt. Aber auch bei der zweiten Einschließung überstieg die Zahl der Anwesenden die Veranschlagung, indem 128 000 Mann und 14 500 Pferde zu verpflegen, sowie bald auch 18 000 Menschen der Zivilbevölkerung und 2000 Gefangene zu versorgen waren, zumal die privaten Vorräte schon während der ersten Belagerung stark in Anspruch genommen worden waren.

Noch immer die „Einnahme von Berlin"!

Privat-Telegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten.

+ **Genf**, 19. April.

Der Berichterstatter des Pariser „Journal" meldet seinem Blatte aus Warschau, daß ein dichtes Geheimnis die wahren Pläne des russischen Generalstabes hinsichtlich des Entscheidungskampfes umhülle. Weil alle Welt heute von den Karpathen spräche, sei es durchaus nicht festgestellt, daß nicht anderswo furchtbare Zusammenstöße erfolgen werden. Wenn zahlreiche Personen versicherten, daß der Weg nach Berlin obligater Weise über Budapest und Wien führe, gäbe es auch erfahrene Leute, die im Gegenteil meinen, daß die Einnahme von Berlin (!) die einzige Sache sei, die ernst ins Gewicht falle. Die große russische Armee habe ihren rechten Flügel vor Ostpreußen und den linken in den Karpathen, sie habe auch ein Zentrum in Polen, und es bleibe abzuwarten, was dies Zentrum machen werde. Welches auch die Ereignisse seien, die in Vorbereitung sind, so scheine es doch sehr wahrscheinlich, daß die Aufmerksamkeit mehr als einmal auf die bekannte Linie Thorn—Krakau gelenkt werden würde. Jedenfalls stehe es fest, daß man noch vor viele Geduld- und Festigkeitsproben gestellt werden wird, und man werde gut tun, nicht so viel auf Prophezeiungen zu geben oder das Vertrauen auf die langsame Entwicklung der Ereignisse zu verlieren.

In den Waldkarpathen.

Die deutsche Heeresleitung stellt in ihrem Sonntagsbericht wieder nur fest, daß die Lage im Osten unverändert sei, und auch der Wiener Tagesbericht enthält bloß Angaben über einen Erfolg in den Waldkarpathen, während an der übrigen Karpathenfront die dem Feinde aufgezwungene Waffenruhe andauert:

× **Wien**, 18. April. Amtlich wird verlautbart: 18. April mittags: Die allgemeine Lage ist unverändert. In den Waldkarpathen wurden bei Nagypolany, Zellö und Telepocz russische Angriffe blutig abgewiesen, 7 Offiziere, 1425 Mann gefangen. An allen übrigen Fronten nur Geschützkampf.

Am südlichen Kriegsschauplatz keine Ereignisse. Serbisches Artilleriefeuer aus der Gegend von Belgrad wurde, wie schon öfters, erfolgreich erwidert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein Budapester Privattelegramm meldet, daß gleichfalls in der Duklafenke die Tage noch immer ereignislos vergehen. Dort findet nur Geschützkampf statt. Zur Beerdigung der Toten aus den letzten Kämpfen mußten die Verwaltungsbehörden häufig Arbeitslose beordern. Auch an der Saroser Front herrscht, abgesehen von einem kleineren Geschützkampf bei Zboro ebenfalls Ruhe. Ueberschwemmungen geringeren Umfanges erschweren jede Bewegung.

Rückwärts!

* **Kopenhagen**, 17. April.

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet offiziell die Rückkonzentrierung der russischen Karpathenarmee. Als Grund wird der plötzlich eingetretene Witterungswechsel in den Karpathen bezeichnet.

Die Zeppelinangriffe auf die englische Küste.

Die letzten Luftangriffe auf die englische Küste werden in der Londoner Presse noch immer besprochen. Die „Times" stellen dabei die Frage, welchen Zweck die Flüge gehabt hätten, und kommen, da der Angriff nur von wenigen Luftschiffen unternommen worden war, zu dem Ergebnis, daß es sich in erster Linie um Uebungs- und Erkundungsflüge gehandelt habe. Ein Telegramm meldet:

* **Amsterdam**, 19. April. Die „Times" führen bei Besprechung der Zeppelinangriffe folgendes aus: Es ist möglich, daß sich die Luftschiffe nur auf einem Uebungsflug befanden. Die Besatzung eines Luftschiffes muß sich auch im Bombenwerfen und auch im Manövrieren in Feindesland üben. Dann kann die Fahrt aber auch ein Versuch gewesen sein, die Stellung unsrer Abwehrmittel auszukundschaften und die eigene Schnelligkeit auszuprobieren. Auch der Fliegerangriff auf Kent war zweifellos ein Kundschafterflug. Eins ist sicher, wenn die Deutschen einst kommen werden, um uns anzugreifen und uns Schaden zuzufügen, dann werden sie nicht einzeln, sondern in bedeutender Anzahl kommen.

Reuter dementiert den deutschen Bericht, wonach Bomben auf den Londoner Vorort Greenwich geworfen wurden. Der London am nächsten gelegene angegriffene Punkt sei Sittingbourne, 45 englische Meilen von London, gewesen. Die Meldung von dem deutschen Fliegerangriff auf Greenwich findet sich in dem Bericht des deutschen Hauptquartiers vom 17. April.

Die Erfolge im Unterseebootskrieg.

Wie wenig zuverlässig die Angaben der englischen Admiralität über ihre Schiffsverluste sind, wird durch eine private Meldung unzweideutig gezeigt. Wir veröffentlichten in der 2. Sonntagsausgabe den Bericht der englischen Admiralität, wonach seit dem 18. Februar nur 38 englische Schiffe und sechs Fischerfahrzeuge torpediert worden seien. Eine holländische Liste, die nicht einmal Anspruch auf Vollständigkeit hat, berechnet, daß allein

in einem Monat 38 englische Schiffe versenkt

worden sind. Ein Telegramm meldet:

* **Amsterdam, 19. April. Eine Liste, die von der Versicherungsfirma Blom u. Vanderaa veröffentlicht wird, gibt die Zahl der Schiffe, die von deutschen Unterseebooten in der Zeit vom 15. März bis 15. April torpediert worden sind, an. Die Liste kann wohl nur insofern Anspruch auf Vollständigkeit erheben, als der Firma die nicht allgemein bekanntgewordenen Fälle gleichfalls nicht bekannt sein können. Die Liste weist 50 Namen auf, und zwar 38 englische, fünf französische, je einen russischen, portugiesischen, schwedischen und norwegischen und drei holländische. Von den holländischen Schiffen sind jedoch zwei auf Minen gelaufen. Aufgebrachte Schiffe sind hier nicht mitgerechnet.**

Einem Berliner Blatt wird aus Rotterdam gemeldet, die Art, wie der holländische Dampfer „Katwyk" torpediert worden sei, trage durchaus nicht die deutsche Marke. Es sei ein Engländer gewesen, der die Torpedierung vollzog. Ueber

weitere Schiffsverluste

wird noch berichtet: Einer Londoner Meldung zufolge ist der 1812 Tonnen große englische Dampfer „Eglantine" bei dem Versuche, einem Unterseeboote zu entkommen, bei Filey auf Strand gelaufen; man hält das Schiff für verloren. Laut einer weiteren Londoner Meldung ist der schwedische Dampfer „Folke", mit Holz von Stavanger nach London bestimmt, am 14. April abends 20 Seemeilen von Peterhead gesunken. Der Kapitän habe ausgesagt, daß nach einer heftigen Explosion das Schiff nach zwei Stunden gesunken sei. Er glaube, daß das Schiff von einem Torpedo getroffen sei. Dazu bemerkt das Wolffbureau, daß der Kapitän nach einer Meldung vom Tage vorher an seine Reederei telegraphiert habe, das Schiff sei auf eine Mine gelaufen. Endlich hat, wie aus dem Haag mitgeteilt wird, das holländische Marineministerium Bericht erhalten, daß der griechische Dampfer „Hellespontos", der am Sonnabend von Ymuiden nach Montevideo abgegangen ist, in der Nordsee von einem Torpedo getroffen worden sei; die Besatzung von 21 Mann und der niederländische Lotse hätten sich auf das Feuerschiff „Noordhinder" gerettet.

*

Aufgebrachte Schiffe.

In Kopenhagen trafen, wie von dort gemeldet wird, drei Esbjerger Fischdampfer ein, die von einem deutschen Torpedoboot nach Kuxhaven gebracht worden waren. Die Dampfer wurden nach viertägigem Aufenthalt in Kuxhaven freigegeben und ihre Ladung von der deutschen Regierung bezahlt. — Die „Times" erfahren, daß der norwegische Dampfer „Soerland" nach Hartlepool aufgebracht worden ist. Die Ladung wird dort gelöscht.

Der deutsche Sieg in Ostafrika.

Am 18. und 19. Januar haben, nach aus Ostafrika eingetroffenen amtlichen Nachrichten, wie wir schon im größten Teile der Sonntagsausgabe melden konnten, unsre Kolonialtruppen in Deutsch-Ostafrika einen neuen glänzenden Sieg errungen. Im Norden Tangas, dem Orte der ruhmvollen Novemberschlacht, wo der viermal überlegene Gegner vernichtend geschlagen wurde, dicht an der Grenze von Britisch-Ostafrika bei Jassini sind die Engländer von neuem in zweitägigem Gefecht mit großen Verlusten für sie geschlagen worden. Der Gesamtverlust des starken Gegners betrug etwa 700 Mann, davon sind 200 tot. 4 Kompagnien sind gefangen genommen worden. Außerdem wurden von uns 350 Gewehre, 1 Maschinengewehr, 2 Reittiere und 60 000 Patronen erbeutet. Dieser zweite große Sieg in Deutsch-Ostafrika ist mit verhältnismäßig geringen Verlusten von uns errungen worden.

Die deutsche Verlustliste,

die wir nach dem amtlichen Bericht wiedergeben, führt folgende Namen auf. Gefallen: Major Kepler, Hauptmann Gerlich, Oberleutnants Kaufmann und Spalding, Leutnant Erdmann, Leutnants d. Res. Seyd und Stoerig, Sergeant Klippel, Waffenmeister Tomsen, Vizefeldwebel d. Res. Ackermann und Weber, Unteroffizier d. Res. Linau, Obergefreiter (d. Res.) Pawlaetz, Freiwillige Leitner, Schulze, Katt und Bucher, Schütze Raab (Augu). — Schwerverwundet: Hauptleute v. Hammerstein und Otto, Oberleutnants Wolff und Frhr. v. Stosch, Leutnant Langen, Stabsärzte Dr. Penschke und Dr. Vormerk, Leutnants d. Res. Schulze, Winkelmann und Mennardus, Unteroffizier Mietz, Unteroffiziere d. Res. Geppel, Leipold, Pfeifer, Simsweit und Dreyer, Feldwebel d. Res. Winger, Gefreiter d. L. Nickel, Gefreiter d. Res. Strecker, Müller (Arthur), Müller (Otto), Jäger d. Res. Lippold, Schütze Braun und Schulze. — Leichtverwundet: Oberleutnant und Kommandeur v. Lettow, Oberleutnant Goetz, Leutnants d. Res. Thiel und Transfeld, Sanitätsfeldwebel Jedamzick, Vizefeldwebel d. Res. Joerger, Vizewachtmeister d. Res. Klaube, Gefreite d. Res. Werner und Simon, Jäger d. L. Meckel, Schütze Janzon. — Vermißt: Schütze Meinhardt, Freiwilliger Kroeschen.

Die Besetzung der Insel Mafia,

die gleichzeitig gemeldet wurde, hat angesichts dieser neuen englischen Niederlage wenig Bedeutung. Mafia liegt dicht an der Küste im Süden unsrer Kolonie, vor dem Rufidji-Delta, ist 434 Quadratmeter groß, und hat etwa 6000 Einwohner. Es ist eine reine Korallininsel. Ueber die Besetzung werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Leutnant d. Res. Schiller ist schwer verwundet. Sämtliche Deutsche sind gefangengenommen mit Ausnahme des Landsturmmannes Belling, der sich auf einer Dau nachts nach Kilwa durchgeschlagen hat. Die Landung erfolgte bei Ras Kisimani. Das Gefecht begann bei Bondeni und endigte bei Ngombeni. Gefangene sind mit „Kinfauns Castle" nach Nairobi geschafft. Verwaltung und Gerichtsbarkeit ist von den Engländern übernommen. Sitz anscheinend Tschole. Auf der Insel sollen 350 englische Truppen, zur Hälfte Neger, zur Hälfte Inder unter europäischem Befehlshaber sein. In Ngombeni stehen 3 Maschinengewehre. Bei der Landung waren „Chatham", „Fox", „Kinfauns Castle" und „Adjutant" zugegen. Das Gefecht endete mit dem Fall des Führers bei Ngombeni. Unteroffizier Dörfer zog sich mit den Askaris nach Norden zurück. Er soll sich dann später mit den Askaris ergeben haben.

Der hier genannte „Chatham" ist derselbe Kreuzer, der im November vorigen Jahres die „Königsberg", die in das Rufidji-Delta eingefahren war, blockiert hatte.

Der Sieg bei Jassini reiht sich würdig an den bei Tanga. Von neuem beweist er, wie vortrefflich gerüstet unsre tapferen Ostafrikaner sind. Und die Engländer werden wohl einsehen müssen, daß es mit der „Eroberung Ostafrikas" noch gute Weile hat.

Historischer Lustspielabend im Kgl. Schauspielhaus.

Die zärtlichen Schwestern. — Der Modeaffe.

Der historische Lustspielenklus, den der Leiter des Kgl. Schauspiels, Karl Zeiß, plant, hat aus verstaubten Bücherreihen den Gellert und eine niedlich-spielerische Bosheit des großen Friedrich auferstehen lassen. Kein erschütterndes, nicht einmal ein literarisches Ereignis, doch ein reizvoller Versuch mit allerhand Nachdenklichkeiten im Gefolge.

In den durch kein Talent beunruhigten, wohlgefällig gottschedisierten Tugendstücken des Leipziger Moralisten, in denen stets irgendwelche großkapitalistische Zufälle, große Lose, oder Erbschaften, den Guten lohnen, die Bösen strafen, lebt ein Stück des vergessenen kleineren Deutschlands. Eine Selbstgenügsamkeit, die im Gellert potenziert, aber nicht nur Gellerts ist. Aus der Vorrede des Dichters erfährt man's, es gab Anno 1747 Leute, die über diesem erschreckenden Naturalismus just so in Harnisch gerieten, wie ihre Urenkel, da man zum ersten Male „Vor Sonnenaufgang" spielte. Der herzensgute Gellert mußte seine Zärtlichen Schwestern gegen Entrüstung verteidigen. Und hatte doch seine sanften Komödien so mit Berg und Watte umsponnen, daß sich ja keiner an einer übriggebliebenen Kante stoßen möchte. Wollte, wie er selbst gestand, durch „weinerliche Lustspiele mehr mitleidige Tränen erwecken, als Lachen hervorrufen". Nun mußte er sich nach der unschuldigen Betschwester gar gegen die Anschuldigung der Majestätsbeleidigung wehren. Den seligen König David hätte er im Grabe gekränkt? Gellert weist die furchtbare Anklage in der Vorrede zu seinen Komödien weit von sich. Versichert auch, daß er mit dem Magister in den Zärtlichen Schwestern beileibe keine bestimmte Person gemeint und nicht etwa dem ehrenwerten Stande der Philosophen besondere Befähigung zu Pedanterie und Weisheitsdünkel habe anhängen wollen. „So viel Guten, wie nur möglich gefallen und so wenige, wie nur möglich verletzen" hatte er als Wahlspruch dem Bändchen Komödien vorangeschickt. Wunderlich, daß dennoch diese erdrückende Fülle von Harmlosigkeiten auf Leser und Zuschauer wie ein Abglanz des Lebens wirkte und als realistische Schauspiele. Wie eng muß dieses Leben gewesen sein! Genau so eng, zugebrettert, luft- und duftleer, wie die Stücke des guten, ehrlichen Professors. Man fühlt das gerade jetzt. Spürt, wie die moralisierende Kunstwertung dazu beitrug, die Mehrheit der ruhigen Bürger dem fernzuhalten, was ihre Zeit wirklich bewegte. Vertritt, daß Friedrich von Preußen Gellert le plus raisonnable de tous les savants allemands nannte. Das war nicht nur das französische Vorbild im mattester Nachahmung, was dem König gefiel. Es gibt einen kleinen Stich aus der Zeit (heute würde man's eine „aktuelle Illustration" heißen), der Gellerten zeigt, wie er Friedrich dem Zweiten seine Fabeln vorspricht. Fritz aufmerksam vorgebeugt, wie auf dem Manöverfeld, Gellert in der Haltung eines verbürgerlichten Marquis Posa. Aber der bittet nicht um Gedankenfreiheit. Gegen so verbrecherisches Ansinnen würde der Milde erschreckt die Hände heben. Es war der Beifall des kleineren Deutschlands, der den Dichter der gemütlich langweiligen Fabeln also verklärte. Und Friedrichs patriarchalische Bürgersfürsorge erkannte in dem kindlichen, tugendhaften Wortesetzer recht den Dichter für die guten Leute, denen man doch das Einzige nicht geben konnte, was Geist und Bewegung sprühen ließ in Kunst und Schrift. Das Französische nämlich.

Gellert und Friedrich standen sich auch im Königl. Schauspielhause zu Dresden nun so gegenüber. Gellert mit der Pose des Dichters, die seinen Stücken ansteht, wie wenn Kalkulatersch in römischer Toga spazieren gingen. Friedrich in einer Kleinigkeit doch die weltmännisch-litterarische Franzosenuniform mit Eleganz und Fertigkeit tragend. Allerhand reizende Bosheiten begeht er gegen Zeitgenossen. Gellert hielt das für Sünde. Aber Friedrich war gewohnt, daß seine Meinung herrschte. Der „Götz" Goethes war ihm eine abscheuliche Nachahmung dieser schlechten englischen Stücke. Dem Lehrer Müller am Joachimsthaler Gymnasium, der den Schatz des Nibelungenliedes aus Moder und Vergessenheit gerissen hatte, schrieb er: „Ihr habt eine viel zu vorteilhafte Meinung von diesen Dingen. Meinesd Bedünkens sind sie nicht ein Schuß Pulver wert. Ich würde sie nicht in meiner Bibliothek dulden, sondern herausschmeißen." Was beweist's? Daß auch das Genie Preußens in Kunstwertung irrte. Daß der Mann, der den Modeaffen schrieb, doch auch dem französischen Geiste tributär war und — der Mode. Zwar hatte er 1763 Schönemann mit der deutschen Komödie nach Berlin kommen lassen. Für die Bürgersleute und deutschen Geschmack. Machten der Schauspieler Schuch und sein Freund der Schnapsschänkenbesitzer und Heldenspieler Märchner mit ihren Hanswurstspielen die Berliner lachen machen. Wahre Kunst war ja doch wirklich nur bei den Franzosen, deren Sterne im Theater am Gensdarmenmarkt leuchteten. Aber diese guten Berliner füllten dann Anno 67 doch an neunzehn Abenden hintereinander das Theater, als man ein deutsches Lustspiel spielte: Minna von Barnhelm. Und noch im Todesjahr des großen Friedrich eroberten deutsche Stücke und deutsche Schauspieler das französische Theater am Gensdarmenmarkt. Gellerts Büchlein aber war damals schon in alle Unschuld und Regalstaub heimgekehrt.

Das kleinere Deutschland weht einen an aus den zärtlichen Schwestern und allerhand Zeitgeschichtliches der Art. Fischer, der die Stücke sorgsam inszenierte, ist es geglückt, den Geist der Zeit vor Lessing, die zierlich gebrechselte Kleinstubengrazie, die Wohlanständigkeit der mit ganzen Feigenblattwäldern verdeckten dünnen Gefühle und Gefühlchen widerzuspiegeln. Wie die zwei Schwestern zu Liebe und Erfahrung, zur ehelichen Kemenate oder zu nicht sehr schmerzlicher Enttäuschung kommen, wird mit Hilfe des Gellertschen Mediums — diesmal Erbschaft — der tugendhaften Nachahmung aller Tugendhaften geziemendst empfohlen. Ausgezeichnet trifft dabei Herr Ponto in Maske, Sprache und Gebärde das Gellertsche und den Geist der Zeiten. Reizvoll, wie die frische Natürlichkeit der Werden fortwährend versucht ist, die Gellertsche Stubenluft durch ein wenig Fensterein- schlagen aufzubessern. Mit gefiel, wie sie allein gegen den strenggewahrten Stil heimlich sündigte. Das brachte Lanne ins Weinerliche. Mit vielem Eifer nahm sich Fräulein Schaffer der andern Schwester an. Herr Iltz war des Stils so befliissen, daß er stellenweise karikaturistisch wirkte, ohne es zu wollen. Das alles muß ja so harmlos sein! Paulsen hatte den Intriganten zu machen, den der gutmütige Gellert nicht hat machen können. Der Zuschauer ist nicht minder überrascht, Herrn Siegmund zuletzt als Schubiak zu entdecken, wie Lotchen, seine Geliebte. Indessen tragen beide die Enttäuschung nicht schwer. Fischer hatte alle Aufzeichnungen Chodowieckis lebendig gemacht.

Der „Modeaffe" mutete nach Gellert fast wie ein kleines Stückchen Molière an. Das Bild der „Précieuses ridicules" stieg auf, obwohl nichts geschieht, als daß das Pasquill auf die Modenarren ausgehängt wird. Aber das ist doch mit reizender Bosheit und der Kunst des genießenden Spötters gemacht. „Ich schicke Ihnen (schrieb Friedrich an Voltaire) eine kleine Komödie, die den Extrakt aller Narrheiten enthält, welche ich imstande war, zusammenzuraffen und aneinanderzunähen." — Die Ernte würde heute doch so viel reicher sein, muß einer denken. Aber wenn Fritz vom Preußen dann dem französischen Freunde noch mitteilt, das Stück sei leider sehr schlecht gespielt worden, möchte man schier bedauern, daß er's nicht sehen konnte, wie Wierth das macht. Gewiß eine Kleinigkeit, aber mit so viel komischer Gespreiztheit und Narrentum erfüllt und solcher Künstlerlaune, daß es Coquelin nicht lustiger und ernsthafter hätte durchführen können. Die bescheidenen scenischen Anforäche Friedrichs hatte man pomphaft erhöht. Das war sehr wirksam. Wie beträblich für den guten, frommen Gellert, daß die kleine Bosheit des großen Friedrich über alle Tugenden des Professors der Poesie, Beredsamkeit und Moral Sieger blieb. Man er sich trösten, daß die frivolen Tugenden schließlich doch aller Franzosenbosheit Herr werden. Heute, wie immer.

Julius Ferdinand Wollf.

Kleines Feuilleton.

= **Programm für Dienstag.** Kgl. Oper: „Aida", ½8. — Kgl. Schauspiel: „Die Erziehung zur Ehe", „Die sittliche Forderung", ½8. — Albert-theater: „Geographie und Liebe", ½9. — Residenztheater: „'s Nullerl", 8. — Zentraltheater: „Der lachende Ehemann", 8.

= **Mitteilung der Kgl. Hoftheater.** Infolge Heiserkeit ist Kammersänger Slezak nicht in der Lage, in den beiden angekündigten Gastspielvorstellungen „Aida" und „Hugenotten" zu singen. Der Spielplan der Kgl. Hofoper ist deshalb wie folgt festgesetzt: Dienstag wird „Aida" aufgeführt. Den Radames singt Herr Löltgen. Donnerstag den 22. wird nicht „Tosca", sondern die am Sonntag ausgefallene Oper „Die Hugenotten" gegeben. Den Raoul singt Herr Vogelstrom. — Es gelten die gewöhnlichen Opernpreise. — Die für die Slezak-Gastspiele gelösten Eintrittskarten müssen an der Opernhauskasse, in der Lesehalle und im Invalidendank gegen Rückerstattung der Preisdifferenz umgetauscht werden. Auf Wunsch wird auch der volle Betrag gegen Rückgabe der Eintrittskarten zurückgezahlt.

= **Mitteilung des Residenztheaters.** Am 2. Mai beginnt die Sommerspielzeit mit einem längeren Gastspiel Anton Franks in dem musikalischen Schwank „Die Schöne vom Strand" von Felix Blumenthal und Gustav Kadelburg, Musik von Viktor Hollaender. In diesen Vorstellungen gelten Sommerpreise.

= **An der Technischen Hochschule** können auch in diesem Sommersemester Hospitanten an den Vorlesungen teilnehmen. Von allgemein interessierenden Vorlesungen kommen in Betracht: Bruck: Die deutsche Kunst. Conrad: Einführung in die Probleme der Philosophie und ihre Geschichte. Drude: Flora von Mitteleuropa und Nutzpflanzen der Erde. Eisenhans: Psychologie; Geschichte der Pädagogik. Eiche: Allgemeines Staatsrecht (Politik), Staatsrecht des Deutschen Reiches und des Königreichs Sachsen. Fehr: Die Hauptströmungen in der neuesten englischen Literatur (1880—1915); The Great Poets of the Victorian Age (Tennyson, the Brownings

Die Erhebungen in Indien.

Vom Oberst z. D. P. Wolff.

□ Die Verhängung des Belagerungszustandes über die Nordprovinzen Indiens zu Ende März wirft ein grelles Schlaglicht auf die Lage dieser reichsten britischen Kolonie, die der Hauptträger von Englands Weltmacht ist. Im Oberhause wurden bezeichnenderweise alle Besprechungen über Indien abgelehnt und Gesetzentwürfe, die zu Reibungen führen könnten, zurückgestellt. Um das indische Reich selbst hat die Depeschenzensur einen eisernen Ring geschlagen. Es kommen nur äußerst wenige Meldungen aus englischer Quelle von dort nach hier, und diese tragen sämtlich den Stempel der Schönfärberei und der Fälschung nach Reuterart. Aber die von Niederländisch-Ostindien eintreffenden Berichte bekunden übereinstimmend, daß es in Indien, besonders in den Nordprovinzen, gewaltig gärt, daß die Spannung zwischen Engländern und Eingeborenen ununterbrochen wächst und daß der Haß der Inder gegen ihre Unterdrücker sich bei jeder Gelegenheit bemerkbar macht.

In Bengalen und in Punjab ist es im März zu Aufruhr, Plünderung und Brandstiftung gekommen, die zwar mit rücksichtsloser Strenge niedergeschlagen sind, aber bei der bestehenden Gärung täglich neu und stärker zum Ausbruch kommen können.

Das Gefährliche dabei ist, daß auf die Truppen kein Verlaß mehr ist, soweit sie Mohammedaner in ihren Reihen zählen. Meutereien sind an der Tagesordnung. Sie begannen Mitte Februar in Singapore, wo das 5. indische Regiment sich weigerte, dem Befehl der Einschiffung zur Front nach Europa Folge zu leisten, sämtliche britische Offiziere erschoß und seinen Willen durchsetzte. Mitte März hat sich die Meuterei wiederholt, nähere Nachrichten darüber fehlen. Ferner sind Meutereien in Rangoon in der Provinz Lower Burma, in Kalkutta, der Hauptstadt von Bengalen, und in Karachi in der Provinz Nordbombay vorgekommen, infolge deren die Einschiffung indischer Truppen nach Aegypten und Frankreich verzögert bezw. aufgehoben wurde.

Aus allen nordindischen Garnisonen mußten die Mohammedaner entfernt werden, da sie sich weigerten gegen die Afghanen zu kämpfen, die sich bekanntlich dem Heiligen Kriege gegen England angeschlossen haben und in die Nordwestprovinz Indiens eingefallen sind. Die Afghanen finden bei der Bevölkerung freudige Aufnahme und bereitwillige Unterstützung. Die nach Südindien verschickten mohammedanischen Soldaten werden zu Hunderten fahnenflüchtig. Die gleiche Erscheinung herrscht bekanntlich auch unter den indischen Truppen in Aegypten, wo kürzlich über fünfhundert Mann mit Waffen und Gepäck zu den Türken im Osten des Suezkanals übergegangen sind. England schickt die unsicheren Truppen von dort nach Indien zurück, wo sie von dem Notstand des Herrnvolkes berichten werden! Französische Truppen des Landungskorps von Bemnos sollen die Inder in Aegypten ersetzen, England selbst schickt außerdem Territorialtruppen nach Indien, ein Zeichen, für wie gefahrvoll die Lage von dem daselbst besonders gut orientierten Lord Kitchener angesehen wird. Dreizehn nordindische Fürsten aus dem zu Aufständen besonders neigenden Punjab und aus der Nordwestprovinz sind mit ihren Truppen zu den Afghanen übergegangen. Größere Unternehmungen sind gegen die letzteren noch nicht ins Werk gesetzt, anscheinend, weil die Haltung der eingeborenen Regimenter nicht sicher genug ist.

Diese Regimenter haben bei der Infanterie und Kavallerie nicht ganz zur Hälfte britische Offiziere, bei den technischen Truppen auch einige britische Unteroffiziere. Der Etat eines Native-Bataillons zählt beispielsweise 13 britische und 17 eingeborene Offiziere und 733 eingeborene Unteroffiziere und Mannschaften. Die Artillerie (reitende, Feld- und Gebirgsbatterien) setzt sich nur aus britischen Truppen zusammen, um die Empörung eingeborener Truppen eintretendenfalls mit der wirksamsten Waffe bekämpfen zu können.

Daß es England bisher verstanden hat mit nur 75 000 weißen Soldaten die 315 Millionen Inder zu beherrschen, beruhte vornehmlich darauf, daß das bunte Völkergemisch Indiens ein Nationalgefühl nicht kannte und daß außer den Rassenunterschieden auch noch tief greifende religiöse Verschiedenheiten bestanden. 218 Millionen Hindus (Brahmanen) stehen 67 Millionen Mohammedaner und vielen kleineren religiösen Gemeinschaften gegenüber. Hindus und Mohammedaner lebten in ständiger Feindschaft und die britische Regierung tat nie etwas, um diese Feindschaft auszugleichen, sondern nährte dieselbe bald durch Bevorzugung der Mohammedaner, bald durch Gunsterweisungen an die Hindus. Seit 1907 trat eine Veränderung ein, der gemeinschaftliche Haß gegen England führte die Gegner zueinander. Viele Eingeborene studierten in England und lernten die englische Selbstsucht an der Quelle kennen. Sie alle ergriff das Verlangen, Indien von den Unterdrückern zu befreien und das Land der eingeborenen Bevölkerung wiederzugeben.

1913 wurde in Lahore, der Hauptstadt des Pandschab eine Moslem-Hindu Union Association gegründet, die vorbildlich für die Herbeiführung und Bindung der Freundschaft der beiden Religionsgemeinschaften wurde. In dem gleichen Jahre wurde auch auf dem seit 1908 tagenden jungindischen Nationalkongreß zum erstenmal ein Mohammedaner als Vorsitzender gewählt, ein Zeichen, daß voller Friede eingetreten war. Der Aufruf des Großsultans in Konstantinopel zum Heiligen Kriege gegen England fand daher nicht nur bei den Moslems des indischen Reiches eine begeisterte Aufnahme, sondern auch volle Sympathie bei den Hindus. Trotz der angekündigten Todesstrafe und trotz schärfster Polizeiverordnungen finden die Sendboten des Islam Mittel und Wege, Anhänger für den Heiligen Krieg zu werben und den Fanatismus der Massen aufzustacheln. Sie erlangen überall Unterschlupf gegen die Verfolger.

Der Boden ist durch die britischen Regierungsmaßregeln und Unterlassungssünden für den Aufruhr in günstigster Weise vorbereitet. Es sei nur erwähnt, daß im Rechnungsjahre 1913/14 etwa die Hälfte der Gesamtausfuhr aus Indien auf Baumwolle und Jute, also auf Rohstoffe für die englische Industrie, entfiel, während die Erzeugung von Lebensmitteln, insbesondere Reis, bei stark steigender Volksdichtigkeit abnahm. Eine Hungersnot folgte von Jahr zu Jahr der andern. Der Grundsteuerzins der bäuerischen Bevölkerung wuchs ins ungemessene, das Lohneinkommen minderte sich. Das Volk verarmte, aber von den englischen Geschäftsherren wurden auf Kosten des Volkes Schätze auf Schätze gehäuft. Das Heer kostete dem Lande 306, die Zivilverwaltung 235 Millionen Rupien (1 Rupie = 1,38 Mk.), beides zusammen mehr als die Hälfte der Gesamtausgaben.

Der Engländer geht nach Indien, um „Geld zu machen". Ist dies Ziel erreicht, so hat er für Indien genug gewirkt. Dieser Materialismus stößt den feinfühligen Inder zurück. Noch weniger ist das persönliche Auftreten des Briten, sein kalter Stolz und das gesellschaftliche Abschließen auch von den gebildeten Eingeborenen dazu geeignet, die Bevölkerung zu gewinnen. Statt die Kluft zwischen Herrschern und Beherrschten zu überbrücken, hat das englische Benehmen den Haß und die Unzufriedenheit immer größer werden lassen. Jeder Inder sehnt sich danach, die Fremdherrschaft abzuschütteln. Eine dumpfe Erwartung entscheidender Ereignisse liegt über dem ganzen Volke. Es bedarf nur des Anstoßes, vielleicht die Unterbrechung der direkten Verbindung mit dem Mutterlande am Suezkanal und das Eindringen der türkischen Armee in Aegypten, um die niedergehaltene Flamme der Empörung in ganz Indien hell aufloodern zu lassen. England hat sich sittlich unwürdig und unfähig erwiesen, die indische Bevölkerung zu Wohlwollen und Zufriedenheit zu führen. Die Beschränkung und Unterjochung ist der indischen Nation unwürdig, der Weltkrieg und Englands wachsender Notstand geben ihr voraussichtlich die Mittel in die Hand, die Fremdherrschaft abzuschütteln.

Die Japaner in der Turtlebai.

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten.)

+ Berlin, 19. April.

Nach einer New-Yorker Meldung wurde der amerikanische Kreuzer „New Orleans" nach der Turtlebai gesandt, um nachzuforschen, was die Japaner dort machen. Es tauchen Gerüchte um, die Japaner hätten absichtlich den Kreuzer „Asama" auf weichen Schlamm auflaufen lassen, um einen Vorwand für die Entsendung der Flotte zu haben. Man befürchtet in Washington, daß die mexikanischen Behörden in die Errichtung einer japanischen Flottenbasis willigen werden.

Gegen Amerikas Waffenlieferungen.

Die Londoner „Morning Post" meldet aus Washington vom 16. April: Auf Veranlassung der 300 000 Mitglieder zählenden Zentrale der Arbeitergewerkschaften fand gestern in New-York eine von 9000 Männern und Frauen besuchte Versammlung statt, in der die Angestellten der Fabriken für Kriegsbedarf zur Arbeitseinstellung aufgefordert wurden, um die Lieferung von Waffen und Munition an die Kriegführenden unmöglich zu machen: Präsident Wilson wurde heftig angegriffen, weil er keinen Kongreß der neutralen Nationen einberufen hätte, um die Lieferung von Waffen, Munition und Lebensmitteln an die Kriegführenden zu verhindern.

•

Ein offener Brief an Wilson, verfaßt von zwei amerikanischen Staatsbürgern, dem in Dresden lebenden kgl. sächs. Kammersänger Prof. Leon Rains und Carl L. Recknagel, die schon der deutschen Sache in Amerika wesentlich genützt haben, wurde dem Präsidenten überreicht und der amerikanischen Presse zur Verfügung gestellt. In dem Briefe heißt es:

„Einer der Hauptpunkte des Programms, auf Grund dessen Sie gewählt wurden, war die Versicherung, daß Sie die Trusts bekämpfen würden. Dadurch, daß Sie den gegenwärtigen Weltbrand noch anfachen, indem Sie Kriegsmaterial zu liefern gestatten, treten Sie wiederum in Gegensatz zu Ihren Gelübden. Denn allein die Trustgesellschaften gewinnen hierbei. Indem Sie die Lieferungen ungeheurer Mengen von Nahrungsmitteln an gewisse kriegführende Mächte zulassen, verursachen Sie eine Preissteigerung der nötigsten Lebensbedürfnisse in Amerika. Sie unterstützen einige Wenige, zum Nachteil der großen Menge. Ihre Gebete für eine Einstellung der Feindseligkeiten, während Sie gleichzeitig diese durch Lieferung von Kriegsbedarf verlängern, ist bare Heuchelei. Zu einer Abordnung deutscher und österreichischer Frauen, welche um Verhinderung weiterer solcher Lieferungen bat, sollen Sie erklärt haben, daß, wenn der Kongreß ein entsprechendes Gesetz erlassen würde, Sie Ihr Veto dagegen einlegen würden. Könnten Sie Ihrem Schöpfer mit einem solchen Verbrechen auf Ihrem Gewissen entgegentreten? Indem Sie den Massenmord fördern, brechen Sie eines der wichtigsten der zehn Gebote. Sie behaupten, es gäbe keinen Präzedenzfall für ein Verbot der Ausfuhr von Waffen. Warum nicht einen solchen schaffen? Dies wäre Ihr wertvollstes Vorrecht."

General Smuts Befehlshaber in Südafrika.

General Smuts, der seit Beyers Rücktritt die Bürgerwehr befehligt, hat, wie amtlich aus Kapstadt gemeldet wird, den Befehl über die Streitkräfte in der Mitte, im Süden und im Osten des Landes mit dem Range eines Generalmajors übernommen.

Explosion in einer englischen Munitionsfabrik.

In der Munitionsfabrik Cogswell und Harrison in Colnbrook sind, wie aus Rotterdam gemeldet wird, durch eine Explosion zwei Arbeiter getötet und fünf verwundet worden. Das Mischungszimmer, in dem sich die Explosion ereignete, ist in die Luft geflogen. Der übrige Teil des Gebäudes blieb unversehrt.

Verabschiedete belgische Generale.

Die Zeitung „Le Bruxellois" will erfahren haben, daß seit Ausbruch des Kriegs neun belgische Generale, darunter der Kommandant der Festung Namur, und fünf Regimentskommandeure verabschiedet und zwei Generale zur Disposition gestellt worden seien.

Die Indanturskandale im französischen Heer.

× Lyon, 19. April.

Der „Progrès" meldet aus Marseille: In der Affäre Goupil wurden ein Zivilbuchhalter und ein Intendanturoffizier verhaftet und acht neue Haftbefehle erlassen. Der Staat erleidet nach vorläufiger Schätzung einen Schaden von über 10 Millionen Franken. Die Behörden kamen ferner einer zweiten Unterschlagungsaffäre auf die Spur. Ein Lieferant getreerter Leinwand und ein Pariser Teilhaber des Lieferanten wurden verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Ein peinliches Kriegsproblem.

* Amsterdam, 19. April.

Das englische Parlament sieht sich gezwungen, zu einer peinlichen Frage Stellung zu nehmen. In den Distrikten Englands, die starke Soldateneinquartierungen haben, sehen überaus zahlreiche unverheiratete Frauen ihrer Niederkunft entgegen. Das Unterhaus wird diese Angelegenheit als Kriegsproblem behandeln, „um Kind und Mutter Schande zu ersparen". Das Parlamentsmitglied Ronald Mc Neil teilt mit, daß in einem einzigen Distrikt über 2000 solche unehelichen Geburten bevorstehen.

Die englische Flottenliste.

* Amsterdam, 19. April.

Die britische Admiralität hat in diesem Monat eine Art Flottenliste herausgegeben, die 1000 Seiten stark ist. Besonders bemerkenswert ist sie nicht etwa wegen ihres Inhalts, sondern weil alle Schiffsnamen darin fehlen und auch nicht angegeben ist, welchen Schiffen die Offiziere zugeteilt sind. Auf 104 Seiten sind die Namen der Offiziere und Mannschaften angegeben, die bisher in diesem Kriege getötet worden sind.

Eine englische „Strafexpedition" nach Birma.

Der „Daily Telegraph" meldet aus Kalkutta vom 15. April folgende Einzelheiten über die Strafexpedition nach dem äußersten Norden von Birma: Nach den Mordtaten des Kachinstammes brach Kapitän Thyne mit 200 Mann Anfang Januar nach Tama auf; später marschierte Kapitän Burd mit 300 Mann und zwei Gebirgsgeschützen in andrer Richtung vor. Der Stamm wurde schwer gezüchtigt und zog sich aus dem Gebiete von Maikaw und Taungna zurück, ohne einen Schuß abgefeuert zu haben (?); die Strafexpedition hatte (dennoch!) einen Verlust von fünf Mann, ehe es gelang, den Feind zurückzutreiben. Bei einem späteren Umgehungsmanöver wurden Kapitän Thyne, vier Sepoys, ein Havildar und sechs Mann verwundet. (!)

Neue kanadische Hilfstruppen.

* Haag, 19. April.

Nach Londoner Privatmeldungen verlautet in den Kreisen der Admiralität, daß Ende April ein Transport von 12000 Mann kanadischer Infanterie erwartet wird.

General Tremeau †.

Der ehemalige Vorsitzende des französischen Obersten Kriegsrates General Tremeau ist in Paris gestorben.

Griechenlands Haltung.

* Berlin, 19. April.

Der Athener Korrespondent des „Lok.-Anz." erfährt von maßgebender griechischer Seite, daß alle Preßnachrichten über ein bevorstehendes Heraustreten Griechenlands aus der Neutralität unrichtig seien. Eine augenblickliche Gefahr hierfür bestände nicht und würde erst bestehen, falls die Dreiverbandmächte so große Truppenmassen im Orient aufgebracht haben würden, daß maßgebende Stellen die Ueberzeugung bekämen, daß sie eine Entscheidung gegen die Türkei herbeiführen könnten. Dieser Fall liege aber jetzt nicht vor. Griechenland werde immer die Ereignisse in der Türkei mit großer Aufmerksamkeit verfolgen und könne nicht wegen seiner Interessen im ottomanischen Reich zulassen, daß das Schicksal dieses Staates von andern bestimmt werde, ohne daß Griechenland dabei ein Wort mitzusprechen habe. Da aber eine solche einschneidende Umwälzung im ottomanischen Reiche jetzt nicht vorauszusehen sei, ergebe sich hieraus eine neutrale Haltung Griechenlands. So lange die genannten Interessen Griechenlands nicht in Frage kämen, sei Griechenland am europäischen Krieg uninteressiert und wünsche nur, in Frieden zu leben.

Aus dem Internierlenlager Chateau Roux

(Privattelegramm.)

+ Zürich, 19. April.

Der Kriegsberichterstatter der „N. Züricher Ztg.", Dr. Max Müller, hat die deutschen Zivilinternierten in Château Roux besucht. 900 Männer, Frauen und Kinder, Deutsche und Oesterreicher, wohnen dort in der künftigen Irrenanstalt. Die Deutschen und Deutsch-Oesterreicher wohnen von den Elsässern, Polen, Tschechen und Trientinern getrennt und bilden die Kategorie der sogenannten eingeschlossenen Internierten. Sie dürfen den Hof des Gebäudes nicht verlassen und nur ausnahmsweise in kleiner Zahl unter Begleitung die Stadt verlassen. Die Elsässer dagegen sind im Besitz einer „Carte tricolore", die Nicht-Deutsch-Oesterreicher haben eine Erlaubniskarte, die sie zu freiem Ausgang, unter Umständen selbst zum Wohnen in Château Roux ermächtigt. Auf diese Weise gelingt es ihnen, leichter Beschäftigung zu finden, als Friseurgehilfen, als Handwerker, Fabrikarbeiter usw. Zwei elsässische Reichstagsabgeordnete, darunter der in Frankreich dienende Dr. Weill, haben die Identität ihrer Landsleute für die französischen Behörden festgestellt. Es läßt sich denken, daß mit dem elsässischen Bürgerrecht und der elsässischen Gesinnung gegenwärtig viel Unfug getrieben wird. Die Deutschen und Oesterreicher, die zwanzig und dreißig Jahre in Paris lebten, beklagen sich, daß man ihnen weniger traue, als einem Landesfremden, der zufällig elsässische Papiere bei sich trage. Von in Deutschland bekannten Persönlichkeiten befinden sich dort der Mitarbeiter des „Simplizissimus", Woelfle, ferner Wilkens und der ungarische Bildhauer Jeffer. Der Gesundheitszustand der Leute ist außerordentlich gut, die Verpflegung ebenfalls. Ein Berliner Kaufmann residiert mit den Vertretern der einzelnen Gefangenenkategorien im Verwaltungszimmer und erledigt eifrig administrative Arbeiten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

(Der Nachdruck unsrer Originaltelegramme ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Ueber 2000 Elsaß-Lothringer Ritter des Eisernen Kreuzes.

+ Basel, 19. April. (Priv.-Tel.) Nach sorgfältig geführten Aufzeichnungen sind bis 17. April d. J. bereits über 2000 Elsaß-Lothringer mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Die Zahl wiegt um so schwerer, als die Ziffer der elsaß-lothringischen Offiziere verhältnismäßig gering ist und somit die Auszeichnung ganz überwiegend an Soldaten und Unteroffiziere verliehen worden ist.

Transport gefangener französischer Offiziere.

+ Frankfurt, 19. April. (Priv.-Tel.) Hier trafen wiederum 35 gefangene französische Offiziere ein, darunter mehrere Generale und Obersten. Sie wurden bald darauf mit einem Personenzug in ein nördlich gelegenes Gefangenenlager befördert.

Das Karpathengrab der Russen.

t. Budapest, 19. April. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) **Die russischen Verluste werden selbst in Meldungen aus Petersburg als sehr bedeutend bezeichnet. Die Zahl der Toten in den letzten Karpathenkämpfen wird auf 100 000 und die der Schwer- und Leichtverwundeten auf 200 000 geschätzt. Trotz des Transports der Leichtverwundeten in die Gegenden, die weit außerhalb des Kampfbereichs liegen, sind die Lazarette überfüllt.** (kf)

1015 Millionen Rubel Kriegsschäden in Russisch-Polen.

a. Krakau, 19. April. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) **Am 15. Januar beliefen sich laut Feststellung des Warschauer Bürgerkomitees die in Russisch-Polen angerichteten Kriegsschäden auf 1015 Millionen Rubel.** (kf)

Zur Torpedierung des „Hellespontos".

× Amsterdam, 19. April. „Nieuwes van den Dag" meldet aus Vlissingen: Heute kam hier die Bemannung des torpedierten griechischen Dampfers „Hellespontos" an. Nach Berichten der Besatzung wurde das Schiff am Sonnabend nachmittag 4 Uhr 10 Min. ohne Warnung 5 Meilen westlich des Leuchtschiffes „Noordhinder" durch ein Unterseeboot angegriffen und aus geringer Entfernung getroffen. Ungefähr eine Stunde später, als die Besatzung noch in den Booten in der Nähe des Schiffes blieb, wurde ein zweites Torpedo abgeschossen, worauf das Schiff binnen einer halben Stunde sank. Der Kapitän, der am Kopfe verwundet worden ist, wurde operiert.

Einberufungen in Rumänien.

+ Frankfurt, 19. April. (Priv.-Tel.) Die „Frankf. Ztg." meldet aus Mailand: Nach Meldungen aus Bukarest, wurde die Jahresklasse 1896 zu den Waffen einberufen. Auch ist eine neue Klasse Gebirgsartillerie gebildet worden.

Graf Georg Alfred zu Erbach †.

+ Frankfurt, 19. April. (Priv.-Tel.) Der 70jährige Graf Georg Alfred zu Erbach, Inhaber der Landesherrschaft Erbach-Erbach, ist heute früh auf der Jagd einem Schlaganfall erlegen. Graf Erbach war seinerzeit bekannt geworden durch die Heirat seines Sohnes mit Dora Fischer, der Tochter einer Wäscherin des gräflichen Schlosses.

Großer Banknotendiebstahl.

U. Prag, 19. April. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Aus dem in Graz am 14. d. M. abends eingetroffenen Postzuge Wien—Prag ist ein nach Berlin adressiertes Postpaket, 100 Tausend-Kronennoten enthaltend, auf bisher unaufgeklärte Weise abhanden gekommen.

Das Theater Comedia in Madrid niedergebrannt.

× Madrid, 19. April. Das Theater Comedia, eines der schönsten Bauwerke von Madrid, ist Sonntag vormittag durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Drei Nachbarhäuser brannten ebenfalls nieder.

Ermordung eines Theaterdirektors.

× Bukarest, 19. April. Der frühere Generaldirektor der rumänischen Theater, Alexander Davila, ist gestern in seiner Wohnung ermordet aufgefunden worden. Es handelt sich vermutlich um einen Racheakt seines Dieners.

5. Klasse der 166. Kgl. Sächs. Landeslotterie.

(Ohne Gewähr.)

Montag den 19. April.

15 000 Mk. auf Nr. 49411

10 000 Mk. auf Nr. 80537 97628.

5000 Mk. auf Nr. 42281 47001.

3000 Mk. auf Nr. 357 10404 14901 25445, 37825 57415 76024 88728 3310 28690 58164 58199 78855 83381 93049 95728 100577 103816 913 27981 49804 60117 3818 13479 91583 104218.

2000 Mk. auf Nr. 1474 36918 46760 50623 68012 71446 72809 75060 75019 76585 78171 9458 19068 23336 30504 43265 43579 44813 52179 57675 67942 90624 5890 42857 47784 104990 12260 27226 63318 74452 92557.

1000 Mk. auf Nr. 3540 66146 70426 78101 76885 72429 88050 90719 93222 80428 70825 94287 102107 106636 4875 4777 81606 57809 6052 10166 14515 22861 34641 91163 57301 38248 39354 48117 50700 54698 93802 107661 108463 11265 14962 25336 40060 59417 67875 90731 88010 91882 92560 106875 8500 18842 19966 27976 25125 47231 53580 56212 59256 75024 70770 80378 98177.

Hausfrauen,
seid sparsam mit Dauerwaren, verlangt für den täglichen Bedarf Fleisch von Jungschweinen!

the Prae-Raphaelites). Gehrig: Die gewerbliche Arbeiterfrage; Eisenbahnen und Binnenwasserstraßen. Geß: Bismarcks Gedanken und Erinnerungen. Gravelius: Hochwasserprognose; Die Nordsee und ihre Randgebiete. Großmann: Organisation und Technik des Zahlungsverkehrs. Burlitt: Geschichte der Baukunst; Formenlehre des Mittelalters; Städtebau vom Standpunkt des Architekten. Heiß: La littérature française sous Louis XIV; Explication de vers choisis de Baudelaire. Herrmann: Die Frühzeit der griechischen Kunst und Kultur. Jacobi: Naturgeschichte der Insekten. Kalkowsky: Mineralogie. Reuschel: Wege und Ziele der Literaturgeschichte; Erklärung von Gedichten Walthers von der Vogelweide. Schäfer: Städtische Wohnungs- und Bodenpolitik. Schwede: Das Holz, seine Zerstörung durch Pilze (Hausschwamm usw.) und Konservierung. Walzel: Goethe; Dichter und Dichtungen der Gegenwart. Die Hofrätinnen melden sich im Sekretariate der Technischen Hochschule durch Ausfüllung eines Fragebogens an. Ueber den Beginn der einzelnen Vorlesungen erlassen die betreffenden Professoren am Schwarzen Brett der Technischen Hochschule besondere Bekanntmachung.

= **Artur Kampf** ist endgültig mit der Leitung der Berliner „Akademischen Hochschule für die bildenden Künste" betraut worden. Er hat die provisorische Leitung schon seit dem Tode Anton v. Werners inne.

= **Die Wiedereröffnung des Luxembourgmuseums in Paris.** Der Präsident wird demnächst, wie französische Blätter melden, die feierliche Wiedereröffnung des bei Ausbruch des Krieges geschlossenen Luxembourgmuseums vornehmen. Nur eine kleine Anzahl von Räumen wird dem Publikum zugänglich gemacht, und diese Säle werden zwei interessante Ausstellungen beherbergen. Die eine bringt die Radierungen, die der englische Künstler Frank Brangwyn im August 1914 dem französischen Volk geschenkt hat; die andre eine Zusammenstellung der wichtigsten Werke belgischer Künstler, die sich in den französischen Museen befinden.

„Wie steht's?"

Ein Kriegsvortrag von Maximilian Harden.

Im Mai 1914 hat Maximilian Harden in einer seiner nie genug beachteten Mahnungen in der „Zukunft" das Wort gesprochen: „In diesem Sommer wird Schicksal." Wer aufmerksam gelesen und gehört hatte, was Harden seit Jahren unermüdlich sich mühte, in die Hirne zu hämmern, kann nachträglich nur die divinatorische Sicherheit bewundern, die den Termin des großen Krieges so genau voraussah. Ihm muß als die eigentliche politische Leistung Hardens gelten, wie er mit dem ganzen Aufwand seines historischen Wissens und seiner eingeborenen politischen Intuition und Kunst seit Jahren schon deutlich kommen sehen ließ, was nun gekommen ist. Wenige außer ihm sahen's so unbeirrt, kaum einer aber hat die Folgerungen aus innerem und äußerem Geschehn und Unterlassen mit so bezwingender Beweiskraft gezogen wie er. Als Harden am Sonnabend zum ersten Male seit den Tagen des Balkankrieges wieder vor seinen Dresdner Anhängern stand, die den großen Saal des Gewerbehauses bis auf den letzten Platz besetzt hatten, mag mancher gedacht haben, Hardens Mahnungen hätten doch anders, als es geschah, befolgt werden können. Und wie lange oder wie gar nicht lange es her sei, daß man ihn als einen unangenehmen Friedensstörer empfunden hatte, der ewig den kommenden, in Wirklichkeit gar nicht drohenden Krieg an die Wand male.

Wer in der Erwartung gekommen war, Harden würde den Schatz seiner beträchtlichen und wohlfundierten Geheimnisse zum Erstaunen ausbreiten und der Frage „Wie steht's?" nach den Wünschen der Neugier eine Antwort suchen, kam nicht auf seine Kosten. Man kann die Essenz seines zweistündigen Vortrags in die Erkenntnis zusammenfassen: es steht so, wie ihr unbeirrbar wollt, daß es steht. Freilich, der Kritiker Harden war behindert durch die Gitterstäbe der Zensur, mehr noch durch die strengeren Vorschriften des eigenen Pflichtgefühls. Es gehört zu Hardens Kunst, wie er dennoch kritisch genug zu sein vermag. Für alle, die, unterrichtet genug und mit dem Organ dafür ausgestattet, vernehmen, was hinter den Worten steht und was er beredt verschweigt. Gerade das aber läßt sich in einem Bericht nicht fassen und nicht wiedergeben. Der Versuch würde, wenn er überhaupt gelingen könnte, auch wider die Absichten Hardens sein.

Genußreich war die historische Einführung, Das „Deutschland", das Bismarck vorfand, das Deutschland, das er hinterließ, zeichnete Harden. Mit dem Bismarckwort begann er, daß Mut nicht nur die Vorbedingung des Sieges, daß dem Mutigen der Sieg schon zu drei Vierteln gewiß ist. Die historischen Wirkungen in den hundert Jahren vom Wiener Kongreß bis heute zeigte Harden auf, Diplomaten vom Schlage Metternichs an den Eingang stellend und den neuen Bonapartescrecken nach Elba. Einiges prägt sich ein von Hardens persönlicher Art, Dinge und Menschen darzustellen „Damals war die Diplomatie noch ein sehr angesehener Beruf ernsthafter Menschen." Oder, wenn er zwei Dokumente des 3. April 1815 nebeneinander stellt: das bonapartische Kriegsmanifest und den Eintrag des Rittmeisters a. D. v. Bismarck, der die Geburt eines Sohnes Otto urkundlich macht. Man merkt es kaum, wie aus der historischen Betrachtung, die eine knappe Entwicklung bismärckischer Schöpfungsgeschichte in sich schließt, plötzlich hitzigste Gegenwart wird und es ist, wie die notwendige Erneuerung eines Schmerzes, daran erinnert zu werden, daß noch, als Bismarck uns starb, Deutschland bei drei Vierteln der Erdbewohner beliebt war.

Warum stehn diese heute alle in Waffen, aber mit dem Herzen gegen uns? Diese Frage verknüpft sich mit der andern: „Wie steht's?" Und Harden sucht den Bescheid, den wir für eine kühle, fruchtverheißende Realpolitik brauchen. Wir haben, sagt er, keine Täuschung nötig, dürfen uns nicht täuschen und nicht täuschen lassen, weil Enttäuschung das einzige Schicksal ist, das wir zu fürchten hätten. 720 Millionen Menschen stehen mit ihren Waffen oder ihren Absichten und Meinungen gegen uns. Aber dem Mutigen kann nichts geschehn. (Mut im tiefsten bismärckischen Sinn muß es sein.) Das Reich ist in allen Lebensfunktionen unberührt geblieben trotz alledem. —

Bei der Vorgeschichte des Krieges dürfen wir uns nicht aufhalten. Solange im Reichshause auch nur ein kleinster Raum vom Feinde besetzt ist, sagt Harden, muß jede Auseinandersetzung in der Familie unterbleiben. Nach dem Kriege werden wir prüfen, ob jeder auf seinem Posten war, ob z. B. der Portier wachsam und kundigen Blickes bis an's Hausgrundstück und hinein nur kommen ließ, was hingehörte. Scharf wendet sich Harden gegen unnütze und ungeschickte Versuche, verkappte Feinde, die sich „neutral" nennen, zu überzeugen, daß wir nicht „angefangen" hätten. Es ist nicht wichtig, wer den Krieg begonnen, nur wer ihn gewonnen hat. — Aufs genaueste untersucht er dann die Keime des Hasses der andern und bezeichnet die ruhmreichen Friedenswerke des deutschen Volkes seit 1870 als den stärksten. Vom seinem realpolitischen Standpunkt warnt er vor den Gefahren des Hassens. Der Haß gegen England lasse vergessen, wo alle Feindschaft und Gefahr für Deutschland wurzle, in Frankreich, mit dem Deutschland in jedem Jahrhundert, fast in jeder Generation das Schwert habe kreuzen müssen. Dieses Frankreich, das äußerlich freundliche Beziehungen unterhielt, aber zu jeder Stunde bereit war, über uns herzufallen und sich allen Feinden Deutschlands zur Verfügung zu stellen.

Harden gibt dann eine Darstellung der elementaren wirtschaftlichen Gründe und Ursachen der Feindseligkeit gegen uns und des Krieges. Wie durch die Entwicklung des Slaventums die russische Wirtschaft mit westlichem Gelde alimentiert wurde und daraus der neue Dreibund wuchs, der vorgestern Tripelentente hieß. Wie England vergaß, daß oft genug die Deutschen für Britannien ihr Blut vergossen, daß zweimal deutsche Männer England aus dem Verderben erlöst haben — Friedrich II. und Blücher. Und er geht bis an die Wurzeln der verkehrten und verderblichen Politik, die England in neuerer Zeit zum Schiedsrichter Europas werden ließ. Sie begann seit Waterloo, seit dem Tage, da England den Sieg Blüchers über Napoleon bei Belle-Alliance fälschlich für sich verbuchte. Waterloo der Beginn der englischen Weltherrschaft in einem Jahrhundert, das Ende — Antwerpen. Diese schiedsrichterliche Oberhoheit über Europa maßte sich ein Reich an, das von Europa nur eine winzige Parzelle besitzt. Wie eine menschliche Mißbildung wirkte dieser Zustand am Körper Europas. Harden beleuchtet die Kunst Englands, die europäischen Völker gegeneinander auszuspielen und seine übeln Praktiken. Er hebt die mohammedanische und die Flottenfrage und deren Bedeutung und Behandlung in der englischen Politik hervor. Deutsche, jugendstraffe Arbeit hier, dort ein beunruhigtes Rentnerdasein. Die alte, vornehme, etwas verfettete Firma sieht mit immer stärkerem Mißtrauen die jungen Leute am Werke, die arm, aber fleißig sind und es viel zu weit bringen. Der Angelsachse begreift nicht, wie einem die Arbeit Lebensinhalt und Lebensfreude sein mag. Ihm ist die Arbeit nur, was sie einbringt. Aber Rentner können kein Schicksal gestalten. Nicht aufhalten, daß Arbeitern und Kämpfern der Preis kommt, an dem sich Grenzen und Machtmöglichkeiten ihnen weisen müssen. Hier liegen die elementaren Ursachen des Krieges.

Wie dieser Krieg von uns geführt werden sollte, wissen wir. Nirgends ein Geheimnis, daß unser erster Plan, Frankreich schnell zu schlagen, dann das russische Reich niederzuringen, gescheitert ist. Es ehrt uns, dies ehrlich auszusprechen. Nicht alles Menschenwerk kann gelingen. Jeder hat jede Stunde sein Bestes hergegeben. Das stellt Harden im einzelnen fest und wendet sich scharf und unter lebhaftem Beifall der Zuhörer gegen gewisse Versuche, einen Sündenbock zu finden. Er nennt keinen Namen. Aber jeder weiß, wer und was gemeint ist. Dann bezeichnet er den neuen, aus veränderten Verhältnissen entwickelten Plan, die „Defensive Joffres, erleichert durch Berichte darüber", die strategischen und politischen Planungen der Gegner, das Versagen der russischen Offensive. Er untersucht die technischen, finanziellen, menschlichen Möglichkeiten des Hunderttausendmillionenreiches, warnt vor Unterschätzungen eines Landes, daß schließlich in seinen Klöstern allein 10 bis 15 Milliarden Gold und Edelsteine hat, wenn das Hartgeld und Edelmetall den Finanzen zu fehlen beginnt. Er vergleicht die Möglichkeiten, Kriegsgerät und Munition immer neu zu schaffen, klärt verbreitete falsche Meinungen darüber auf und kann, da es kein Geheimnis ist, darauf hinweisen, daß Krupp allein jeden Tag eine ganze Batterie fix und fertig abliefert. Alle Möglichkeiten wären gegeben, den Krieg abzukürzen, wenn es nicht — Neutrale gäbe, die unbekümmert jedem, der kaufen kann, Kanonen und Munition liefern.

Wie steht es also? Von Frankreich halten wir die für seine Volkswirtschaft wichtigsten Departements besetzt, ein Gebiet, das einen Wert von 18 Milliarden ausmacht, etwa dem der Rheinlande und Westfalen entspricht. Dazu ganz Belgien. Aehnlich steht es im Osten, wo wir Rußlands industriell wertvollste Basis in Polen besetzt haben. Selbst wenn es zum Schlusse nur so bliebe, wie's heute ist, hätten wir allen Grund, höchst zufrieden zu sein. Der Aushungerungskrieg kann nicht gelingen. Eindringlich wendet sich Harden hier (wieder unter lebhaftem Beifall) dagegen, als ob kleine Einschränkungen ein Verdienst seien. Gegen die (durch beklagenswerten Mangel an Einsicht verursachte) Schreiberei ums „Kriegsbrot" herum. Gegen die vielen unwissenden Köche, die uns ihre Koch„kunst" aufdrängen wollen. Das macht im Ausland den Eindruck, als magten wir am Hungertuch, und schädigt uns. Die „Neutralen" sollten eingeladen werden zum Besuch, damit sie sähen, wie es in Deutschland zugeht. Es wäre auch ein Mittel, den Krieg abzukürzen. Dem, was wir leicht entbehren, stellt Harden dann gegenüber, was Deutschlands Jugend und Mannheit im Felde auf sich nimmt. Kleistische Verse begeistern ihn zu kleistisch-preußischer Anschauung und Verherrlichung deutschen Heldentums. Der größte deutsche Mythos ist's, was wir erleben. Ein Gefühl davon ist auch über unsre Feinde gekommen. Darum suchen sie, neue Feinde Deutschlands heranzuziehen. Vorsichtig rechnet Harden mit dieser Möglichkeit, aber er sieht ihr, ein Mutiger im Sinne Bismarcks, mutig ins Auge. Zeigt, wie der Volkskrieg, in dem deutsche Soldaten und Unterführer das Unvergleichliche leisten, den Feind gelehrt hat, daß der „Militarismus" eine Selbsttäuschung für ihn war, wie der „Hungerkrieg". Militarismus, sagt er, schimpfen sie, was sie selbst gern haben möchten. Nun sehen sie, daß dieses deutsche Volksheer kein kunstvoller Automat ist, wie sie hofften, daß der Industrialismus den Soldaten nicht unterdrückt hat. Und nun suchen sie neue Bundesgenossen und einen andern Kampfplatz.

Hier kommt Harden zu dem Dardanellenproblem, den realen und politisch-taktischen Absichten der Feinde an dieser Stelle, der Munitionsfrage, den technischen Möglichkeiten. Er weist auf die Einnahme von Lemnos, das er das „Helgoland der Dardanellen" nennt, steht auch hier der Wirklichkeit ins Auge und rechnet genau mit den 20 bis 28 Panzerschiffen, die's sicher kosten würde und die sich England gewiß ebenso genau überlegen wird. Aber Harden geht auch keiner Möglichkeit in Gedanken aus dem Wege.

Er hält es für denkbar, daß neue Mächte feindlich in den Kampf eingreifen. Den ungünstigsten Fall prüft er und kommt, indem er jeden unbegründeten Optimismus als Frevel bezeichnet, auch dann noch zur ruhigen Beantwortung der Frage: „Wie steht's?" Die Erkenntnis der Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes bei unsern Feinden, sichert uns allein, was heute ist. Wenn man's so sieht, ist die innere Sicherheit ganz anders, als bei den Oberflächlichen und Politikastern, die enttäuscht sind, wenn nicht jede Woche die Fahnen sich bauschen von Siegesmeldungen. Wie der Friede sein muß, sagt Harden dann. Ohne Rückficht, ohne Kleinmut muß voll ausgeschöpft werden, was das Waffenerträgnis gibt. Jeder Krieg fordert politische Leitung. Clausewitz sagt: Das Schwert ist nur das Instrument des Hirnes. Die politische Führung muß wissen, wohin wir gelangen können und danach die Methoden des Krieges einrichten. Nur eine politische Leitung verbürgt den starken Frieden. Jeder verstand, was Harden meinte. Auch als er vom Einzelnen forderte, politisch zu sein und zu handeln, und ein andres bekanntes Wort von Clausewitz durch Umstellung zur Formel seiner Forderung machte: Die Politik ist die Fortsetzung des Krieges mit andern Mitteln.

Anders als sonst wirkte der unnachsichtliche Kritiker, der jedem sein Teil an politischer Pflicht aufbürdet und Verantwortlichkeit. Die Verantwortlichsten aber daran mahnte, welche Prüfung sie von der Kritik eines mündigen Volkes zu erwarten haben, das so ungeheure Opfer bringt an Gut und Blut. Der Reichsbaum hat Risse erlitten. Wir wollen uns nichts vormachen und nichts vormachen lassen. Aber es ist auch ein Wort Bismarcks: „Wenn Bäume im Sturm Risse erleiden, fließt das Harz in lindernden Tränen aus und heilt den Riß." Eine politische Mahn- und Bußpredigt eines preußischen Savonarola. Eindringlich, mutig, klug und ohne Scheu. So ward Hardens Wort und Kunst empfunden. Und als man ihm laut dankte, mahnte er noch einmal leise und eindringlich: Wie steht's? So gut, wie euer Wille hart, euer Auge mutig zu sehen ist. — Gut also! J. F. W.

Lokales.

Dresden, 19. April.

— **Vom Hofe.** Der König wohnte gestern vormittag dem Gottesdienst in der katholischen Hofkirche bei. Mittags war beim König Familientafel. Heute vormittag nahm der Monarch militärische Meldungen sowie die Vorträge des Staatsministers und des Kabinettschefreiärs entgegen.

— **Fünfzigjähriges Bürgerjubiläum.** Staats- und Finanzminister a. D. Dr. jur., Dr. med. h. c. Konrad Wilhelm v. Rüger, hier, beging am 18. d. M. das fünfzigjährige Jubiläum als Bürger der Stadt Dresden. Aus diesem Anlaß erschien am Sonntag mittag in der Wohnung des Ministers eine Abordnung des Rates und der Stadtverordneten, die von Bürgermeister Dr. Kretzschmar geführt wurde, und der weiter angehörten die Stadträte Kgl. Hofmusikalienhändler Plötner und Rosenschulenbesitzer Simmgen, die Stadtverordneten Schuldirektor Gärtner, Stadthauptbuchhalter a. D. Krumbein und Buchbinderobermeister Kunosch. Bürgermeister Dr. Kretzschmar sprach dem Minister namens der städtischen Körperschaften herzliche Glückwünsche aus und überreichte ihm gleichzeitig einen künstlerisch ausgeführten Jubelbürgerschein. Er gedachte dabei unter dem Ausdrucke des Dankes der Tätigkeit des Jubilars in der Stadtverwaltung in dem Amte eines Stadtverordneten in den Jahren 1879 und 1880 und eines Bürgermeisters. Das Bürgermeisteramt übernahm er als Nachfolger des Bürgermeisters Dr. Hertel am 30. August 1880 und hatte es bis zu seinem Ausscheiden aus der Verwaltung der Stadt am 30. September 1884 inne.

— **Der Ehrenobermeister der Dresdner Fleischerinnung Emil Jank** ist hier im 79. Lebensjahre gestorben. Ehrenobermeister Jank war auch längere Zeit Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums und 2. Vorsitzender des Deutschen Fleischerverbandes. Unter seiner Mitwirkung errichtete die Dresdner Innung 1872 den Schlacht- und Viehhof an der Leipziger Straße, der bis zur Eröffnung des städtischen Schlacht- und Viehhofes in Betrieb war.

— **Kriegsauszeichnungen.** Die beiden Brüder Oberlt. d. R. im Res.-Inf.-Reg. 102 Finanzassessor Dr. Kurt Ramsfeld und Lt. d. R. im Gren.-Reg. 101 stud. jur. Karl Ramsfeld erhielten das Eiserne Kreuz 2. Kl. und das Ritterkreuz 2. Kl. vom Albrechtsorden mit Schwertern. Das gleiche Ritterkreuz wurde dem Oberlt. im Fuhart.-Reg. 12 Amtsrichter Lottermoser, der Albrechtsorden 1. Klasse mit Schwertern dem Hauptm. d. R. im Res.-Inf.-Reg. 244, Oberpostinspektor Max Krause, die Friedrich-August-Medaille in Silber dem Oberjäger d. L. im Res.-Jägerbat. 28 Rich. Schöne und die Friedrich-August-Medaille in Bronze dem Kraftfahrer Gefr. Karl Albeshausen verliehen. — Off.-Stellv. im Inf.-Reg. 177 cand. rev. min. Arwed Stange und Off.-Stellv. im Leibgren.-Reg. Gerhard Stange, Ritter des Eisernen Kreuzes, wurden zu Leutnants befördert. Beide sind Söhne des hiesigen Buch- und Kunsthändlers Karl Stange.

— **Badewagen für unsre Truppen.** In Berlin hat sich ein Ausschuß gebildet, an dessen Spitze Prinz Hans zu Hohenlohe-Oehringen steht und der die Einrichtung von Badewagen für die Ostarmeen anstrebt. Der Ausschuß wendet sich mit folgendem Aufruf an die Oeffentlichkeit: Im Einverständnis mit dem Oberbefehlshaber des Ostheeres bitten wir um Badewagen für unsre Truppen. Schwer leiden unsre braven Truppen im Osten unter dem Mangel gewohnter Reinlichkeit und Körperpflege. Namentlich bei der unvermeidlichen Ungeziefergplage. Jede Gelegenheit zur Reinigung und Bekämpfung des Ungeziefers wird von ihnen mit größter Freude begrüßt werden und bietet ihnen einen Schutz mehr gegen den gefährlichsten Feind — gegen die Krankheiten des Landes. Im Westen fahren bereits Badezüge in die Nähe der Front, im Osten ist das bei den wenigen ohnehin schon stark belasteten Schienenwegen nicht durchführbar. Das Bereitstellen von Badeanstalten für unser Ostheer ist daher eine Wohltat und ein hygienisches Erfordernis zugleich. Helft uns darum, Badewagen für unser Ostheer zu schaffen, wie sie neuerlich hergestellt werden und die auch auf ungünstigen Wegen mit Pferden in die Nähe der kämpfenden Truppen gebracht werden können. Geldspenden nimmt die Deutsche Bank, Berlin, mit sämtlichen Filialen und Depositenkassen entgegen unter der Adresse „Ausschuß für Beschaffung von Badewagen für die Ostarmeen".

— **Krankenfahrstühle für die Lazarette.** Nach Eintritt der schönen und wärmeren Witterung macht sich, wie bei allen Kranken, so auch bei den Verwundeten, das Bedürfnis geltend, recht ausgiebig die reine, stärkende Frühlingsluft atmen zu können. Viele können sich aber infolge ihres Krankheitszustandes nicht allein im Freien bewegen. Sie müssen vielmehr hinausgefahren werden. Die dazu erforderlichen Krankenfahrstühle sind in großen Lazaretten in ausreichender Anzahl nicht vorhanden. Gern werden deshalb solche als Liebesgaben angenommen. Wir wiederholen die schon kürzlich hier geäußerte Bitte, Krankenfahrstühle für die Verwundeten zur Verfügung zu stellen. Auch im Vereinslazarett, Lennéstraße, würde man für solche recht dankbar sein.

— **Die Verlustliste Nr. 157 des sächsischen Heeres,** die im Depeschensaal der „Dresdner Neuesten Nachrichten", Ferdinandstraße 4, ausliegt, enthält die Liste I über die aus französischer Gefangenschaft zurückgekehrten sächsischen Heeresangehörigen (Austauschgefangenen) und Angaben der Infanterieregimenter Nr. 100, 103, 105, 139, 181, 182; der Reserve-Infanterieregimenter Nr. 104, 107, 245; der Landwehr-Infanterieregimenter Nr. 101, 103; der Landsturm-Infanteriebataillone Meißen und 5 Leipzig; des Landwehr-Brigade-Ersatzbataillons Nr. 48; des Ersatzbataillons im Landwehrregiment Nr. 101; des Jägerbataillons Nr. 13; des Reserve-Jägerbataillons Nr. 13; der Maschinengewehrabteilung Nr. 8; der Feldartillerieregimenter Nr. 12, 32, 64, 77; der leichten Feldhaubitzenabteilung im 12. Reserve-Armeekorps; der schweren Reserve-Feldhaubitzenbatterie Nr. 27; des Fußartillerieregiments Nr. 19; des Ersatzbataillons im Fußartillerieregiment Nr. 12; der Pionierbataillone I u. II. Nr 12 und 22; der Pionierreservekompagnien Nr. 58 und 54; der 1. Pionier-Landsturmkompagnie im 12. Armeekorps; der 5. Ueberplanmäßigen Infanterie-Munitionskolonne der 19. Ersatzdivision und der Reserve-Fuhrparkkolonne Nr. 87; sowie Mitteilungen aus den preußischen Verlustlisten Nr. 108, 109, den bayrischen Verlustlisten Nr. 178 und 174, der württembergischen Verlustliste Nr. 159 und von der kaiserlichen Marine (Verlustlisten Nr. 26 und 27).

— **3 675 000 Mk. Familienunterstützungen.** Auf einem Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Dresden-A. heute vormittag wurde mitgeteilt, daß der Gesamtaufwand an Familienunterstützungen im Bezirk von August 1914 bis Ende Oktober 1915 auf 2 227 000 Mk. Reichsunterstützung und 1 448 000 Mark Bezirksunterstützung berechnet wird, insgesamt also 3 675 000 Mk. beträgt. Die Vorlagen zu diesen Aufwendungen wurden genehmigt. Im Besonderen wurde beschlossen, eventuell bis Ende Oktober 1915 den Verzinsungsbedarf für die Reichsunterstützung vom 1. Mai 1915 ab und den Zuschlag des Bezirksverbandes zur Familienunterstützung vom 1. Dezember 1914 ab durch eine außerordentliche Bezirkssteuer von 100 Proz. des Bezirkssteuersolls für 1913 aufzubringen, die am 1. Juni d. J. fällig sind.

— **Straßenbahnschaffnerinnen.** Dem Beispiele andrer Städte folgend, will der Rat Schaffnerinnen auf der Straßenbahn einstellen. Er ersucht gut beleumundete, gesunde und kräftige Mädchen und Frauen im Alter von 21 bis 40 Jahren, sich als Schaffnerinnen für die Kriegszeit zur Verfügung zu stellen. Näheres erfahren Bewerberinnen bei der städtischen Straßenbahnverwaltung im Rathaus am Altmarkt.

— **Sicherung von Kartoffelvorräten für die minderbemittelte Bevölkerung.** Die Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln geht von wesentlich andern Voraussetzungen aus als die frühere Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl. Während diese alle Brot- und Mehlvorräte betraf und eine Verteilung an die gesamte Bevölkerung einleitete, will die Kartoffelverordnung lediglich die minderbemittelte Bevölkerung, für welche die Kartoffel als Nahrungsmittel unentbehrlich ist, vor der Gefahr eines Mangels bewahren. Es werden daher zurzeit vom Reiche und den Kommunalverbänden bedeutende Kartoffelvorräte aufgekauft, wobei dafür gesorgt werden wird, daß die Kartoffeln bei der Abgabe an die minderbemittelte Bevölkerung keine unerschwinglich hohen Preise haben werden. Der wichtige Vorteil einer solchen Maßnahme beruht darin, daß das Geschäft weniger umfangreich wird und die schwierige Frage der Lagerung bedeutender Kartoffelvorräte einfacher gelöst werden kann, als dies bei einer allgemeinen Beschlagnahme möglich gewesen wäre. Sobald die erforderlichen Kartoffelvorräte für diesen Zweck sichergestellt sind, wird es sich nur noch darum handeln, sie in richtiger Weise an die Bevölkerungskreise, für welche sie bestimmt sind, zu verteilen. Diese wichtige Aufgabe wird den Kommunalverbänden und Gemeinden zufallen. Ihre Lösung ist aber weit weniger schwierig als die der Brot- und Mehlverteilung, wenn es gelingt, die nötigen Vorräte rasch sicherzustellen. Dies kann nur bei einer gewissen Einschränkung des Verbrauches erreicht werden. Die Kartoffelvorräte im Deutschen Reiche genügen, sind aber nach der starken Inanspruchnahme des letzten Winters sicher nicht sehr reichlich. Jeder, der in der Lage dazu ist, tut daher dem Vaterlande einen Dienst, wenn er seinen Verbrauch einschränkt. Ganz besonders werden die wohlhabenderen Kreise, die die stark im Preise gestiegenen andern Nahrungsmittel, insbesondere Reis und Hülsenfrüchte, bezahlen können, sich ein wesentliches Verdienst erwerben, wenn sie sich diesen Nahrungsmitteln mehr zuwenden, um die billigere Kartoffel für die Volksernährung frei zu machen. In manchem Haushalt lagern unnötig große Kartoffelvorräte. Jeder möge sich überlegen, ob er im Interesse der Allgemeinheit von seinem Vorrat nicht etwas abgeben kann, um es seiner Gemeinde zur Unterstützung der minderbemittelten Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Die Gemeinden werden von solchen Angeboten dankbar Gebrauch machen.

— **Hindenburgs Wacht an der Weichsel.** Sonderberichterstatter Erich Köhrer, der vor einigen Wochen einen Vortrag über seine Eindrücke von der Westfront hielt, wiederholte diese Darstellung in bereicherter Form am Sonnabend nachmittag im Residenztheater. Er fand ein zahlreiches Publikum. Nicht so gestern mittags, als er im gleichen Theater über die Kämpfe im Osten sprach. Was Köhrer berichtete, war interessant, weil es viel Neues aus der letzten Zeit enthielt. Dazu kam eine Fülle ausgezeichneter Lichtbilder, die die Besucher mitten hinein in die durch die Russen verwüsteten Gebiete Ostpreußens und in das Leben an der Front versetzten. Der Vortragende entwarf fesselnde Schilderungen von den Raubzügen der Russen, von den Verwüstungen in ostpreußischen Städten und dem aufopferungsvollen Vordringen der Unsrigen in der polnischen Ebene. Wir wanderten im Geiste von Danzig aus südlich und südöstlich und verweilten schließlich dicht hinter den Schützengräben, bei einer Fliegerabteilung und bei den Kanonieren, die die österreichischen Haubitzen bedienen. — Was Köhrer in diesem Vortrage gab, hat er in breiterem Rahmen in einem soeben bei der Concordia, Deutsche Verlagsanstalt in Berlin, erschienenen Bändchen dargestellt. „Auf Hindenburgs Siegespfaden" heißt es, und bringt „Wintereindrücke an der preußisch-polnischen Schlachtfront" durch 84 photographische Aufnahmen von Schlachtfeldern, zerschossenen Städten und allerhand Soldatenszenen belebt. Hindenburg hat die Widmung des Büchleins angenommen.

— **Elternabend der 43. Bezirksschule.** Für den 15. April hatte die Lehrerschaft der 43. Bezirksschule zu Dresden-Kaditz nach der Turnhalle zu einem Elternabend eingeladen. Schuldirektor Thümmler begrüßte die Eltern. Im Mittelpunkte des Abends stand der Vortrag des Lehrers Weiblich, der anschaulich über die wirtschaftliche Lage Deutschlands und die Kriegsernährung sprach. Anregungen für die Kriegsküche gab die Kochlehrerin Frl. Tannert im Anschlusse an die Frage: Wie soll es jetzt in der Kriegszeit auf unserm Tische aussehen. Umrahmt waren die Vorträge durch treffliche musikalische Darbietungen des Lehrers Wegwitz und der Chorklasse unter Leitung des Lehrers Stöckel.

— **Vorträge zugunsten des Roten Kreuzes.** Die drei letzten Vorträge der zweiten Vorlesungsreihe zugunsten des Roten Kreuzes im Königreiche Sachsen, die seinerzeit vertagt werden mußten, werden nunmehr, und zwar wiederum in der Technischen Hochschule und an Montagen gehalten. Es sprechen am 26. April Prof. Dr. Strecker von der Universität Leipzig über Landwirtschaft und Krieg, am 3. Mai Dr Leonhardt-Dresden über die Russen im 19. Jahrhundert und am 10. Mai Prof. Dr. Schäfer-Dresden über die deutschen Städte und den Krieg.

— **Ein folgenschwerer Zusammenstoß auf der Straßenbahn** ereignete sich am Sonntag abend in der achten Stunde auf dem Schillerplatz in Blasewitz. Alle Straßenbahnwagen waren von den nach der Stadt zurückkehrenden Ausflüglern besetzt. An der Einmündung der Residenzstraße in den Schillerplatz hielt ein Wagenzug, als ein Motorwagen mit Anhänger der Linie 1 in voller Fahrt von der Brücke herunterkam, sodaß der Wagenführer nicht mehr halten konnte und mit aller Gewalt auf die stehenden Wagen auffuhr. Mit lautem Krachen stießen die Wagen zusammen, alle Fensterscheiben wurden zertrümmert und die Wagen stark beschädigt. Durch die umherfliegenden Scherben erlitten mindestens 20 Personen Verletzungen. Bei den meisten der Betroffenen handelt es sich um Schnittwunden. Zum Glück wurde niemand lebensgefährlich verletzt. Mehrere Damen fielen in Ohnmacht, konnten aber rasch ins Bewußtsein zurückgerufen werden. Die beschädigten Wagen mußten nach dem Straßenbahnhof in Blasewitz geschleppt werden. Der Unfall hatte bei dem lebhaften Ausflugsverkehr natürlich einen starken Menschenauflauf verursacht.

— **Elbbäder.** Mit dem Aufbau der Elbbadeanstalten ist seit einigen Tagen begonnen worden.

— **Mißglückter Einbruch.** In der Nacht zum Sonntag versuchte ein Einbrecher in ein Geschäft der Nürnberger Straße einzudringen. Er irrte sich aber in der Tür und geriet ganz gegen seine Absicht in eine Wohnung. Die aus dem Schlaf geschreckten Leute schlugen sofort Lärm, worauf der Einbrecher schleunigst durch ein Fenster sprang und das Weite suchte. In der Eile der Flucht hat er seine Stiefel, ein Paar gelbgestiftete Schnallenkniestiefel mit Lederstiefeln, im Stich lassen müssen. Er dürfte also in Socken nach Hause gelaufen sein. Ebenso blieb die Kopfbedeckung am Schauplatz des Einbruches zurück, ein ziemlich neuer, braungelber, weicher, eingedrückter Filzhut. Aus Schweißleder des Hutes sind die Buchstaben Th. B. eingelocht. Die Weite ist 54½. Von den sonstigen Gegenständen, die der Einbrecher in seiner Ueberraschung mitzunehmen vergaß, sind noch zu erwähnen: ein dunkelgrauer Rucksack und verschiedene Einbruchswerkzeuge. Personen, die über den Unbekannten, der wohl in Socken und ohne Hut aufgefallen sein dürfte, Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Wetterbericht.

Aussicht für Dienstag den 20. April: Schwache, wechselnde Winde, meist heiter, nachts kühl, tagsüber warm, vorwiegend trocken.

Wasserstand der Elbe.

Tag	Pardubitz	Gruneiche	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
18.4.	+ 59	+ 150	+ 160	+ 158	+ 206	+ 58
19.4.	+ 50	+ 154	+ 154	+ 150	+ 195	+ 88

Handelsteil.

Organisation.

Wir rühmen mit Recht unsre Organisation, sie hat Ungeahntes in diesem Kriege geleistet, sie hat die Produktion, den Kredit geregelt und hat Einigkeiten geschaffen, die früher unmöglich waren. Wir wünschen, diese Erfolge möchten im Frieden nicht wieder verloren gehen. Wir wissen, daß ein Beibehalten der Gemeinsamkeit Deutschlands eine starke und stärkere Stellung auf dem Weltmarkte verbürgt. Aber die Idee der Bindung, die heute die Produzenten und Händler, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichermaßen durchdringt, darf nicht extrem betätigt werden. Denn sonst entsteht die Gefahr des Vereiselns der Kraftwelle, die der Krieg in unserm Volke hoch gebracht hat. Eine vernünftige Organisation darf die Geschlossenheit nicht so weit treiben, daß die Eingeschlossenen zu Mentnern des Verbandes werden. Sie darf nicht durch Produktionsverteilung, Kreditsicherung, Regelung der Zahlungen, Absatzgliederung und dergleichen eine Bequemlichkeit schaffen, die der Anfang vom Ende des Unternehmungsgeistes sein würde, den die vereinheitlichende Wirkung der Organisation gerade stärken soll. Wohl soll ein Verband die angeführten Erleichterungen gewähren, jedoch nicht derart, daß die Initiative des Einzelnen schwer darunter leidet. Wir werden zu schließlich auch zu einer Ausdehnung des Verbandsgedankens auf den deutschen Konsum kommen. Dieses Resultat wäre nur zu begeißeln, weil sonst die Verbraucher Gefahr liefen, einer Diktatur ausgesetzt zu sein. Wenn wir aber auf eine solche Umfassung des ganzen deutschen Wirtschaftsvolkes, des produzierenden, zwischenhandelnden und konsumierenden Volkes hinarbeiten, so dürfen wir nie vergessen, daß Deutschland kein Land des Stillstandes ist, daß schon seine Bevölkerungszunahme eine fortwährende Regsamkeit verlangt, damit wir nicht nur vor uns selbst, sondern auch in der Weltwirtschaft bestehen können.

Mit besonders großem Eifer wird man die Verwirklichung des Organisationsgedankens auf dem Gebiete des Außenhandels betreiben müssen. Unsre Feinde arbeiten mit aller Macht an einer Einigung zum Zweck unsrer Verdrängung vom Weltmarkte. Diese Verdrängung würde auch nicht gelingen, wenn die deutschen Exportinteressen ohne eine Gesamtorganisation blieben. Aber eine solche Verbündung wird die Abwehr und den Vorstoß außerordentlich erleichtern. Sie ist durchaus zu sehen, wenn nicht wieder, wie vor dem Kriege, Interessengegensätze der einzelnen Verbände überwiegen. Man darf vielleicht hoffen, daß solche Gegensätze durch den Krieg wenigstens eine Milderung erfahren haben, man muß aber immerhin fürchten, daß beim Wiedererwachen des Wettbewerbes die Hast nach den Absatzgebieten die Geschlossenheit der Linien stört. Deswegen sei hier ein Beharren bei der jetzigen Einmütigkeit dringend empfohlen. Es ist nunmehr an der Zeit, dieser Einmütigkeit eine festere Gestalt zu geben und den Versuch einer Gesamtbindung der deutschen Außenhandelsinteressen zu unternehmen.

In diese Organisation müßte meines Erachtens auch die deutsche Ueberseeschiffahrt eindezogen werden. Man weiß, daß die große Kraft unsrer Handelsflotte oft unter einem Einigkeitsmangel gelitten hat. Sie hätte schon im Frieden zu einer ganz andern Entfaltung kommen können. Sie zeigt jetzt, daß sie ein Ziel verfolgen kann, daß die Unternehmungen mit Lust Seite an Seite stehen können, daß sie im Allgemeininteresse opferbereit sind. Wie sehr würde eine Fortsetzung dieser Einigkeit nach dem Kriege die Weltmachtgewalt unsrer Handelsflotte stärken. Aber es müßte eine ganze Einigkeit sein, nicht nur eine Interessengemeinschaft mit Klauseln, nicht nur Verträge, die eventuell durch persönliche Reibungsarbeit an Kraft verlieren und schließlich wieder aufgelöst werden müssen. Man darf sicher sein, daß das Ausland, und nicht nur das feindliche Ausland, alles daran setzen wird, die Handelsflotten zu verstärken und auch zu binden. Der Wert unsrer Ueberseeschiffahrt für den deutschen Export ist von Jahr zu Jahr deutlicher geworden. Die großen Schiffe sind Träger des Warenruhmes in alle Welt. Sie sind es um so mehr, je weniger sich die Gesellschaften bekämpfen. Es ist etwas anbreß, wenn das Ausland von der deutschen Handelsschiffahrt spricht, als wenn es einzelne Gesellschaften meint. Die deutsche Ueberseeschiffahrt soll sich nicht mehr auf internationale Vereinbarungen verlassen, da sie weiß, daß in diesen Vereinbarungen niemals die Absicht zum Frieden vorherrscht. Wenn es einer Gesellschaft paßt, auszutreten, so stört sie ohne Rücksicht auf Verträge und Versprechungen den ganzen Verband. Diese internationalen Schiffahrtsorganisationen haben meines Erachtens dem Einigkeitsgedanken in der deutschen Großschiffahrt mehr geschadet als genützt. Man soll die eigne Gewalt stärken, dann braucht man keine „Pools", und wenn sie dennoch gebildet werden, so bestimmt man ihre Form und ihren Inhalt.

HERMES

•

Der neueste Reichsbankausweis.

Auch der neueste Reichsbankausweis wird sehr erheblich durch die Einzahlungen auf die Kriegsanleihe beeinflußt. Dies kommt am stärksten in der banknotenfreien Deckung zum Ausdruck, die um 789 Millionen weiter abgenommen hat. Dazu ist zu bemerken, daß die Reichsbank geraume Zeit vor der Emission der Kriegsanleihe sehr große Summen Schatzanweisungen am offenen Markte untergebracht hatte. Von diesen war ein Teil bei der Reichsbank zu Einzahlungszwecken zurückdiskontiert worden, ein andrer Teil ist jetzt bei Fälligkeit der Reichshauptkasse zur Einlösung präsentiert worden. Dabei handelt es sich um sehr erhebliche Summen, die das Reich unmittelbar aus den Anleiheeinzahlungen getilgt hat.

Bei den Darlehnskassen haben sich die Darlehen um 3446 auf 1578 Millionen erhöht. Bei der Reichsbank ist der Bestand an Darlehnskassenscheinen um 350 auf 981 Millionen, mithin um 5,6 Millionen mehr gewachsen, als die Darlehnssumme bei den Darlehnskassen. Daraus ist zu folgern, daß 5,6 Millionen Darlehnskassenscheine aus dem Verkehr an die Reichsbank zurückgeflossen sind. Der tatsächliche Rückfluß betrug aber 9,8 Millionen, und diese Differenz von 4,2 Millionen sind als Deckung für Reichskassenscheine im Sinne des Gesetzes von der Reichsbank für das Reich hinterlegt worden. Das Reich hat also über die bisherigen 240 Millionen Reichskassenscheine hinaus 4,2 Millionen gedeckte Kassenscheine ausgegeben. Diese Entwicklung dürfte sich in Zukunft fortsetzen, bis der Höchstbestand an gedeckten Reichskassenscheinen mit 120 Millionen erreicht ist. Der Zweck dieser Maßregel ist, dem Verkehr Zahlungsmittel über 10 Mk. laufend zuzuführen, woran bisher Mangel bestand. Die Goldbeckung der Noten beträgt 46 Proz. gegen 48,6 Proz. in der Vorwoche, die Metalldeckung 46,8 Proz. (44,4 Proz.) und die Deckung der Noten durch den Barvorrat hat die stattliche Zahl von 65,8 Prozent gegen 55,8 Proz. erreicht. Die Deckung der sämtlichen täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold erhöhte sich von 32,8 Proz. auf 34,8 Proz. Von dem Darlehnsbestande bei den Darlehnskassen von 1578 Millionen entfallen 521 Millionen auf Darlehen, die für die Zwecke der Kriegsanleihe entnommen wurden. Das ist gegenüber dem eingezahlten Betrage von 6 Milliarden eine geringfügige Summe.

Sächsische Straßenbahngesellschaft, Plauen i. V.

Nach dem soeben erschienenen Verwaltungsbericht über das Jahr 1914 hielt der schon in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 1913 eingetretene Rückgang der Einnahmen bei der Straßenbahn Plauen auch in den ersten sieben Monaten des Berichtsjahres an, da die ungünstige Lage der heimischen Industrie eine Besserung nicht erfuhr. Mit Kriegsausbruch gingen Verkehr und Einnahmen weiter erheblich zurück.

Befördert wurden 6 478 810 Personen gegen 8 607 670 im Vorjahre.

Dem Erneuerungsfonds wurden im Berichtsjahre 45 755 Mk. entnommen, und zwar 41 005 Mark für Erneuerung und Verbesserung der Gleisanlage und 4750 Mk. für Erneuerung der Oberleitung und des Wagenparkes. Nach der planmäßigen Zuweisung von 55 789 Mk. für das Geschäftsjahr 1914 und Zuschreibung von 5016 Mk. für Erlös aus Altmaterial stellt sich der Erneuerungsfonds am Ende des Geschäftsjahres auf 815 000 Mk. Der Amortisationsfonds erhöht sich durch planmäßige Zuweisung von 87 000 Mark auf 283 000 Mk.

Von den der Gesellschaft angegliederten Gesellschaften verteilte die Geraer Elektrizitätswerk- und Straßenbahn-Aktiengesellschaft in Gera für 1913/14 wieder 5½ Proz. Mit der Stadtgemeinde Gera wurde bekanntlich ein bis 1930 unkündbarer Vertrag abgeschlossen. Die Vogtländ. Elektrizitätswerk-Aktiengesellschaft in Bergen verteilte für 1913/14 5½ Proz. (i. V. 6 Proz.), wird aber infolge des Darniederliegens der Stickereiindustrie für das laufende Geschäftsjahr keine Dividende zur Verteilung bringen. Die Erzgebirgisch-Vogtländische Bahn- und Elektrizitätsgesellschaft m. b. H. Annaberg verteilte 2 Proz. und wird für 1914 eine ähnlich hohe Dividende verteilen.

Die staatliche Konzession für den Bau der Linie Reichenbach—Mylau—Neyschkau ist erst Ende Dezember 1914 erteilt worden. Mit dem Bau der Bahn soll begonnen werden, sobald die Verhältnisse es gestatten.

Die Einnahmen der Straßenbahn Plauen gingen auf 630 657 Mk. (i. V. 880 623 Mk.) zurück, die Effektenerträgnisse erhöhten sich auf 148 774 Mk. (138 928 Mk.). Hinzu traten noch Zinsenerträgnisse in Höhe von 29 670 Mk. (0) und der letzjährige Vortrag von 97 068 Mk. (65 589 Mk.). Nach Absetzung von 332 897 Mk. (415 781 Mk.) für Betriebsausgaben und 24 602 Mk. für allgemeine Unkosten, sowie von 108 333 Mk. (140 769 Mk.) für Zuweisungen an den Erneuerungs- und Amortisationsfonds und für Abschreibungen beträgt der Reingewinn 420 832 Mk. (468 358 Mk.), von dem, wie bereits gemeldet, 9 Proz. (i. V. 12 Proz.) Dividende auf 2,75 Mill. Mk. Aktienkapital verteilt und 44 745 Mk. (0) an die Stadtgemeinde Plauen als Gewinnanteil gezahlt werden sollen. Weiter werden wieder 3500 Mk. der Talonsteuerrücklage überwiesen, 6000 Mk. (5000 Mk.) dem Beamtenunterstützungsfonds zugeführt, 9003 Mk. (6316 Mk.) dem Vorstand und den Beamten und 20077 Mk. (26163 Mk.) dem Aufsichtsrat als Tantiemen gewährt. Zum Neuvortrag kommen 88 608 Mark (97 068 Mk.).

•

Dresdner Gasmotorenfabrik vorm. Moritz Hille, Dresden. Ueber das Geschäftsjahr 1914 schreibt der Vorstand in seinem soeben erschienenen Rechenschaftsbericht u. a.: „Der Geschäftsgang in der ersten Hälfte des Berichtsjahres war noch zufriedenstellend, aber schon um die Mitte des Jahres machte sich ein Rückgang im Umsatz bemerkbar, und nach Ausbruch des Krieges trat eine allgemeine Stockung ein, die mehrere Monate anhielt, bis es uns gelang, allmählich neue Artikel aufzunehmen und damit die Handlungs- und Betriebsunkosten zu dem Mindderumsatz in Einklang zu bringen. Die Erhöhung der Inventurbestände (von 2 039 671 auf 2 576 439 Mk.) und die der Debitoren (von 1 453 507 auf 2 248 392 Mk.) ist darauf zurückzuführen, daß die Ausführung von belangreichen Aufträgen bezw. die Ablieferung von Waren, die wir bei Kriegsbeginn in Arbeit hatten, nicht mehr erfolgen und wir unsere Forderungen im feindlichen Ausland nicht einziehen konnten. Wir haben sogar mehrere Sendungen, die in Hafenstädten und an der Grenze lagerten, wieder zurückkommen lassen müssen. In eine Bewertung unsrer Außenstände im feindlichen Auslande sind wir nicht eingetreten, da uns dafür die nötigen Unterlagen fehlen." Der Fabrikationsgewinn betrug 1914 insgesamt 1 185 572 Mk. (1 664 330 Mk.), der Reingewinn nach 115 490 Mk. (192 423 Mk.) Abschreibungen einschließlich 84 979 Mk. (85 720 Mk.) Vortrag 241 781 Mk. (461 261 Mk.). Die Verwaltung schlägt vor, hiervon 30 000 Mk. dem Disposition[illegible]fonds zu überweisen und restliche 211 781 Mk. zu Abschreibungen auf Debitoren zu verwenden. Der Beschäftigungsgrad in den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres war zufriedenstellend. Der Umsatz ist gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um cirka 300 000 Mk. höher.

Fritz Schulz jun., A.-G., Leipzig. Nach Abzug von Abschreibungen von insgesamt 160 000 Mk. (185 072 Mark) verbleibt ein Reingewinn von 1 195 029 Mk. (1 486 684 Mk.). Hieraus sollen mit Rücksicht auf die Auslandsforderungen 200 000 Mk. in Kriegsreserve gestellt, zu Extraabschreibungen auf das Abbaukonto Neuburg 650 000 Mk. verwendet und 12 Proz. Dividende (i. V. 20 Proz.) ausgeschüttet werden. Während im ersten Halbjahr der Geschäftsgang ein sehr günstiger war, und zu Hoffnungen berechtigte, die über das Ergebnis des Vorjahres hinausgingen, machte sich im zweiten Halbjahre die durch den Kriegsausbruch geschaffene allgemeine Lage namentlich in dem bedeutenden Auslandsgeschäft bemerkbar.

Badische Anilin- und Sodafabriken, Ludwigshafen. Der Abschluß für 1914 weist nach Absetzung von 9 005 517 Mk. (im Vorjahre 8 256 181 Mk.) Amortisationen einschließlich des Vortrages ein Gewinnergebnis von 15 798 806 Mk. auf. Dem außerordentlichen Reservefonds sollen als Rückstellungen für etwaige Kriegsverluste drei Millionen überwiesen werden. Die Dividende wird mit 19 Proz. auf 36 Millionen alte Aktien und 9½ Proz. auf 18 Millionen junge Aktien in Vorschlag gebracht. (Im Vorjahre 28 Proz. auf 36 Millionen Mark Aktienkapital.)

Buschtiehrader Bahn. Man schreibt uns aus Wien: Die Verwaltung der Buschtiehrader Bahn veröffentlicht den Rechnungsabschluß für 1914. Die Bahn hat unter den Kriegsereignissen sehr gelitten und das Erträgnis des vorjährigen Betriebsjahres bleibt hinter dem der vorausgegangenen Jahre weit zurück. Das B-Netz ist ganz ertraglos geblieben und hat sogar ein Betriebsdefizit von 129 101 Kr., das aus dem Ertrage des A-Netzes gedeckt werden muß. Trotzdem wurde eine Dividende von 8 Kr. (gegen 41 Kr. im vorigen Jahre) festgesetzt, die aus dem Reservefonds II zur Zahlung gelangt. Dieser Reservefonds II beläuft sich auf 1 408 208 Kr.; es werden ihm jetzt zur Bezahlung der Dividende 602 000 Kr. entnommen, so daß er sich auf 806 208 Kr. ermäßigt. Für das A-Netz wird die Dividende mit 31½ Kr. (gegen 120 Kr. im vorigen Jahre) bemessen. Die Bahn zeigt Erträgnisrückgänge, wie sie mit solcher Plötzlichkeit noch niemals bei einer österreichischen Bahn vorgekommen sind. Sie können nur durch die Kriegsereignisse erklärt werden. Diese hatten das Ausblasen von drei Hochöfen in Kladno zur Folge; der Transport von Eisen, Koks, Kohle, Zuckerrüben und Zucker nahm ab, der Transitverkehr litt unter den Ausfuhr- und Durchfuhrverboten und der Personenverkehr nach und aus den böhmischen Bädern hörte ganz auf. Jetzt nimmt der Güterverkehr einigermaßen zu, weil die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft wieder stärker arbeitet, allein die weitere Entwicklung hängt von der Dauer des Krieges ab.

Ausgleich der Schulden und Forderungen mit dem feindlichen Auslande. Der Verband der Fabrikanten von Damenkonfektions- und Kostümstoffen, e. V., Berlin-Charlottenburg, hat dem Reichstag unter dem 13. April 1915 auf Grund eines einstimmigen Beschlusses seines geschäftsführenden Ausschusses davon Kenntnis gegeben, daß er die dem Reichstag am 15. März 1915 unterbreitete Denkschrift des Verbandes Sächsischer Industrieller über den staatlichen Ausgleich von Schulden und Forderungen mit dem feindlichen Auslande vollinhaltlich unterstützt.

Bestandsaufnahme der Viehhäute. Wie „Schuh und Leder" von zuverlässiger Seite erfährt, wird das Reichsamt des Innern Vorbereitungen treffen, um dem Wunsche des Verbandes der deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten nachzukommen und die Vornahme einer Bestandsaufnahme aller im Deutschen Reiche vorhandenen Großviehhäute und Kalbfelle anzuordnen. Schon in allernächster Zeit sollen die erforderlichen Verfügungen hierzu getroffen werden. Das Kriegsministerium geht, wie wir weiter hören, der Durchführung dieser Maßnahme auch im Interesse der Heeresverwaltung wohlwollend gegenüber.

Leipzig, 19. April. Schlachtviehpreise auf dem Viehhofe nach amtlicher Feststellung. Rindvieh: Ochsen 151, Bullen 518, Kühe u. Rinder 1755, Fresser —, Kälber 815, Schafe 781, Schweine 2308, [illegible] 4463 Stück. Marktverlauf: Zu 50 kg Lebendgewicht. 1. Rinder: a) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 60—63 (107—110); 2. junge fleischige, nicht ausgemästete —, ältere ausgemästete 54—56 (100—102); 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 45—51 (93—96); 4. gering genährte jeden Alters 00—00 (00—00). b) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 56—58 (97—100); 2. vollfleischige, jüngere 50—55 (91—94); 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 43—47 (85—88); 4. gering genährte 38—42 (80—82). c) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 60—62 (105—107); 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 52—55 (99—102); 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 46—49 (94—96); 4. gut genährte jüngere Kühe und Kalben 40—43 (89—91); 5. mäßig genährte Kühe und gering genährte Kalben 34—37 (83—86). d) Fresser: Gering genährtes Jungvieh im Alter von 6 Monaten bis zu 1 Jahre 00—00 (00—00). II. Kälber: 1. Mastkälber 88—90 (115—120); 2. beste Mast- und Saugkälber 80—82 (97—99); 3. mittlere Mast- und Saugkälber 73—75 (91—93); 4. geringere Kälber 65—68 (87—90). III. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—60 (118—120); 2. ältere Mastlämmer und jüngere Masthammel 54—56 (108—110); 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 (00—000). IV. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 88—90 (109—111); 2. Fettschweine 94—96 (115—119); 3. fleischige 82—84 (103—105); 4. gering entwickelte 73—77 (93—95); 5. Sauen und Eber 80—88 (98—108). Die eingestallten Tiere stammen aus 50 kg Schlachtgewicht. — Geschäftsgang: Rinder, Schafe mittel, Kälber langsam, Schweine gut. Notierungen über Markt. Für Kreuzerten wurden angetrieben 3 Bullen, 6 Kühe und 287 Schweine. Ueberstände: 15 Schafe.

Chemnitz, 19. April. Schlachtviehmarkt im Schlachthofe. Auftrieb: 24 Ochsen, 59 Bullen, 334 Kalben und Kühe, 8 Fresser, 291 Kälber, 768 Schafe, 1715 Schweine. 1. Rinder: a) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 60—63 (110—114); 2. junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete 53—58 (100—108); 3. mäßig genährte junge — gut genährte ältere 45—48 (90—96); 4. gering genährte jeden Alters 34—39 (75—85). b) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 50—52 (90—93); 2. vollfleischige jüngere 45—46 (81—89); 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—42 (82—85); 4. gering genährte 31—36 (70—80). c) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 63—65 (110—114); 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 55—60 (100—108); 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 45—48 (93—99); 4. gut genährte jüngere und mäßig genährte Kalben 38—42 (80—90); 5. mäßig genährte Kühe und gering genährte Kalben 00—00 (00—00). d) Fresser: Gering genährtes Jungvieh im Alter von 6 Monaten bis zu 1 Jahre 00—00 (00—00). II. Kälber: 1. Doppellender 85—90 (114—119); 2. beste Mast- und Saugkälber 80—82 (97—99); 3. mittlere Mast- und Saugkälber 73—75 (91—93); 4. gering genährte Kälber 65—68 (85—93). III. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—60 (112—000); 2. ältere Masthammel 50—56 (109—122); 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 (00—000). IV. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 110—115 (000—000); 2. Fettschweine 118—128 (000—000); 3. fleischige 100—106 (00—000); 4. gering entwickelte 90—98 (00—00); 5. Sauen und Eber 100—120 (00—000). Geschäftsgang: Rinder, Kälber und Schweine mittel, Schafe langsam.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Der Mord in der Holbeinstraße.

Am Montagmorgen begann vor dem Königl. Schwurgericht die Verhandlung gegen die Raubmörderin Margarete Marie Leopoldine Müller geb. Mühbach. Nach der Eröffnung der Verhandlung dankt der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Hettner den Geschworenen für ihre Mitwirkung an der Rechtsprechung in der vergangenen Tagung. Fabrikdirektor Karl Volke und Weichenwärter Tattel im Namen der übrigen Geschworenen den Dank für die erteilte Rechtsbelehrung ab, wodurch sie in ihrer Tätigkeit wesentlich unterstützt worden seien. Nach der Auslosung und Vereidigung der Geschworenen wird in die eigentliche Verhandlung eingetreten.

Die Vertretung der Anklagebehörde übernimmt Staatsanwalt Oberjustizrat Petri. Als Verteiler des Justizministeriums nimmt Geh. Justizrat Dr. Lessing der Verhandlung bei. Weiter sind als Gerichtssachverständige Medizinalrat Dr. Opper und Polizeirat Dr. Heindl anwesend. Der Zuhörerraum, zu dem nur gegen Karten Einlaß gewährt wird, sowie die Zuhörertribüne im Schwurgerichtssaal sind dicht mit Zuhörern gefüllt. Zur Aufklärung des Sachverhalts sind 58 Zeugen geladen. Vorläufig werden nur 57 Zeugen, von denen verschiedene von auswärts, von München, Chemnitz, Halle, erschienen sind, vernommen werden. Bei dem Aufruf der Zeugen ermahnt sie, Landgerichtsdirektor Hettner besonders eindringlich, ihre Aussagen gewissenhaft zu machen, weil von ihnen möglicherweise das Leben eines Menschen abhängt.

Nach Entlassung der nicht angelosten Geschworenen und der Zeugen wird die Angeklagte vernommen. Seit 1893 war sie mit dem Malermeister Friedrich Julius Müller verheiratet. Sie mit dem Malermeister Friedrich Julius Müller verheiratet. Die Ehe wurde aber 1896 wieder geschieden, weil die Müller eine schwere Verfehlung erlitt. Aus dieser Ehe stammt eine jetzt 20jährige Tochter, die bei ihrem Vater lebt. Außerdem hat die Angeklagte noch einen Sohn, der 1885 unehelich geboren wurde. Ein drittes, ebenfalls uneheliches Kind ist gestorben. Zuletzt wohnte die Angeklagte auf der Zahnstraße in Dresden. Feste Beschäftigung hatte sie nicht. Zeitweise ging sie in Familien schneidern. Bei der Erörterung ihres Vorlebens werden auch ihre Vorstrafen genannt. Es stellt sich heraus, daß sie schon mit 16 Jahren vom Bezirksgerichte Amt Dresden wegen Unterschlagung und Betrugs bestraft werden mußte.

1883 wurde sie, nachdem sie inzwischen von den Landgerichten Dresden und Leipzig dreimal wegen Diebstahls bestraft worden war, vom Landgerichte Leipzig wegen Rückfalldiebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Landgericht Dresden verurteilte sie 1885 wiederum wegen Rückfalldiebstahls zu 3 Jahren und 1901 zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus. Nach einem längeren Zeitraum, während dessen sie sich straffrei hielt, wurde sie 1910 vom Landgerichte Chemnitz wegen einer Straftat im Sinne des § 218 des StGB.s zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Wegen eines gleichen Deliktes erhielt sie 1915 vom Schwurgericht Chemnitz 3 Jahre Zuchthaus. Am 20. Juli 1914 wurde die Angeklagte unter der Beschuldigung des Mordes verhaftet. Im Untersuchungsgefängnis befindet sie sich seit dem 22. Juli.

Der Eröffnungsbeschluß, der nach diesen Feststellungen verlesen wird, legt ihr die schon bekannten Tatsachen zur Last. Demnach soll sie am 6. Mai in Dresden im Hause Terrassenufer 17 die verwitwete Henriette Christiane Müller ermordet und ihr 800 Mark gestohlen haben, ferner soll sie am 4. Juli 1914 in Dresden im Hause Holbeinstraße 60 die verwitwete Anna Maria Lehmann ermordet und ihr eine goldene Uhr mit goldener Kette, eine Sparkassenbuch und baares Geld gestohlen haben. Auf die Frage, ob sie sich schuldig bekennt und verantworten will, erklärt die Angeklagte, daß sie die ihr zur Last gelegten Straftaten nicht begangen habe. Der Vorsitzende vernimmt die Müller darnach zu den einzelnen Fällen. (Die Verhandlung dauert noch an.)

Aus Sachsen und den Grenzlanden.

j. **Klopsche.** (Steuerzuschlag für die Kriegshilfe.) Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, von der Veranstaltung einer erneuten Sammlung abzusehen, dagegen zur Beschaffung weiterer Mittel für die Kriegshilfe einen 15prozentigen Zuschlag zur Gemeinde-Einkommensteuer zu erheben, und zwar zu gleichen Teilen mit den nächsten drei Steuerterminen. Einkommen bis zu 1500 Mk. sollen von dem Zuschlag befreit bleiben.

ha. **Gottleuba.** (Unterhaltungsabend.) In der Heilstätte der Landesversicherung veranstalteten kürzlich die Pianistin Fräulein Margarete Kunath, die Konzertsängerin Frau Lilla Schmidt, die Vortragskünstlerin Fräulein Käte Preval und die Lautensängerin Frau Rosel Heinrich einen Unterhaltungsabend für die 300 Verwundeten. Fräulein Preval sprach einige wohlgelungene Gedichte, von denen, wie immer bei Soldaten, die humoristischen ganz besonders ansprachen. Die Sängerinnen brachten Einzelgesänge und Duette zum Vortrag. Frau Rosel Heinrich verstand in ihrer liebreichen und neckischen Art und Weise die Zuhörer zu entzücken. Die von ihr recht gut ausgewählten Lieder, vor allem das launige Zigarettenlied und der Gesang auf den Landsturmmann, brachten ihr wohlverdienten, stürmischen Beifall. Den Dank der Zuhörer stattete zum Schluß der Unterhaltung Inspektor Martin den Künstlerinnen ab.

× **Zerbst.** (Entwichener russischer Kriegsgefangener.) Aus dem Gefangenenlager in Zerbst ist der russische Kriegsgefangene Jakow Maximenko aus Tomsk entwichen. Er ist 34 Jahre alt, 1,68 Meter groß, hat dunklen Schnurrbart und dunkles Haar, spricht Polnisch und trägt einen bis zu den Knien reichenden Zivilmantel und dunkle Hose. Er ist im Besitze einer Militärmütze und einer Zivilmütze.

gn. **Karlsbad.** (Raubmordversuch.) Die Frau des Schneidermeisters Schwab in Trahowitz überraschte den 16jährigen Lehrling ihres Mannes, als er einen Schrank erbrach, in dem er Geld vermutete. Der jugendliche Einbrecher sprang auf die Frau zu, würgte sie und schlug sie mit einem Klaviersessel zu Boden. Als sie wieder zu sich kam, versuchte er sie durch Schläge und einen Stich in den Hals zu töten, worauf er die Flucht ergriff.

Sport.

Der Gau Mittelsachsen des Deutschen Schwimm-Verbandes veranstaltete gestern anläßlich in der Männerschwimmhalle des städtischen Wannenbades ein Schauschwimmen, das sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Der Reinertrag war zum Besten des Roten Kreuzes bestimmt und dürfte ein recht ansehnlicher sein. Die Darbietungen wurden mit einem stimmungsvollen Prolog, vorgetragen von Fräulein Kotte, eröffnet, woran sich ein Reigenschwimmen und die Ausfahrt eines mit Blumen und Bändern geschmückten kleinen Kahnes anschlossen, auf dem zwei kleine Mädchen den Zuschauern Blumen zuwarfen. Bei dem Reigen bildeten die jungen Damen den Buchstaben W, wozu die Musikkapelle die Nationalhymne spielte. Die patriotische Darbietung fand lebhaften Beifall. Daran schlossen sich Schwimm- und Sprungübungen, Figurenübungen und Tauchen der Männer- und Knabenabteilungen. Eine junge Dame in feldgrauer Uniform und in vollständiger Feldausrüstung durchschwamm das Becken in tadellosester Weise. Ein Waterballspiel, das manniglfache humoristische Momente bot, bildete den Schluß der Veranstaltung. Für die Stadtverordneter Merbitz mit herzlichen Worten dankte. Seine Ansprache klang in ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus.

Fußballergebnisse am Sonntag. Im Kampf um den Eisernen Pokal. Neustadt. Friedensstraße: Dresdner Fußballring: Dresdner Fußballklub von 1896 4:0; Bärensteiner Straße: Habsburg: Guts-Muts 3:2; Trachau: Dresdner Sportklub: Spielvereinigung 1:1; Hamburger Straße: Berein für Bewegungsspiele: Sachsen 0:1. Ein Teil der Einnahmen fließt der Kasse der Kriegsorganisation Dresdner Vereine zu. In der zweiten Klasse spielten: Helmholtzstraße: Sportklub II: Fußballring II 1:1; Trachau: Dresdner Sportklub II: Verein für Bewegungsspiele II 0:0 unentschieden. In der 3. Klasse: Hamburger Straße: Verein für Bewegungsspiele III: Sachsen II 3:0; Bärensteiner Straße: Habsburg III: Eintracht II 2:0; Friedensstraße: Fußballring III: Spielvereinigung II 0:3.

Chefredakteur: Julius Ferdinand Wollf.
Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenteil: Dr. Carl Freyfeld; für das Feuilleton: Camill Hoffmann; für Lokales und Provinzielles: Erich Penlhorst; für den Handelsteil und Sport: Georg Müller; für Inserate: Paul Fritsch, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag der Kraftbare Nachfolger Wolff & Co.

SANATOGEN

Von 21000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Sanatogen schafft einen Kräftevorrat, aus dem jeder Mehrverbrauch an Körper- und Nervenkraft ersetzt werden kann. So bietet es also auch für unsere im Felde stehenden Krieger eine unvergleichliche Möglichkeit zur Erhaltung der Gesundheit und Widerstandskraft. In allen Apotheken und Drogerien. Die Sanatogenwerke Berlin 48 N/1, Friedrichstraße 231, versenden kostenlos aufklärende Schriften über:

Sanatogen als Kräftigungsmittel

1. bei Nervenleiden
2. bei Rekonvaleszenz und Schwächezuständen aller Art
3. bei Magen- und Darmleiden
4. bei Lungenleiden
5. bei Bleichsucht und Blutarmut
6. bei Kinderkrankheiten
7. bei Frauenleiden
8. bei Ernährungsstörungen

ferner 9. Merkblatt für werdende Mütter und Wöchnerinnen.

Wer Sanatogen noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe von der obengenannten Firma.

Für Damen! Gibt es wirklich ein Mittel zur Erzielung schöner Körperformen, zur Erlangung eines idealen, üppigen, festen Busens, ohne die Taille zu erweitern? Junge Mädchen, junge Frauen und auch ältere Damen verlangen sofort aufklärende Broschüre diskret, völlig kostenlos ohne jede Verpflichtung in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch Dr. med. H. Boemann, G. m. b. H. in Sommerfeld 101 (Bezirk Frankf. Oder). Zahlreiche Anerkennungen von Aerzten und Damen jeden Alters, aller Kreise. Die bekannte Aerztin Frau Dr. von E. in P. wandte infolge wiederholten Stillens die Präparate bei sich selbst an und stellte ein glänzendes Zeugnis nicht nur über die Vergrößerung, sondern auch über die Festigung des Busens aus. Beachten Sie genau: Wirkung absolut unschädlich, ohne Erweiterung der Taille. — 00788

Wochenchronik der Kriegsereignisse.

7. April: Der englische Fischdampfer „Jarina" in der Nordsee torpediert.

Oesterreichischer Fliegerangriff auf Podgoritza. Zahlreiche Bomben töten und verwunden über 100 Personen. (Nachgetragen, geschah am Ostertag.)

8. April: Revolverattentat auf den Sultan von Aegypten.

9. April: Schwere Niederlage der Franzosen zwischen Orne und den Maashöhen. — Französische Angriffe nördlich St. Mihiel, auf der Front Ailly—Apremont und Remenauville—Priesterwald werden abgewiesen.

Bei dem Versuch der Franzosen, uns Bezange-la-Grande zu entreißen, wird eine ganze französische Kompagnie aufgerieben. 108 Franzosen werden gefangen.

Oestlich und südlich Kalwarja werden russische Angriffsversuche überall mit schweren Verlusten für die Angreifer zurückgeschlagen.

Erobernng des Zwiniurückens nördlich Suchalka durch die deutsche Karpathenarmee Linsingen. Dabei werden 1000 Russen gefangen und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Im Oportale und im Quellgebiet des Stryj scheitern heftige feindliche Angriffe. Hier werden 1150 Gefangene gemacht.

Der englische Dampfer „Harpalyce" und der französische Segler „Chateaubriand" versenkt.

10. April: Südlich Drie Grachten werden drei von Belgiern besetzte Gehöfte genommen, 1 Offizier und 40 Mann werden dabei zu Gefangenen gemacht.

Bei Vorstößen gegen den Ancre-Bach bei Albert nehmen wir 40 Franzosen gefangen.

Mißglückter französischer Angriff im Westteile der Argonnen.

Günstig entschiedene heftige Nahkämpfe südöstlich Ailly. — Sehr schwere Verluste der Franzosen bei einem erfolglosen Angriff nördlich Flirey. — Erfolgreiche Nachtkämpfe im Priesterwalde. — 315 Franzosen werden gefangen.

Bei Mariampol, Kalwarja und Klimki werden russische Angriffe abgeschlagen.

Westlich Plonsk werden die Russen aus einem Orte geworfen, 80 Mann gefangen, 3 Maschinengewehre erbeutet.

Oestlich des Uzsoker Passes wurden noch 722 Russen gefangen und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Der englische Dampfer „President" von einem U-Boot versenkt.

11. April: Ein früher mit starken Kräften durchgeführter Angriff der Franzosen auf die Combres-Höhe scheitert gänzlich. Auch ein Abendangriff wird nach zweistündigem Angriff abgeschlagen. — Auch in den Nahkämpfen im Walde von Ailly und im Priesterwalde behalten wir die Oberhand.

Nancy wird von Luftfahrzeugen bombardiert.

Bei einem Vorstoß östlich Mariampol machen wir 1350 Gefangene und erbeuten 4 Maschinengewehre.

Zaleszczyki mit sämtlichen Forts in österreichischem Besitz.

Mehrere russische Angriffe östlich vom Uzsoker Paß werden unter großen Verlusten für die Angreifer abgewiesen und 830 Russen gefangen.

12. April: Der französische Dampfer „Frédéric France", das englische Passagierboot „Wansfarer" und der englische Dampfer „Guernsey" torpediert.

Bomben deutscher Luftfahrzeuge auf Poperinghe, Hazebrouck und Cassel.

Französischer Vorstoß bei Berry-au-Bac wird abgewiesen.

Mißglückter feindlicher Fliegerangriff östlich Reims.

Französische Angriffe bei Maizeray und Marchéville brechen unter schweren Verlusten für den Angreifer zusammen.

Langsamer Bodengewinn in ununterbrochenen erbitterten Nahkämpfen im Priesterwalde.

Ein französischer Angriff südlich des Hartmannsweilerkopfes wird abgewiesen.

Russische Angriffe im Waldgebirge zu beiden Seiten des Uzsoker Passes werden unter großen Verlusten für die Angreifer zurückgeschlagen.

Untergang des japanischen Kreuzers „Asama" an der mexikanischen Küste. (Die Absicht des Dampfers benutzen die Japaner, um Truppen zu landen.)

13. April: Ein nächtlicher feindlicher Vorstoß bei Berry-au-Bac scheitert.

Auf der Linie Maizeray—Marchéville bricht ein starker französischer Angriff zusammen. — Im Ailly-Walde werden drei feindliche Angriffe zurückgewiesen. — Ein Angriff zu beiden Seiten der Straße Essey—Flirey scheitert.

Ein französischer Vorstoß gegen den Schnepfenriethkopf scheitert.

Ungarische Infanterie erobert die Ceremcha-Höhe nordwestlich des Uzsoker Passes.

14. April: Angriff eines Marineluftschiffes gegen die Tynemündung. Es wirft mit Erfolg Bomben.

Bei einem dreimaligen erfolglosen französischen Angriff bei Marchéville haben die Franzosen schwere Verluste. — Am und im Priesterwalde scheitern französische Angriffe. — Die nordöstlich Manonvillier vorgehenden französischen Truppen werden mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

Südlich des Hartmannsweilerkopfes versuchen die Franzosen fünfmal vergeblich unsre Stellung zu durchbrechen.

Ein Vorstoß der Russen bei Ciezkowice scheitert.

Bei Wysokowa angreifende stärkere russische Kräfte werden geworfen. Im Gegenangriff wird eine wichtige Höhe genommen, 604 Russen werden gefangen.

15. April: Feindliche Torpedoboote, die in den Artilleriekampf vor Ostende-Nieuport eingreifen, werden schnell zum Schweigen gebracht.

Zwei Häuser am Südrand von St. Eloi werden besetzt.

Französische Flieger werfen Bomben auf Freiburg. Mehrere Zivilpersonen, hauptsächlich Kinder werden getötet und verletzt.

Bei Kalwarja werden in kleineren Gefechten 1040 Russen gefangen und 7 Maschinengewehre erbeutet.

Bei Blogie wird ein russischer Angriff abgewiesen.

An der unteren Nida räumen die Russen unter großen Verlusten die von uns beschossenen Schützengräben.

Im Karpathenwaldgebirge wird vorgehende russische Infanterie unter bedeutenden Verlusten für sie abgewiesen. Es werden 450 Russen gefangen.

Im Stryjtale werden 268 Russen gefangen.

Stellen finden.

Männliche

Provisionsreisender
zur Mitnahme einiger leicht verkäuf. Artikel ges. Anerb. u. „ZB 1088" Fil. Mess.-Gutter-Pl. 1.

Strch. u. Hüchnfabrik sucht sofort tüchtigen
Expedienten od. Expedientin
Off. mit Zeugn. u. Geh.-Anspr. u. „N 500" Fil. Dorotheenstr. 21.

Anwaltsexpedient,
im Kostenwesen perfekt, und Schreibmaschinenschreiber oder -Schreiberin sofort ges. 40970 Rechtsanwalt u. Notar Weller, Bautzen.

Gewandter Platzvertreter mit guten Ref., dem man Lager u. etwas Kredit geben kann, zum
Alleinvertrieb
ein. prakt., auch in Kriegszeit. gut verkäuf. Gebrauchsartikels für Dresden und Umgegend gesucht. Gefl. Off. erbeten unt. „U S 7087" Exped. d. Bl.

Zeugnis-Abschriften, einfeitig 50 pf, 50 mal 1.75, fertigt Günther, Blumenstr. 42, pt. und Naterstr. 5, pt. [3700]

In Proj.-Bauleitung und Abrechn. v. Wasserwerksbau erf.
Techniker
sofort gesucht. Gefl. Off. erbet. unt. „U J 7129" Exp. d. Bl.

Reisegewandter Reisebegleiter zu b. Reisegelegenh., gewandt f. Verkd. v. Angeb. bei hoh. Lohn sof. ges. Kronprinzenstr. 27, part. links, 2. Tür. [7...

Nebenverdienst!
Händler u. Zeitungsboten f. überall gern gesuchte Artikel. Kriegsbilder in der Alleinvertriebsstelle Kleine Zwingerstraße Nr. 4. 7163

Rezitator
erste Kraft, sofort in Nähe Dresdens verlangt. Off. u. „O G 7230" Exped. d. Bl.

Tüchtige 7045
Bankschlosser
bei hohem Lohn und dauernd Beschäftigung sofort gesucht v. Waggon-Fabrik vorm Busch Bautzen.

Buchbinder-Gehilfe 7091
ges. Buchbinderei, Cerusstr. 4.

Mechaniker bzw. Schlosser sof. gesucht Schlüterstr. 16. 40981

Geübter Heißpräger
sofort gesucht Industriestr. 57. Kunstanstalt Sagonia. 6881

Perfekter Steinschleifer
sofort gesucht Industriestr. 57. Kunstanstalt Sagonia. 6888

Tüchtige 66472
Feuerschmiede
sofort gesucht von Wagon-Fabrik vorm. Busch, Bautzen.

Tüchtige, selbständ. arbeitende
Gasinstallateure
sucht für sofort in dauernde Arbeit 40869 Gaswerk Mügeln, Bez. Dresd.

Gewandter Jackettschneider
für Damenjacketts sofort gesucht Prager Straße 24, 1. 7137

Landschaftsgärtner zum Herrichten und Instandhalten eines kl. Privatgartens sofort gesucht. Gefl. Off. erbet. unt. „E K 7084" Exp. d. Bl.

Messerschmied
u. Schleifer für sofort gesucht. E. Hänselmann, Leipziger Straße 50. [illegible]

Ein in Sachsen und Schlesien bei der Fleischerkundschaft gut eingeführter (A7131)
Reisender
wird für leistungsfähige Darmfirma sofort oder per 1. Juli gesucht. Nur kautionsfähige, erstklassige Kraft findet Berücksichtigung. Gef. Offerten unter „T B 7131" an die Expedition dieses Blattes.

Bureaugehilfe für leichte Registratur- u. Lagerarbeit
sowie Botengänge, nicht unter 16 Jahren, sofort gesucht. Lohnansprüche mitteilen. Selbstgeschriebene Offerten unter „E P 7059" an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Automobil-Droschkenführer
mittleren Alters mit längerer Fahrpraxis sofort gesucht. 40785
Dresdner Automobil-Droschken- und Luxuswagen-Gesellschaft,
Fürstereistraße 18. Ostraallee 32.

Schwarzblechklempner u. Rohrleitungsmonteure
zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn gesucht.
Schulze & Schultz, 40814
Maschinen- und Apparatebauanstalt.
Niederlößnitz, Dorfstraße 16.

Dreher und Schlosser
sofort in dauernde Beschäftigung gesucht. Händel u. Reibisch, G. m. b. H., Thiersandter Straße 48. 7167

Für eine Glasfarbenfabrik in der Nähe Dresdens wird zum baldigen Antritt ein
tüchtiger Werkmeister
in dauernder Stellung gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. unt. „U O 40870" an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht zum sofortigen Antritt
Obermonteur
zur selbständig. Führung eines kleinen Installationsbureaus. Gehalt 180 Mk. pro Monat und Anteilnahme an Provisionen. Die Stellung ist dauernd. (Keine Kriegsaushilfe.) Nur Herren mit längerer Tätigkeit im Hochspannungsbetrieb wollen sich melden. Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften, des frühesten Antrittstermins und des Militärverhältnisses (ob vollständig militärfrei) unter „A O 40886" an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige Kesselschmiede
Feuerschmiede
Hammerschmiede
Schmiedehelfer und Zuschläger
für dauernd gesucht. [40674
Maschinenfabrik Th. Blass,
Seifhennersdorf i. S.

Tücht. Drucker für das Flachstandruckverfahren gesucht. Es kommt nur eine Kraft in Frage, die mit dem Verfahren genau vertr. ist u. auch in der Lichtpauserei Bescheid weiß. Angebote mit Lohnansprüchen erbeten unter „U O 40887" Exped. d. Blattes.

Schneider auf Herrenkl. ges. Fischhofplatz 9, part. 7140

Tüchtige, militärfreie a115
Chamottemaurer
nach Hallen von hiesiger Firma sof. ges. Ludw.-Hartmann-Str. 21

Mechaniker für Schreibmaschinen
der selbständig Reparaturen ausführt, im besonderen Maß, nachweislich längere Zeit auf Schreibmaschinen gearbeitet hat, für sofort wegen Erkrankung gesucht. Stellung dauernd u. angenehm. Angeb. mit Photogr., Angabe d. Alters, Geh.-Anspr. u. Zeugnisabschr. an Postfach 189 Erfurt erbeten. [illegible]

Barbiergehilfe,
solid u. aufmerksam, wg. Einberufung sof. ges. Th. Richter, Annenstraße 14. 7144

Packer 7142
für Rohrmöbel suchen Boden u. Koch. Dresdner Rohrmöbelfabrik, Dresden, Kaitzerstr. 5.

Packer,
nur solcher mit guten Zeugn., für dauernde Stellung gesucht. Friedrich Buchmann, am Bismarck-Denkmal. 7100

Steindruck-Maschinenmeister
zum sofortigen Antritt gesucht.
Fürstenau & Co.,
Ammonstraße 41. 11004

Jalousie-Aufsätzer gesucht Gustavstraße 7. 6271

Tücht. Elektro-Monteure sofort gesucht. 7183
Sächs. Elektrische Normal-Uhr-Gesellschaft m. b. H., Tronnerstraße 14.

Klempner,
älterer, erfahr., mit alles Arbeiten vertr., dauernd, in dauernde Stell. ges. Graichen, Trompeterstr. 10. [4000

Tücht. Blech.-Schweißer, Gas-Bezahl. Pietsch, Terrassen-Ufer 13 B.

Kell., unverh. Schuhmacher ges. Schandauer Str. 15. 40904

Schneider,
1a. Taill. für Damenjacken sof. gesucht. Posner u. Co., Prager Straße 32. 47229

Jüng. Schneidergehilfe ges. Schwarzstr. 54, part. 7102

Schuhmachergehilfe sofort f. dauernd ges. Markgraf-Heinrich-Platz Nr. 33. 7284

Schuhmachergehilfe
sof. ges., auch m. Lehrl. unter günst. Bed. angen. Malewitz, Tolkewitzer Str. 9. Thonke.

Maschinist
welcher mit Licht- u. Kühlanlagen Bescheid weiß, sofort gesucht Würzburger Str. 9.

Jüng. Schneidergeh. z. Bügeln ges. Grohl, Malzenstr. 10, pt.

Lehrgeselle sofort ges. Mitt. Matthäistr. 9, 1. [113674

Schuhmacher ge. J. Schneider, Bautzner Str., Ecke Pawelstr. [illegible]

Tüchtiger 7139
Bauschlosser
gesucht Thiersandter Str. 29.

Tornisterbauer
einger. Leute, männl. od. weibl., auch f. Sonnab., sof. ges. Gathof Großdölln, Dohnst. Seifersdorf b. Radebeul. C. Klemm.

Tücht. Rockschneider u. Tagschneider sucht Lust, Annaestraße 17 7128

Jg. Buchbinder
oder Hilfsarbeiter für Buchdruckerei in dauernde Stellung gesucht. Gefl. Angebote erbet. unt. „U P 40828" Exp. d. Bl.

Fahrradschlosser
selbständig in allen Arbeiten, sofort für dauernd ges. 7137 Bernhardt, Ferdinandstraße 5.

Maschinenmeister
gute Kraft, mit anlegend, da alleinsteh., für dauernd sof. ges. Buchdr. Thomal, Fischerstr. 4.

Tücht. Rock-, Hosen- u. Westenschneider außer d. Hause ges. Bischofsweg 42, 1. Et. e239

Sohlenstanzer
sofort gesucht. 6900
Otto Treibmann u. Söhne, Schuhfabrik, Löbtauer Str. 57.

Barbiergehilfen
sucht bei hoh. Lohn Friseur H. Gust, Döbeln i. Sa. 7187

Militärschneider auf Offiziersröcke mit als Tagschneider gesucht Dresden-N., Am Markt Nr. 3, 1. Etage. 6111

Scharwerkmaurer gesucht Rehsdorfer Str. 3. 7138

Packer f. Glas- u. Beleuchtungskörper gesucht. Richter, Amalienstr. 10. Kontor. 47189

Packer und Arbeiter gesucht. 6900
Vorzustellen Wintergartenstraße 75, 1. Et., im Kontor.

Hausdiener
gesucht. 40899
Hirsch & Co.,
Prager Straße 8.

Arbeiter C9829
u. Arbeiterfrauen
können sich melden früh 6 u. 9 Uhr und mittags 1 Uhr bei
Paul Hauber
Baumschulen, Dresd.-Tolkewitz

Jüngeren Arbeiter
der sich für Maschine einrichten will, sucht Alberi Gillmann, Birkigt bei Porschappel. 7138

Zuverlässiger, nüchterner
Arbeiter,
der auch Kessel u. Fahrstuhl zu bedienen hat, für bald gesucht.
Richard Meyer, 7130
Ludwig-Hartmann-Straße 54.

Kräftige Arbeiter gesucht Dresden, Bergstr. 51. 7150

Arbeiter, Dampfkesselheizer gesucht Gerberstraße 11, 3. r. [7109

Arbeiter für Malergeschäft gesucht Königsbrücker Str. 71. [m855

Kohlenarbeiter ges. Augsburger Straße 12. e663

Kräftiger
Arbeiter 7104
der an zeitweilig schwere Arbeit gewöhnt ist, gesucht. Weinhandlung, Moritzstr. 4.

Einige kräftige
Arbeiter
stellt sofort und eventuell für dauernd ein 7161
Paul Kunze,
Altteilen- u. Metallhandlung, Pirchener Kohlenbahnhof.

Rüstige Leute,
militärfrei oder über 50 Jahre, mit guten Papieren, für Wachdienst gesucht. Radfahrer bevorzugt. [7131
Joh.-Georgen-Allee 5, part. r.

Milchkutscher, Pferdekutscher, Schweizerlehrlinge, Knechte, Tagelöhner, Landarbeiter, Kutscher, Familienfucht Paul Liebsch, Stellenvermittler. Annenstr. Nr. 17, 2. 7007

Kutscher
für Einspänner sucht Paul Schönert, Louisenstr. 33.

Kutscher,
zuverlässig u. nüchtern, dauernd zum Kohlenausfahren für sof. gesucht Zwickauer Str. 5. [ee2740

Kräftiger Kutscher
für sofort gesucht. Neumann, Freiberger Platz 21. 6880

Kutscher
sucht Consortium Pflüger u. Comp., Dresden-N. 41000

Kutscher,
nüchtern u. guter Pferdewart.,
Markthelfer
sofort in dauernde Stelle ges. Klaig, Möbelgesch., Kaufener Straße 27. ea1090

Zuverlässige, tüchtige
Bierkutscher
werden bei sehr guter Bezahlung in dauernde Stell. gesucht. Berger, Friedrichstraße 39. 7109

Kutscher
zum Flaschenbierfahren ges. Bierhandlung, Bischofsweg 5.

Bierkutscher
gesucht Marschallstr. 10. 17201

Kutscher
ges. Off. u. Zeugnisabschrift. und Gehalt unt. „B O 7206" an die Exped. d. Blattes.

Kutscher u. Arbeiter
sucht Consortium Pflüger u. Comp., Dresden-Neust. 41102

Brotkutscher
sofort gesucht bei Müller, Bergmannstraße 10, 3. 17107

Milchauslaufer
militärfrei, tadlk., wird sofort ges. Anb. d. Branche bevorz. Würzburger Straße 9. [40845

Jg. zuverlässig. Mann, tadlk., welch. m. e. Pferd umzug. weiß, sof. ges. Walsch-Anhalt Welt, Leutewitz 9, Dr., Dorfstr. 10. [illegible]

Kutscher, Knecht, Landarbeiter, Mägde, Hausbursch., Dienstag sucht Anna Krätzig, Stellenvermittlerin, Al. Brüdergasse 7, 1. Tel. 20188

Jüngerer, kräftiger [illegible]
Markthelfer
gesucht Neue Gasse 31. Olang.

Kräftiger Markthelfer gesucht. Offerten unter „F M 7207" Exped. d. Blattes.

Markthelfer,
möglichst aus der Branche, sucht Heckers Sohn. d1151

Junger, militärfreier
Markthelfer
für leichte Arbeit gesucht.
Oscar Zscheile,
Prager Straße 18. 17154

Jüngerer, sauberer
Markthelfer
sofort gesucht Melanchthonstraße 12. Erdgeschoß. 11010

Jüngerer
Markthelfer,
neuerer Zwei- und Dreispänner fahrer, sofort gesucht. M. u. N. Sacher, Annenstraße 9. [ee2726

Markthelfer,
für Malergeschäft und ein
Lehrling
finden dauernde Beschäftig. Türenplatz 10. p891

Tücht. Melker, Hausbiener für Bahnhöfe, Pferdebursch. f. Sidonie Schwenke, Stellenvermittlerin, Fischhofpl. 10. [illegible]

Gesucht sof. Hausdiener für Ausspannung u. Hotel. Ritterhof, Breite Straße 22. [ee2755

Arbeitsburschen
sucht Paul Schönert, Louisenstraße 33. ga1084

14. bis 15jähr., kräftiger
Arbeitsbursche
sofort gesucht. Günther, Königsbrücker Straße 26. m857

Jüngerer Arbeitsbursche, Radfahrer, wird angern. Kaufhaus Steinhart, Kesselsdorfer Straße Nr. 9. a1739

Arbeitsbursche
sofort gesucht. 40881
Carl Anton Müller
Großbuchbinderei,
Winckelmannstraße Nr. 8.

Zwei- und Dreispänner fahrer sof. gesucht. Hoff, Augermann, Webergasse 35. 4190

Jüngerer, kräftiger
Arbeitsbursche
gesucht Jöllnerstr. 28, 2. [7088

Hausburschen, Bierausgeb., Hausdiener
Friedrich Stadermann,
Stellenvermittler, Rosmaringasse 3.

Hausbursche,
m. radfahren kann, sofort ges. Röhnisstraße 18, pt. rechts. m856

Junger, sauberer Hausbursche (Radfahr.) sof. ges. Feindbäckerei, Zinzendorfstr. 26. 7198

Junger Hausbursche gesucht. Hofbuchhandl., Prager Straße 80. 7134

Kräftig. Laufbursche, 14—3 u. Radfahrer, sofort ges. Schilling u. Hann, Reitbahnstraße Nr. 19, 1. Et. 7128

Laufbursche ges., möglichst 8 Wk. Vorzustellen 6 bis 7 Uhr Wallstraße 71, Geschäft. ee2756

Laufbursche
sof. ges. B. A. Müller, Spielwaren, Prager Str. 32. 7202

Schreiberlehrling
oder Lehrfräulein sofort gesucht. Gemeindeamt Radwitz. (40857

Flick., ehrl. Oberjunge ges. Rab. Schreibergasse 8. 7140

Kräft. Oberbursche als Monteur sof. ges. Friedenstr. 12, pt. [ae2757

Schneiderlehrlinge gesucht Christianstr. 37, 3. 7...

Geübtes Schneidermädchen ges. M.-Luther-Str. 5, 2. Lieg.

Jg. Schneidermädchen ges. Kemper, Reitbahnstr. 25, 3. [7154

Tücht. Jackettarbeiterin bei sof. ges. Großf. Malvazieistr. 10 pt.

Geübte Näherinnen
auf Wochen im Hause sucht Pohr, Meißnerstr. 41. [6998

Gebildet, anständ. Schneiderin bei freier Stat. ges. Cranachstraße 11, part. rechts. [113675

GeübteWeißnäherin
gesucht für Herrenwäsche. 7180 Blickerd, Moscinskystr. 18, pt.

Taillen- u. Rockarbeiterin
sofort ges. Strehlerstr. 12. 1. [4714]

Ja., gewandt, Arbeitsmädchen für abwegr. Geschäft ges. Off. unt. „D F 7151" Exp. d. Bl.

Zuverlässige Konteristin
im Waschkleiderfach gesucht, r. 1. 5. ges. Montag mit Zeugnisen vorzustell. Fischer u. Ritter, Königstraße 12. 6996

Falzerinnen
gesucht. Buchbinderei, Cerusstraße 4. 7091

Tüchtige Schneiderinnen gesucht Mathildenstr. 44, 3. ff 50

Geübte Scheidermädchen
ges. Strehlerstr. 25, 1. 7132

Selbständige Rock- und Taillenarbeiterinnen
werden sofort aufgenommen. 7107 Prager Str. 24, 1.

Tüchtige Frisseuse, die ondulieren, ges. Off. u. „H 600" Fil. Dorotheenstr. 21.

Geübte 4700
Hadersortiererinnen
finden dauernde Beschäftigung. Neumann, Freiberger Pl. 21.

Tücht. Putzaushilfe
sof. ges. Am See 25. Puppenh.

Tüchtige Plätterin als Filialleiterin gesucht Pillnitzerstraße 30. 7...

Flotte Zuarbeiterinnen für Teilen u. Nähte sof. ges. Damenschneid. Kirchstr. 18. 6728

Schneidermädchen gesucht Christianstr. 37, 3. 7...

Geübte Schneidermädchen ges. M.-Luther-Str. 5, 2. Lieg.

Jg. Schneidermädchen ges. Kemper, Reitbahnstr. 25, 3. [7154

Tücht. Jackettarbeiterin bei sof. ges. Großf. Malvazieistr. 10 pt.

Geübte Näherinnen
auf Wochen im Hause sucht Pohr, Meißnerstr. 41. [6998

Gebildet, anständ. Schneiderin bei freier Stat. ges. Cranachstraße 11, part. rechts. [113675

GeübteWeißnäherin
gesucht für Herrenwäsche. 7180 Blickerd, Moscinskystr. 18, pt.

Taillen- u. Rockarbeiterin
sofort ges. Strehlerstr. 12. 1. [4714]

Ja., gewandt, Arbeitsmädchen für abwegr. Geschäft ges. Off. unt. „D F 7151" Exp. d. Bl.

Weibliche

Ausgabe-Expedientin,
welche selbständig „Samthüte" einrichten kann u. schon in Damenhutfachschulen tätig war, s. sofort ges. Schriftliche Off. mit Gehaltsansprüchen an 7088
Dresdner Hutfabrik,
Strehlerstraße 30.

Stenotypistin,
an sicheres u. flottes Arbeiten gewöhnt, zum mögl. sofortigen Antritt gesucht. Saxonia, Grosshandelsges. m. b. H., Dresden-Altst., Sedanstr. 2. 40871

Zur Leitung einer größeren Ideal-Schreibmaschinen-Abteilung wird eine selbständige und vorbildlich wirkende Dame als
Direktrice
gesucht. Ausführl. Angebote unter Beifügung von Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. „U F 40861" an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Verkäuferin,
erste Kraft, in der Gardinenbranche möglichst weitgehend bewandert, zum baldigen Eintritt in dauernde Stellung gesucht. Schriftl. Anerbieten erbet.
Junges Mädchen,
nicht unter 16 Jahren, aus achtbarer Familie, welches Lust hat den Verkauf zu erlernen, zum baldigen Eintritt gesucht. 40804
Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinenleisten
Hugo Neumann.

An flottes und gewissenhaftes Arbeiten gewöhnte
Maschinenschreiberin,
stenographiekundig, findet bei der hiesigen Verwaltung sofort Anstellung. Gesuche mit Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche sind spätestens bis zum 24. d. M. einzureichen.
(40972) Der Gemeindevorstand zu Langebrück.

Parfümerie- und Toiletteseifen-Fabrik
in Sachsen sucht für bald eine in allen einschlägigen Arbeiten erfahrene, geschickte und fleißige Vorarbeiterin in dauernde Stellung. Offerten mit Angabe der Lohnansprüche, bisherig. Tätigkeit u. Zeugnissen unter „Z B 40838" an die Expedition dieses Blattes.

Der blaue Anker.

Roman von Elfriede Schulz.

(6. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Von ähnlicher Gestalt, etwas derber im Bau, war Lotte Wölfflin, im übrigen aber doch ihr Gegenstück. Aus ihren blauen Augen lachte eine immer heitere Sanftmut. Das ganz hellbraun getönte Haar, das sich vor den kleinen rosigen Ohren und an dem kräftigen weißen Nacken in krausen Löckchen ringelte, gab dem rundlichen und doch schön geschnittenen Gesicht mit den frischroten Wangen und dem geraden Näschen einen leichten, freien Zug. Die volle Büste mit dem prächtigen, breiten Halsansatz, die kräftigen Hüften, der feste und doch wiegende Gang verrieten eine stämmige Gesundheit. Aus den kurzen Aermeln sah ein weicher voller Arm mit einer festen, schlanken Hand, die sich mit einer natürlichen Grazie bewegte.

Zuletzt flog Dietrichs Blick zu Schwester Susanne, die in ihrer ganzen Anlage und auch in ihrem Wesen Lotte Wölfflin auffallend ähnlich war und sich nur in dem kastanienbraunen Haar und gleichen Augen von ihr unterschied. In ihrem Temperament neigte sie ursprünglich mehr zu Ilse Ladenburg, aber das gedrückte Dasein, das seit Jahren auf Bronin lastete, hatte ihre frische Beweglichkeit eingedämmt, und ihre Wangen waren nur ganz leicht gerötet.

Da wurde es dem Husaren schwer, einer von den dreien den ersten Preis zu reichen, und er lächelte bei sich:

„Paris hatte es bei seinen drei Grazien wohl leichter."

Nach dem Abendessen wurde meistens musiziert. Das war der einzige Wunsch des Freiherrn, der sich sonst allen andern Wünschen gern unterordnete. Dann saß er in einem breiten Rohrsessel, bequem zurückgelehnt, und rauchte in glückseliger Behaglichkeit seine Havanna.

Waldemar, der in Jena und Heidelberg das Corpus juris studiert hatte, stimmte eins von den alten Studentenliedern an, und die Charlottenburger Mädchen, die das hundertmal mit ihren Brüdern gesungen hatten, fielen kräftig ein. Ilse und Lotte hatten ihre Lauten mitgebracht, und Waldemar holte die Gitarre dazu. Da klang das Gaudeamus igitur kraftvoll in den stillen Park hinaus, und „Als die Römer frech geworden" löste bei den Kleinen, bei Eva und Trude, unbändige Heiterkeit aus. Dann mußte jeder ein Solo opfern. Auch der Freiherr ließ seinen Baß erklingen und bekam für seinen „Schwarzen Walfisch von Askalon" einen Blätterkranz auf das Haupt gedrückt.

Das waren selige Stunden, und besonders Waldemars ernste dunkle Augen bekamen dann einen neuen Glanz.

Am glücklichsten war Frau Nataly. Sie hätte das alles ja nie für möglich gehalten. Mitten in der größten Lust rann ihr einmal eine heimliche Träne über die Wange, die sie schnell fort tupfte, denn genau so war es in den ersten Jahren ihrer Ehe gewesen. Jetzt war alles, was zwischen damals und heute lag, in der nebligen Ferne verschwommen. Die gute alte Zeit fing an wieder aufzuerstehen.

In die nächste Woche fiel der Geburtstag des Freiherrn. Der war auch die letzten Jahre immer in einem größeren Kreise gefeiert worden. Dietrich zuliebe, der am Montag zum Regiment zurück mußte, sollte er auf den Sonntag verlegt werden. Man wollte ein kleines Gartenfest geben. Das hatte Lotte bereits Erich mitgeteilt. Nun schickte sie ihm noch ein Telegramm.

„Wenn du kannst, komm doch zum Sonntag!"

Er reiste gleich ab und traf in Bronin auf eine wahre Völkerwanderung. Der ganze Kreis schien sich ein Stelldichein zu geben. Den halben Hof füllten blanke Automobile, glänzende Equipagen, blaue, braune und gelbe Breaks und Jagdwagen. Die jüngeren Herren kamen meist im Sattel.

Der große Platz um den Springbrunnen war mit bunten Girlanden von Lampions und Wimpeln behängt. Darunter standen in langen Reihen die Festtafeln, mit schneeweißem Damast, altem Silber und leuchtenden Blumen bedeckt. Auf dem Schloßdach flatterte die schwarzweiße Preußenfahne, auf dem Turm an der Seite die Hausflagge mit dem Rothkirchschen Wappen, einer roten Kapelle zwischen zwei goldenen Sternen.

„Alle Wetter! Sehen brillant aus, Rothkirch!" rief Graf Torren, sein östlicher Nachbar, mit tiefem Baß durch die Menge. „In welchem Jungbrunnen haben Sie denn neuerdings gesteckt?"

Das fanden die andern auch, und die älteren Damen wisperten allerlei über das Gutwetter auf Bronin. In den letzten Jahren war es auf Rothkirchs Geburtstag immer etwas ledern zugegangen. Heute war auf dem Krocketplatz sogar ein weißgedielter Tanzboden hergerichtet. Das war schon lange nicht mehr dagewesen.

Ein Landjunkerfest in der Ostmark ist immer etwas Besonderes. Einer kennt den andern wie seine Westentasche. Da gibt sich jeder wie er ist, und der schwere Rheinwein und die kernigen holländischen Liköre lösen die Zungen. Da kann man mancherlei erleben. So etwas Ungebundenes hatten die Berlinerinnen noch nicht mitgemacht. Sie ließen sich in den Strudel mitreißen. Auch Susi war nicht wieder zu erkennen. Die lange zurückgehaltene Lebenslust brach sich ungestüm Bahn.

„Wie gefällt Ihnen das ostelbische Bauernvolk, Herr Wölfflin?" fragte sie Erich, mit dem sie im Walzer dahinschwebte.

„Bauernvolk? — Aber Baronesse!"

„Gewiß! Nennen sich die alten Herren, alle wie sie hier sind, nicht immer in ihren Versammlungen „Wir deutsche Bauern?" Mir macht das jedesmal Spaß, wenn ich das lese."

Sie sprachen also nicht vom Wetter oder Aehnlichem. Sie waren nie verlegen um ein Thema. Für Susi war es eine Erholung, nach den andern öden Gesprächen, wenn Erich zu ihr kam. Da gab es für das Denken immer einen kleinen Höhenflug. Was Erich von den übrigen jungen Männern unterschied, war der träumerische Zug in seinen Augen, in seinem Ton, in seiner Denkweise. Es war keine Aktivität, die von ihm ausging, wie etwa von Dietrich; es war eine Männlichkeit eigener Art. Bei aller frischen Offenheit und trotz der Bestimmtheit, die den geschulten Denker und selbstbewußten Künstler kennzeichnete, lag etwas Versonnenes in seinem Wesen, ein in sich selbst Befriedigtsein, wie in dem großen Pan der Griechen, der im einsamen Schilf, weit hinter den Menschen und Meeren, selbstvergessen den Tönen seiner Flöte lauscht. Es war dieselbe lebenswarme Stille, wenn auch nicht so deutlich ausgesprochen, die sie in Lotte Wölfflin gefunden hatte. Die Kavaliere, mit denen Susanne v. Rothkirch sonst zusammen gekommen war, hatten Absichten. Hier war ein ganz absichtsloser Charakter, der in sich selbst Genüge hatte. Susanne verglich ihn mit dem, den sie von allen am besten kannte, mit Herrn v. Saar. Welch ein Abstand! Bei diesem — und er war noch nicht der Geringste von allen — alles nur prätentiöse Aufmachung, jeder Gedanke eine abgewogene Ueberlegung, jedes Wort eine Formulierung, jeder Schritt eine Abmessung, ein Alltagsmensch, der seine gewöhnlichen Instinkte unter guten Allüren verbarg. Bei dem jungen Baumeister Inneres und Aeußeres in wohltuendem Einklang, die einfachen, natürlichen Gedanken ohne Falsch, jede Bewegung der Ausfluß eines gesunden, unkomplizierten Seelenlebens. Da war die kleinste Unterhaltung Anregung und Gewinn, und darüber hinaus zitterte es nach.

Und so war auch sein Tanz. Der Rhythmus seines Wesens floß mit dem Wiegen des süßen Walzers zusammen. Die Traumhaftigkeit des jungen Wölfflin griff auf sie über, und sie glitten wortlos lange wie eine Einheit dahin. Da kamen ihr alle diese Gedanken, und sie schreckte leicht zusammen, als die Musik endete und Wölfflin leise sagte:

„Ich danke Ihnen. Sie tanzen so schön!"

Es war gut, daß das Orchester absetzte. Die hagere Wellgunde v. Boltwitz, die nahebei auf Prondnowo wirtschaftete und von den Junkern die „eiserne Wittib" genannt wurde, hatte das junge Paar schon lange mit leisem Mißbehagen verfolgt. Sie stieß ihre Nachbarin, ein ältliches Fräulein von der Lanken, auffällig an und drehte sich mit der Schildpattlorgnette zu ihr um.

Jg. Damen u. Mädchen mit Talent werd. gesucht. Anmeld. 1–4 nachmitt. Schulgutstraße 4, 1. Et., bei Romana, Maskenakademie. 7123

Lehrmädchen f. Salon gef. Carl Kranke, Kl. Packhofstr. 7, 2. Et. 6973

Intell. Lehrmädch. f. feinste Damenschneiderei bei ½jähr. Lehrzeit und jüngere Arbeiterinnen ges. Struvestraße 16, 3. 7200

Intell. jg. Mädchen kann f. Schneidern erlern. Neustädter Markt 10, 2. [b1103]

Jg. Mädchen, w. f. i. Weißnähen w. ausb. w., sowie 1 Lernende werd. gesucht. Offerten unt. „R 3860" Fil. Pillnitzer Str. 69.

Gartenfrauen gesucht Bergstraße 51. 7153

Arbeitsmädchen, u. mit 16 J., gesucht. Alfred Müller, Str. 130, pt. [7226]

Ges. Stütze für Restaurant gef. Grunaer Str. 44. 7177

Fdl., williges Hausmädchen gesucht, welches Lust zum Kochen hat. Ing. Köhler, Holbeinstraße 6, 1. 7169

Junges, sehr solides und sauberes **Mädchen,** welches Liebe zu einem Kind hat, sofort gesucht Bergmannstraße 54, 2. links.

Hausmädchen, m. Lust zum Kochen hat, sucht I. S. Anger, Ammonstr. 49.

Kräft., saub. Hausmädchen, nicht über 18 J. als Aufl. gef. Seilerstr. 72, 3. r. 7180

Saub. kräft. Hausmädchen für 1. Mai gef. Kunis, Grunaer Straße 5. 7179

Ehrl. fleiß. Hausmädchen welch. sich auch zum Stubenmädchen eignet, für sof. gesucht. Ost. Tallstraße 14. gg1082

Jg. Hausmädchen z. Stütze sof. gesucht. Zu meld. Dienstag 3–4 Uhr, straße 12, 4. rechts. 7167

Zuverläss. Hausmädchen als Aufwartung für ½ Tag ges., Nähe Bautzner Str. Off. u. „R N 7105" Exp. d. Blatt.

Jung. Mädch. f. Hausarbeit gef. Albrechtstr. 34, 3. [f3880]

Ord. Hausmädch., 18 Jahr, sof. gef. Lüttichaustraße 29, 2. [7169]

Dienstmädchen, 16–18 Jahr, sofort gesucht Lüttichaustraße 30, Reichenbach. 7218

Kl. saub. Hausmädch. nicht ü. 17 J. gesucht Ziegelstr. 28, 3.

Mägde für Stall, Feld, Schweine sucht Paul Liebsch, Stellenvermittler, Amalienstr. nur 17, 2. [7208]

Kaltmamsell sucht bei gutem Lohn Waldschlößchen-Terrasse. 7106

Ein unabhängiges, nicht zu junges Mädchen für den ganz. Vormittag als Aufwartung gesucht. Zu erfragen Platanenstraße 7, Erdgesch. links. 7189

Aufwartung ges. für vorm. Kl. Brüdergasse 5. 7084

Aufwartung gesucht Bürgerwiesestraße 2. 7084

Aufwart., fleiß., saub., ges. Ringelstraße 48, 2. 7192

Aufwartung täglich früh von ½7–½9 Uhr gesucht Dornblüthstraße Nr. 26, part. links. [7080]

Ehrl. 16jähr. Mädch. als Aufwartung f. vorm. ges. Weihnachten unentgeltlich erl. Hammerstr. 10, pt. l.

Besseres, ordentliches Ostermädchen zu einem Kinde sof. gesucht Ludwigstraße 3, 1. 7194

Kräft. Ostermädchen vorm. als Aufwartung gef. Kesselsdorfer Straße 81, pt. r. [a1799]

Kräft. kinderlieb. Ostermädch. als Aufwartung f. d. ganz. Tag ges., vorzustellen nachmittags 4–6 Uhr. Frau M. Doering, Dresden-Trachau, Reichenberger Str. 11. [7185]

Saub. kräft. Ostermädch. auch gut. Familie zu Zwillingen gef. Näh. Johannesstr. 8, Grünwarengesch. [f1896]

Ostermädch. tagsüb. zu 1 Kind gesucht Fischhofplatz 9, pt. [7141]

Stellen suchen.

Männliche

Junger Kaufmann, Versand tätig gew., sucht irgendwelche Beschäftigung. Gefl. Off. unt. „R M 7078" Exp. d. Bl.

Frl., 18 J. alt, sucht Stellung. Off. Materniistr. 19, 3. l. 7069

Kaufm., junger Mann, militärfrei, Pianist, sucht Beschäftigung in Musikalienhandlung oder dergleichen. Off. unt. „O 2" Filiale Pirna, Gartenstr. 5. [7087]

Hausbursche, 16½ J. alt, f. Stellung in Restaur. z. 1. Mai. Adr. an P. Baumgart, Heinrich b. Dresd. Nr. 9c, bei Frau Koch [7065]

Lehrlingsstelle für Ostern, m. guten Schulzeugn. als Maschinenbauer od. Schlosser gesucht. Offerten erb. u. „F Q 807" Friedenstr. 4, 1. [7091]

Weibliche

Verkäuferin sucht Stell. in Kondit., Bäckerei od. Konfitüren. Angeb. erbet. unt. „A D 7079" Exp. d. Bl.

Verkäuferin sucht Stell. in Galant., Schreibwaren u. Kurzw. od. and. Branche. Gefl. Off. erb. unt. „A M 7074" Exp. d. Bl.

Jung. Mädchen möchte Filiale übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Off. Radebeul, Albertstraße 28, 1. r.

Mädchen sucht Stellung als Lageristin, gleich welcher Branche. Off. unt. „A 8870" Fil. Pillnitzer Str. 48.

Jg. Frau vom Lande sucht Beschäftig. im Waschen und Reinmachen. Offerten erbeten Klaumstraße 68, 2. gg1086

Unabh. Frau, 40er J., ehrlich, sparsam, krankenpfl. erf., sucht sogl. od. 1. Mai Stellung. Off. u. „Kö" an Michel, Dresden, Waisenplatz 10, 2. 7079

Mädchen sucht 1. 5. Stell. als Stütze b. guter Behandl., wo sie Koch. erlern. kann. 7105

Fräulein, 21 Jahre, sucht Stellung in besserem Hause, am liebst. b. allein. Damen, a. als Stütze. Exp. Fr. Eidmann, Meißen. [f9165]

Suche für m. 15jähr. Tochter Stell. in Bäckerei od. Konditorei. Off. unt. „u 119" Fil. Bautzner Str. 43.

Anständiges Mädchen sucht sofort Stell. zum Gästebed., ev. mit Hausarb. Off. u. „n 1727" Fil. Tharandter Str. 4.

Sol. Fräulein (hier fremd) f. Stell. zum Bed. der Gäste nach hier od. außerhalb. Off. u. „A N 7174" a. d. Exp. d. Bl.

Mädchen 30er J., sucht selbst. Stell. Stellenvermittlerin Augusta Blumer.

Kellnerinnen Hausmädchen z. Gästebed. empf. **Dora Schuer,** Liebergasse 23, 1. Telephon 21 696. Stellenvermittlerin. ce7759

Nähe. Mädchen sucht 15. Mai oder später Stellung. Nr. 13, 2. Et. links. 7082

Mädch. sucht nachm. Kind ausz., außer Sonnabends. Förstereistraße 63, 4. l. 7106

Stel. Frau sucht Aufwart. vorm. od. nachmittags. Off. unt. „A 8807" Fil. Pillnitzer Str. 48.

Junges Mädch., das bez. in Wein- u. Porz. tätig war, s. p. 1. od. 15. Mai Stellung. Gefl. Off. u. „DZ 7090" an d. Exp. d. Bl.

Kräft., saub. Ostermädchen sucht Stell. für sof. od. 1. 5. Lina Schlichting, Dresden, Heidelbergstraße 16. 7062

Zu vermieten.

Wohnungen

Parterre 4 Z., Küche, 2 Kab. u. Zub., u. Geschäft passend, 1. 7. 15 zu verm. Rietschelstraße 17. [f7793]

Löbtau, Klingestr. 5 u. Döhlzschener Str. Nr. 11, sind Wohn., 2 Z., Küche, gr. Korr. u. Zub. a. 1. Juli zu vm. Näh. Klingestr. 5, 2. r.

Biedermannstr. 5, Plauen, kl. Wohnung sow. eine Werkstelle sof. od. später zu vm. [f3404]

Falkenstr. 11, 2., schöne Wohn., 2 gr. Zimm., Küche, Vorsaal, Alkoven, Zubehör, sof. od. spät. zu vermieten. Näh. daselbst. [f1081]

Schöne Wohnung, 3 Zimm., Küche, Korridor, 480 Mk., 1. Juli zu vermiet. Neuberstraße 7. 6772

Schöne Wohnung, geräum., 1. Juli f. 280 Mk. zu vm. Stehlich, Seminarstr. 16, 1.

Am See 16, Seitenfl. I., Wohnung sofort od. 1. 7. zu verm. Näh. Erdg. r. 8082

Wittenberger Str. 5, 1., sch. Wohn., 2 St., 1 K., gr. K., Kell., Bod., W.-Kl., z. 1. Juli zu vm., 470 Mk. Näh. das. pt.

In bess. Hause, part., 2 Zim., Ka., Kü., Bad, Inn.-Kl., 400 Mk., 2 St., Ka., Kü., Inn.-Kl., 360 Mk., zu vm. Wöllnerstr. 51, pt. Straßenbahnhof Mickten.

1 St., 1 K., K., 220 Mk., sofort Trautenburgstr. 6.

Sonn. Gartenwohnung für 1 od. 2 Pers. Gas, elektr. Licht usw. 300 Mk. Augustusstr. 1.

Stube, Kamm., Küche, Vorsaal, Gas, sof. od. spät. zu verm., Mk. 260, Löbtau.

4-Zimmer-Wohnung, 3. Etage, Bad, Küche, Gas, per 1. 7. 1915 mietfrei. Preis 480 Mk. Trachenberger Str. Nr. 28. Nähe Wilder Mann.

Kaulbachstrasse 28 im 4. St. Wohn. 1. 850 Mk. 1. Juli od. früher zu verm. Näh. dort 2. rechts.

Sonnige Wohnung Am Schießhaus 11, 2., beim Postplatz. Salon, 4 Z., Kü., Bad, M.-Ka. u. Zubeh., 1. Okt. 1915 mietfrei. Näh. das. b. Hausm.

Cotta, Alemannenstraße 48, sind preiswerte Wohnungen zu vermieten. Näheres daselbst. a642

Für 350 Mk. 2 Zimm., Küche, Zubehör Augsburger Str. 35, 2. Etage, für sof. oder später mögl. an einz. Leute zu verm. Näh. dort part. r. b. Hausm. od. b. Verwalter, Wartburgstr. 31, 1.

Kleine, sonnige Wohn., St., K., K., 1. Mai ev. sof. zu vm. Pirnaische Str. 44, 3. Et.

Albrechtstr. 34, 4, eine Wohn., gr. Stube, gr. Kammer und Küche zu vermieten. [f8867]

Sonn. Wohn., 1. Juli mit Hausmannsposten an einz. Leute zu vm.

Hausmann gesucht für eine Villa am Großen Garten. Freie Wohn. Off. unt. „Ff 8760" Fil. Pillnitzer Str. 48.

Hausmanns-Wohnung 1. 7. z. vm. Blasewitz, Str. 30, 4.

Neuere Wohn., Stube, Kamm., Küche, Vors., mit Hausmannsposten z. vm. Kinderlose, saub., ruh. Leute erf. Näh. Radeberger Straße 22, 2. 7142

St. u. Kü. 1. Mai z. vm. Pr. 172 Mk. Näh. Hechtstr. 5, pt. r. [b8647]

Stuben, möbl. Zimmer Schlafstellen

Leere Zimmer, auch große Säle, trocken u. staubsicher, zum **Möbeleinstellen** stets billig mietfrei bei Wehlach, Möbeltransport-Geschäft, Dürerstr. 44. 89847

Hübsch. möbl. Zimmer sof. zu verm. Fahnengasse 8, 1.

Stube zu vermieten Lappig 26.

Leeres Zimmer zu vermieten. 7104

Kesselsdorfer Straße, gr., 1. Stube 1. 5. zu vermiet. Näh. part. b. Weitsche. 7080

Bierstr., heizb., leer. Zimm. m. Gas, 3. Et., sof. zu vm. Siebenlehner Str. 14. 7112

Groß., leer., 2fenstr. Zimm., Gas- u. Kochst., sof. od. spät. zu vermieten Riesaer Str. 20 part.

Behagl. möbl. Zimm. mit Gas u. Frühst., 22 oder 30 Mk. mon., sof. Viktoriastraße 27, 3. 7158

Leeres Zimmer zu vermiet. Blumenthalstr. 6, 1., Mitte.

Möbl. Zimm. für 1 od. zwei Frl. Oberseergasse 14, 2. [7068]

Möbl. Schlfst. m. 1 od. 2 Bett. sof. zu vm. Freiberger Str. 1, 4. r. [7119]

Zelleschestr. 11 möbl. Zimmer zu vermieten.

Möbl. Zimmer frei, straße 28, 1. Jünke. 5648

Fdl. heizb. Stube, Kuchgasse 1, 2. r. 7092

Schlafstelle b. Witwe Salzgasse 8, 1.

Für 1. Juli:

Tischerstraße 24, 4. links: 3 Zimmer, Küche, Bad, Innenkl. u. Zubeh. Pr. 600 Mk.

Wachsbleichstraße 65, 4. links: 3 Zimmer, Küche, Bad, Vorsl., Innenkl. u. Zub. Pr. 480 Mk.

Prinzeß-Luisen-Straße 24, part. Mitte: 2 Zimmer, Küche, Bad, Vorsl., Innenkl. u. Zub. Pr. 400 Mk.

Friedrichstraße 18, 1. links: Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Preis 330 Mk.

Bürgerwiese 22, Flügel E., part. rechts: Stube, Kammer, Küche und Zubehör. Preis 260 Mk.

Bürgerwiese 22, Flügel E., 2.: Stube, Kammer und Nebenraum. Preis 190 Mk.

Kemnitz, Lindenheim 12, 1.: Stube, 2 Kamm. u. Wohnküche, Bad u. Zub., Gart. Pr. 360 Mk.

Näheres durch **Wohnhaus-Gesellschaft m. b. H.,** Johannesstr. 19. Fernruf 18 910.

Geschäfts-Lokale

Laden m. gr. Wohn., rchl. Zub., 400 Mk., evtl. m. Nebenl. 130 Mk., 1. 7. zu vm.

Schön. Milch- u. Butterladen m. Wohn., Ammonstr. 38, 2.

Laden, beste Geschäftslage Webergasse, ev. sof. od. spät. zu vermieten. Angeb. unt. „Ff 8871" Filiale Pillnitzer Straße 40.

Mietgesuche.

Kl. Wohn., 2–300 Mk., ev. 1 Zimm. mit Küche, im Zentrum, 1. 5. o. sof. Kellnerin zu miet. ges. Off. u. „O S 7117" Expedition d. Blattes.

Jg. Leute (Beamt.) 1. Wohn., 2 St., 1 K., K., B. bis 400 Mk. in Neust., nähe Bahnhof, per 1. 7.

Kleines Landhaus mit Garten ob. größ. Wohn. in Sächs. Schweiz ob. Erzgeb., nahe Bahn u. Grenze, zu mieten ges. Später Kauf. Gefl. Off. unt. „H N 7141" Exp. d. Bl.

Alleinstehende Dame s. z. 1. Juli ob. früh. in Dresd.-Johannst., Strief., Wohn., 3–5 Zimm., Küche, Zub., Innenkl., Bad, 1. b. 3. Stock, Pr. 380 bis 400 Mk. Gefl. Angeb. unter „R 508" Fil. Bernbergstr. 31.

St., K., K., 200–280 Mk., für sof. ob. 15. Mai v. jg. Leut. mit 1 Kind ges. Dresden od. Vorort. Off. u. „b 1104" Fil. Hauptstr. 1.

Junges Ehepaar sucht St., Ka., Kü., Preis 250–300 Mk. in 1. ob. 2. Etage, 1. 7. ob. sof. in Cotta ob. Friedrichst.

Brautpaar sucht Wohnung m. Bad b. 300 Mk. Off. u. „R 507" Fil. Bernbergstr. 31.

Jg. Herr sucht sof. einfach möbl. Zimmer m. Klavier. Off. unt. „G E 7088" Exp. d. Bl.

Alleinsteh. jg. Mann sucht sofort frdl. möbl. Zimmer. Gefl. Preisofferten erb. unt. „O G 7182" Exp. d. Blattes.

Mariner sucht 1 od. 2 möbl. Zimmer Nähe Flugplatz. Gefl. Off. u. „hh 64" Filiale erb.

1. Oktober gesucht **Atelier** mit 3 od. 4 Zimm. gesucht. Off. unt. „O U 7100" Exp. d. Bl.

Zu verkaufen.

Immobilien

Den Verkauf von soliden **Geschäften und Fabriken** jeder Branche, sowie die Beschaffung von kapitalkräftigen **Teilhabern** vermittelt seit vielen Jahren mit nachweisbar bestem Erfolg, streng reell, ohne Vorschuß die altrenommierte Firma **Robert Hilbert,** Dresden, Kreuzstraße 15.

Fabrikgrundstück mit fast neuem Gebäude von ca. 650 qm Arbeitsfläche, eigener vorteilhafter Kraft-, Licht- und Abdampfheizungsanlage, ca. 30 P. S., ist direkt an kapitalkräftige Unternehmer zu verkaufen. In mittlerer Industriestadt Sachsens gelegen, eignet es sich besonders auch für Motoren- und landwirtschaftlichen Maschinenbau. Laufkran für 5000 kg Tragkraft vorhanden. Offert. unt. „U O 40877" an die Expedition dieses Blattes.

Für Landhaus geeignete, schön gelegene Baustelle mit Obstbäumen, unweit der Elbe, in Kleinzschachwitz, für nur 3000 Mk. zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adr. unt. „K 281" bei Haasenstein u. Vogler, Dresden, niederzul.

Vernicklungsanstalt billig zu verk. ob. zu verpacht., auch einzeln abzugeb. Off. unt. „a 1725" Fil. Tharandter Str. 5.

Reiz. kl. Villa, ruhig u. staubfrei, in Ortsmitte Weinböhla, für 16 000 Mk. z. vk. Anz. nach Uebereinkunft. Off. unt. „O S 7144" Exp. d. Bl.

Bäckerei-Verkauf. In best. Zustand befindliche, an zwei Straßen in gr. Kirchdorfe mit Bahnh. gel. Bäckerei mit bestem Inventar sof. zu vk. Off. „O A 7148" Exp. d. Bl.

Verschiedenes

Gebr. Gleichstrom-Motor, 10 Pferdest., 500 Volt, 1000 Touren, billig zu verk. Hermsdorfer Straße 13 II. [u2719]

Herren-Damen-Räder, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45 Mk. zu verk. Oppellstr. 19, 1.

Halbrenner, fast eleg., sehr bill. verk. Fahrradhaus, Freiberger Str. 129.

2 erstklassige Fahrräder preiswert zu verk. Nordstr. 25. [6635]

Herrenrad Freilauf, gutech., 25 Mk. verk. Fahrradhaus, Freiberger Str. 129. 1734

Halbrenner, gutech., zu verkaufen. Henkel, Viktoriastraße 20, 4. 7217

Fahrrad für 9.50 Mk. zu verkaufen. Frauenheil, Grunaer Straße 6, pt. 1. [7218]

H.-Rad, D.-Rad, Pianino bill. z. vk. Blasewitzer Str. 44, 2.

Auto-Reifen 810:100, 815:105, 810:90, 910:90, Schläuche 760:90, 810:100, 910:100, sehr gutechalt.

Pianinos, gute gebrauchte und neue, billig für 75, 125, 200, 250 bis 350 Mk. Sommer, Marienstr. 9, 2.

Pianos Harmoniums Carl Schütze, Johannesstraße 12, zu verk., Miete sowie bequ. Teilz.

Neu! p. Kasse enorm billig! **Pianos** Teilz. ohne Anz., Kauf ob. Miete billig Engelmann. Harmoniums.

Billige Kriegspreise. Teilzahlung! Teleph. 12932 **Pianos 60, 100, 300, 400 M.** u. höher. Ankauf u. Tausch gebr. Pianos. Seidel, Kl. Plauensche Gasse 32, 1.

Pianos äußerst bill., Teilz., Miete: 65 bis 500 Mk. Becker, Pillnitzer Str. 66, 1.

Mod. Kinder- u. Klappwag. ganz bill. Reinhardstr. 8, 1.

Gebr. Kinderwagen bill. zu verk.

Gutechalt., zusammenlegbar. Klappliegewagen mit 2 Sitzen, z. vf. Cottabaude, Bahnhofstr. 8, 1. r. [7216]

Mod. Kinder- u. Klappwagen bill. Palmstr. 23, pt. r.

Guterh. Kinderw. bill. z. vk. Trachau, Böttgerstr. 49.

Kinderwagen, Rohrgeflecht, zu verk. Wilsdruffer Str. 28, 2.

Eleg. Klappwag. m. Plane b. zu vk. Freiberger Pl. 1, 1. r.

Kinderwag., Klappwag. bill. bei Zetsche, Gerichtstr. 10, Hof. Gebr. Wagen kaufe ob. tausche.

Kleider- u. Küchenschr. 20, 14, Bettst. m. Federmatr. 12, Tisch 3, Komm. 12, Waschtisch m. Marm. 15, ganze Einricht. spottbill. Gr. Zwingerstr. 22.

Sehr gut. Plüschsofa, Bettst., Waschtisch 5 Mk. zu verkauf. Ferdinandstr. 10, b. 1.

Galeriestr. 11, 1., Langer.

Schlafzimmer 145 Mk., gr. Schrank, Toilett. m. Marm. u. Spiegel, 2 Bettst., 1 Nachtschr. m. Marm. Kaulbachstr. 31, 1.

Bettstelle mit Matratze, 85:190, billig zu verk. Altenberger Str. 44, 3. links. 7150

Guterh. Kinderbettst. bill. zu vf. Siebenlehner Str. 16, 3. l.

Kl. Sofa 16 Mk., Chaiselongue m. Decke 19 Mk., Waschtisch 4 Mk. zu verk.

Prachtv. Piano 78 Mk.! 3 gr. Schränke, Bettst., Matr., gr. Trum. 18, 8 Tische, Sekr., Schreibkomm., Küch.-Schrank, Schreibt.

Gartenmöbel, Tische, Stühle, Bänke, gebr., bill. zu verkauf.

Garderobe-, Kleider-, Bücher- u. Küchenschr. 18 Mk., Büfett, Stühle, Sofa 30, gr. Trumeau 24, Chaisel., Schreibt. 20, Vertiko, Küche.

Betten m. gut. Federmatr., Sofa 15 Mk., Tisch 3 Mk., Trumeau, Stühle Ziegelstr. 59, nur 1. Et.

Von Herrschaften wenig getragene Anzüge, Ueberzieher, Jacketts, Hosen, Schuhe, Kostüme, Blusen, Mäntel, Röcke, Regenmäntel und Möbel bill. Galeriestr. 2, 1.

Nähmaschine 1. Sorte bill. zu verkauf. Marschallstr. 10, pt. Schneidergeschäft.

An Privat vor häßlich: Herrenulster, graues Kostüm, Kleid u. Mantel, schwarzes Wollkleid und Bluse, alles tadellos. Größe 44/46. Anzusehen Dienstag nachmittag Münchner Platz 10, 1. l.

Herren-Anzüge, eleg., 9 Mk., 11 Mk. Grunaer Str. 16, 2.

Herren-Anzüge, hochf., 10 Mk., 11 Mk. Grunaer Str. 16, 2.

Fast neues schw. Seidenkleid, schlanke Figur, bill. zu verk. Strehlener Str. 49, part. r. [7164]

Smoking auf Seide preisw. zu verk. Pillnitzer Str. 47, 1. l.

600 St. Gartenstühle und Tische, Regale, z. vf. Erfurth, Serrestr. 12, pt. Tel. 12968.

2 Drehmangeln bill. Tannenstr. 15, Mühle. [b6149]

Knopfschellack 100 Kg. à 2.80 zu verkaufen. F. G. Häusler, Trompeterstr. 18.

Partie leere Kisten zu verk. Blasewitz, Bahnhofstraße 4, im Geschäft. 7067

Gebrauchte Mangel spottbillig zu verkaufen. Cotta, Alemannenstraße 48. a645

Drogisten ::: Maler. 100 Pfund trockene, gebrauchsfertige Oelfarben billig zu verkaufen. Sedanstraße 5, Erdgeschoß. 7121

Bodenrummel Speisenschrank, Stühle usw. Wettinerstr. 18, 2. l. zu verk.

Elektr. Lampen zu verk. Schäferstr. 101, 2.

Älteres Arbeitspferd ist billig zu verk. Moritzburger Straße 21. 7061

Kleiner Pony mit Geschirr u. Federwagen zu verk. Brauergasse 5.

Eine Ziege zu vk. Dresd.-Trachau, Altcoschen 60.

Fleißig leg. Hühner zu verk. Strehlen, Reicker Str. 28. [7099]

Ein- u. Verkauf gebr., antik., echter u. imit. Möbel all. Art, Gebisse, Brillanten, Ladeneinr., Nachlässe. Erfurth, Serrestr. 12, Tel. 12968.

9416

Gut getragene sowie moderne neue Herren- und Damen-**KLEIDUNG** verkauft äußerst billig nur das I. Dresdner Spezial-Kleider-Magazin **Töpferstraße 1, 1 Treppe.** Spez.: Herren- und Damen-Gummi- u. Gummiseide-Mäntel.

Herrschaftl. wenig getr. Ulster, Ueberzieher, Anzüge, Hosen verk. wegen Kriegszeit zur Hälfte des regulären Preis. **Große Brüdergasse 11, 1. Et.** Eingang Quergasse.

Große Auswahl herrschaftl. gebr. Möbel, echt Eiche, Nußbaum, Mahag., **komplette Salons, Speise-,** Herren- u. Schlafz., zusammengehörig u. einzeln, bill. zu verkaufen. Johann-Georgen-Allee Nr. 18, 1. Etage. 38707

Kaufgesuche.

Getr. Kleider von Herren u. Damen, Schuhe usw. bezahlt gut M. Hausmann, Große Brüdergasse 15, 1. Karte genügt.

Alte Gebisse, Zahn b. 1.50 Mk., Platin, Gold, Pfandscheine bezahlt gut J. Hausmann, Webergasse 23, 1.

Brillanten, Gold, Silber, Pfandscheine kauft Schmidt.

Gebr. Möbel, ganze Einrichtung., Pianinos kauft **Gr. Zwingerstr. 9, 1.** Tel. 12080.

Rad kaufe zu höchsten Preis. Albert-Str. 18.

Gute, getr. Anzüge, Gebisse kauft Schneidermstr.

1 Herren- u. 1 Damenrad, auch def., zu kauf. ges.

Alte Gebisse, Zahn b. 1.50 Mk., Platin, Gold, Pfandscheine bez. gut **Hellenbrand, Gr. Brüdergasse 8, 1.** Tel. 22834.

Für Haarlieferungen tauschen wir jeden Posten **Messingspäne, Altmessing, Kupfer u. Zink. Böhme & Hennen,** Görlitzer Str. 16.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19150420/7

„Beobachten Sie nur Suß Rothkirch! Ich mokiere mich nicht leicht. Aber diese lange Tour mit demselben Herrn — ich finde das denn doch ein bißchen stark. Nicht wahr, meine Liebe?"

Die Lauken hatte dieselbe Wahrnehmung gemacht.

„Ordinär — einfach unmöglich! Was ist das für ein Mensch?"

Sie standen förmlich erbost auf und steuerten auf die alte Mümmri-Kathrin zu, die eben einem Schwarm junger Herren ein frisches Glas Bowle eingoß. Die mußte es wissen.

„Da — dort — das ist seine Schwester! Die Kinder von Herrn Professor Ladenburg aus Berlin, der uns alles umbaut."

Sie sahen sich mit einem mokanten Lächeln an.

„Höchst sonderbar!" flüsterte die Hollwitz.

Lotte Wölflin kam am Arm Dietrichs vorüber. Sie schienen niemand zu sehen, so waren sie in einem lustigen Gespräch vertieft.

„Auf Bronin ist einiges nicht richtig, meine liebe Wellgunde. Wir müssen der Sache auf den Grund gehen."

Sie fächelten sich die heißen Köpfe und hefteten sich dem jungen Paar wie von ungefähr auf die Fersen. Um einen neuen interessanten Stoff für die nächsten Kaffeevisiten brauchten sie sich nunmehr nicht zu sorgen.

Die italienische Nacht verlief glänzend, und die Jugend des Kreises lorach noch lange von dem Broniner Gartenfest.

Als Dietrich sich zur Abfahrt rüstete, fiel ihm die Mutter unter Freudentränen um den Hals.

„Jung, Jung, hättest du das gedacht?"

„Ich komme bald wieder, Mutting. Auf Bronin ist jetzt gut sein."

Sein Bruder sah ihn nicht ungern scheiden. In diesen Tagen, wo Dietrich den Ton angab, hatte er sich mehr und mehr zu seinen Büchern geflüchtet, und es fröstelte ihn mitten im Hochsommer in seinem abgelegenen Turmzimmer. Jetzt kam wohl für ihn wieder die Sonne hervor. Er fand sie in den wärmenden Blicken Lotte Wölflins.

13. Kapitel.

Der Schloßpark von Bronin stand im ersten Herbstkleid. In den hohen Birkenkronen schimmerte ein fahles Gelb, in den Buchenwipfeln mengte sich ein leichtes Rot dazwischen, und der wilde Wein, der den ganzen Turmbau umsponnen hatte, flammte in Purpur. Am zweiten September hatte man noch Sedan gefeiert, in dem großen Zelt, der auf Bronin wieder in Kurs gekommen war, mit Schlachtenmusik von den Gnesener Dragonern, Parkillumination und Feuerwerk am See. Acht Tage darauf wurde das Gepäck der Charlottenburger „Ferienkolonie", wie Waldemar die Sommergäste genannt hatte, zum Bahnhof gefahren, und am Sonntag sollte ein Rothkirchsches Automobil die drei jungen Mädchen in die Heimat zurückbringen.

Es war wohl niemand auf Bronin, der gern an den Abschied dachte. Trude Ladenburg hatte Vater und Mutter vergessen und war in den neun Wochen mit der kleinen Eva fast verwachsen und gründlich verwildert. Die Unterrichtsstunden, die sie mit Eva unter der alten Rotbuche oder im lustigen Gartensaal von Mademoiselle Fichu und Lotte Wölflin bekommen hatte, dünkten sie eine Herrlichkeit gegen die Stubenhockerei in den Mauern ihres Charlottenburger Lyzeums. Sie konnte nicht begreifen, warum das alles mit einem Mal ein Ende haben sollte. Hätte man sie gefragt, sie wäre noch lange geblieben.

Und hätte man Schwester Ilse gefragt, — nun war sie doch auf Bronin heimisch geworden, seitdem der junge Bernward v. Schmettau jede Woche mindestens zweimal von seinen Gütern Solkowko und Orzegzmin herüberkam, ein Junker vom alten, derben Schlage, grob und gewaltsätig gegen Untenstehende, heftig gegen den Mann, aber von einer seltsamen Weichheit und Rücksichtnahme gegen das weibliche Geschlecht, offen und ehrlich gegen die Freunde, rücksichtslos und verschlagen in Geschäften, die er als Kriegszustand bezeichnete — eine merkwürdige Mischung von romantischer Wildheit, slawischer Biegsamkeit und germanischer Kraft. Sein Stammbaum sah auch kunterbunt aus, und es war manches Reis darunter, das ein andrer am liebsten versteckt hätte. Bernward v. Schmettau war stolz darauf. „Nur keine ewige Leier!" pflegte er zu sagen, und brachte auch einen abenteuerlichen Wechsel in sein Leben.

Ilse Ladenburg kannte sobald über nichts, aber der junge Schmettau fesselte sie vom ersten Tage. Das war Blut von ihrem Blute. Hier blühte ihr ein Leben in einer romantischen Abart auf. In der Gedannacht, als die Funkengarben des Feuerwerks über den See schleuderten, hatte Schmettau sich an das junge Mädchen herangepirscht und sie fest an der Hand gefaßt, wie sie allein in einem Winkel träumend stand.

„Sie sind der einzige Kerl hier in dem Schwarm, vor dem ich Respekt habe, gnädiges Fräulein!"

„Sie auch!" erwiderte sie kurz und entwand sich in einem unerklärlichen Gefühl seinem Händedruck. Aber er ergriff sie am Arm und faßte ihre beiden Hände und drückte einen brennenden Kuß darauf. Da ging ihr ein glühender Strom über das Herz, und sie hätte sich von diesem Wildling alles gefallen lassen, wären nicht Rothkirch und der schöne Albert in die Szene getreten.

Und jetzt hieß es fort? — Sie stemmte sich verzweifelt gegen diese Vorstellung. Aber es half nichts. Lotte Wölflin wäre, nicht nur ihr zuliebe, ja gern auch noch geblieben. Aber am fünfzehnten September war der Geburtstag des Vaters. Der fand die kleine Familie immer an dem kleinen Niederwiesenthaler Grabe versammelt. Gestern hatte Erich geschrieben: „Eben mit Ladenburg den letzten Punkt hinter die Broniner Pläne gesetzt. Nun komm bald!"

Mit einem stummen Grauen sah Frau Natalie in die nächste Zukunft. Ein unerklärliches Wunder hatte den Freiherrn neu aufgerichtet. Keiner hatte an solch ein Wunder glauben wollen. Aber sie sahen es von Tag zu Tag wirken, und der alte Tschammer berichtete der Gutsherrin treulich alle die Kleinigkeiten aus Hof und Feld, die er mit dem Baron erlebte, wie ein Arzt die laufenden Genesungsrapporte gibt. Ueber Bronin war die Sonne neu aufgegangen.

Seit der Tag der Abreise festgesetzt war, sah die Freifrau schon die kalte Abenddämmerung in den Zweigen des herbstlichen Parks hängen. Eines Tages fand sie Susanne auf ihrem Lieblingsplätzchen hinter den schwarzbeerigen Holunderbüschen, Tränen im Auge. Die Mutter brauchte nicht zu fragen. Müde sagte sie:

„Jetzt kommt der Winter über Bronin, Kind. Was nun?"

Suß warf sich an ihre Brust und schluchzte:

„Mutting, was für ein Unglück verfolgt uns? Ich finde mich nicht mehr zurecht. Papa ist auf das Feld geritten, als der Morgen noch graute, still und mürrisch, nicht wie sonst. Mümmri-Kathrin sagte es mir ganz verzweifelt. Er hat sie grob angefahren, als sie ihm in den Weg kam. Jetzt fängt es wieder von vorn an!"

Dann raffte sie sich auf.

„Wir müssen uns wehren, Mutting. Das Schreckliche darf nicht mehr wiederkommen. Auf Bronin wird überall gebaut. Ich habe mit Saar gesprochen. Dazu brauchen sie Papa nicht. Es geht alles nach den Plänen von selber. Wir wollen Papa bitten, daß er mit uns nach dem Süden geht, ehe wieder alles aus ist, nach Sorrent oder Neapel. Mein Gott, ich muß immer an den alten König Saul denken, über den der böse Geist kam. Und an David — so ist es mit Papa."

Frau v. Rothkirch träumte vor sich hin.

„Wenn David mit dem Saitenspiel kam, wich der Geist von ihm!" sagte sie tonlos. „Und unser David — das war Lotte Wölflin!"

„Mutting, ich habe auch mit Lotte gesprochen. Sie wollte mir das alles nicht glauben. Sie lachte mich aus, als ich ihr sagte: „Du bist die einzige, die Gewalt über Papa hat!" Wenn sie nicht zu Tante Trautwein müßte, sie käme gleich mit."

Sie sprachen von Lotte.

„Ja, sie hat etwas so Eigenes an sich. Es geht wie ein stiller Frieden von ihr aus, etwas, was man nicht beschreiben kann. Wenn sie lacht, klingt ein dunkler Ton mit. Das ist wohl das Andenken an ihren Vater. Und man darf nie davon sprechen. Ilse sagte mir, er ist verunglückt. Es muß wohl sehr schrecklich gewesen sein."

(Fortsetzung folgt.)

Getragene Uniformen kauft Geora Schröder, Königsbrücker Straße 60. m800

Leihhausscheine, Gold, Silber, Platin, Zahngebisse werd. gekauft u. mit bezahlt. Kraft, Landhausstr. 11. (G9088)

Fahrräder kauft Krause, Freiberger Str. 123. 7004

Fahrräd., Schäfer, Schäferstr. 26, 1. 7100

Gebisse werden von Spezialistin zu noch nie dagewesenen Preisen auch von Händlern angekauft. Zahle pro Stück bis Mk. 20.—. Nur diesen Dienstag bis 9. 4. v. 9—6 Uhr Residenzhotel, Seestr. 7, 2., 1. Stock. Zimmer 18 angeschlagen. 8056

Briefmarken, auch ganze Sammlungen kauft jederzeit zu besten Preisen Richard Hortum, 4 Johann-Georgen-Allee 4. Auf Nummer u. Namen achten. Altes Geschäft. 7108

Für alte **Gebisse** zahle pro Stück bis **25 Mk.** J. Hausmann, 23, 1., Webergasse 23, 1. Tel. 12590. Komme auch v. Hinsl.

Gebrauchter **Wellblechschuppen** zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unt. „U R 4087" Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht 1—3 Morgenladungen prima **Leucht-Petroleum** sofort lieferbar. Angebote unter „B 2198" Daube u. Co., Cöln.

Klavier "Bitt" gebr., Preis nicht über 100 Mk., aus Priv. zu kauf. ges. Off. m. Pr. u. „B G 7150" Exp. d. Bl.

Quadr.-Kamera 9x12, kompl., zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe erbeten Leipzig Straße 78. 7225

Kaufe H.- u. D.-Garb., Part.-Bar., Wäsch., Schuhe, Mach., Pfandsch., Zahngeb., Belge. Langer, Galerie-str. 11, 1. L 10192

Guter Kinderwagen zu kauf. ges. Off. unt. „E 7000" Hil. Pillnitzer Str. 40.

H.- u. D.-Kleid. zu kauf. ges. Off. an Kirchhof, Freiberger Str. 111. 7109

Gebraucht. Tafelhandwagen zu kauf. ges. Kollecke, Seitenstr. 7. 7096

Mädch.-Kinderwag. zu kauf. ges. Gefl. Off. unt. „ne 7068" Filiale Marienstr. 28.

Unterricht

Unterricht

I. Höhere Fortbildungs-Schule
II. Handelsschule
Handelswissenschaftl. Kurse und Vorbereitung für Konkurrenzprüfungen.
III. Privatkurse
für zusammen 8 bis 6 Personen. Abteilungen für männliche u. weibliche Besucher.
Klemich'sche Handels- und höhere Fortbildungs-Schule Dresden A III, Moritz-Str. 3 beginnen 18. 09. Schulleiter

Steno-graphie u. Maschinenschr. Prospekt frei. Ideal-Griff-System. Schreibmaschin.-Schule des Crisberbandes der Gebeleh. Stenographen-Vereine. (B4671 Unterrichtsleitung: O. Thürmer, Marienstr. 30. Tel. 29407.

Buchhg., Briefwill, Rechn. 12. O. Thürmer, Marienstr. 30. Stenotypistin unterr. schnellstens. Anfang. Gth. 75 Pf. Off. unt. „ce 2752" Filiale Marienstr. 18.

Unterricht im Maschinenschreiben auf all. bek. Systemen, Kursus 6 Mk., erteilt: Urania-Schreibstube, Marschallstraße 3, 1. (B9718

Lernt Sprachen! Englisch Anfangskurse monatlich 1.50 Mark. Anfang Mittwoch d. 21. April abends ½9 Uhr. Lehr. d. Volksbildungs-Ver. Demuth, Blackmannstr. 18, 2., oder im Strehlenhofel, Gerberstr. 2. 1. (B

Tanzlehr-Institut E. Pause, Feldgasse Nr. 3. Anfang Mai beginnt ein neuer Wochenzirkel f. Rand-Kurzstellige. Preis 15 Mark. 40409

Verloren

Ein Anhänger v. Ohrring m. Brill.-Einsatz verlor, gegangen. Geg. gute Belohn. abzug. Christ, Landhausstraße 27, 1. 7209

Goldene Damenuhr mit Kette verloren Sonntag nachm. auf dem Wege durch Cossebaude bis Endstation Pirnaer 15. Abzugeb. Gemeindeamt Cossebaude. 7154

Kapitalien

15 000 Mk. 1. Hyp. zu 5 Proz. z. Stadtgrundstück, Wert 62 000 Mk., gesucht. Gefl. Off. erbet. unt. „B 9 7194" Exp. d. Bl.

Kapitalisten! Bei Sicherstellung in Höhe von 70 000 Mk. sucht ein Ill. Geschäft ein Deutsche von **50 000 Mark** bei guter Verzinsung. Angebote unter „ce 2749" Hil. Marienstraße 28 erbeten.

Bargeld und Hypothek für Um- u. Neubauten wird unter günstigen Bedingungen aus Privatk. verliehen. Gelegenheit unt. „U R 4087" Exp. d. Bl.

550 Mk. bar Prv. gesucht gegen gute Sicherheit u. sofortiger monatlicher Rückzahl. v. 50 Mk. Off. u. „B 9 7148" d. Exp. d. Bl.

Artistin (Schreiberin) sucht **50 Mk.** gegen Sicherh. u. mon. Rückzahl. zur Miete. Off. u. „B 1086" Filiale Oschatzer Straße 30.

Heiratsgesuche

Reelle Heirat. Suche für meine Freundin, liebe, häusl. Witwe, 31 J., angen. Aeußeres, kl. Geschäft v. 10 000 Mk. bar, einen solid. achtb. Mann in geordn. Verhältnissen, Beamter bevorzugt, Heirat kennen zu lernen. Offerten unter „R 3811" Filiale Pillnitzer Straße 49.

Wirtschaftlich, unabhängig, bestehend. Mädchen oder Witwe in den mittleren Jahren, mit etwas Vermögen, wird **zwecks späterer Heirat** von Herrn in bessernder Verhältnissen gesucht. Kdl. unter „R 900" durch Haasenstein u. Vogler, Dresden, erbet. 6057?

Witwer, Geschäftsmann, m. gut. Einkom. sucht Zuschrift. 45 Jahre, 2 Kind., 8, 9 u. 11 Jahren, girls 30 000 Mk. Besitz, sucht sich mit vermög. Witwe (ohne Anhang) od. -Fräul., wieder glückl. zu werd. Gefl. Off. mit Bild leihweise sofort zurück wolle man u. „X Z 4084" an die Exp. d. Bl. richten.

Witwe v. ruh. Charak., 44 J., m. 2 Kind., 10 u. 13 J., wirtschaftl., m. g. Char., m. Sig., w. Bekanntsch. eines Herrn bis 50 J., gesund u. lebensfroh. Nur solche, die es ernst meinen u. eine glückl. Ehe erstreben, woll. Off. unter „bh 676" Filiale Schäferstraße 1 einsenden.

Fritz Podszus Ehevermittlung Berlin, Unter den Linden 59a. New-York, 385 Westend Ave.

Kfm., blühend, Anf. 30 J., mit Erspart., wünscht pass. Heirat Bef. mit ebenl. Prestiß. ob. II. Beamter, Witwer mit 2 K. angen., da j. Bl. Off. unt. „B 9 7129" Exp. d. Bl.

Verschiedenes

Radsport. Student, 24 J., möchte sich gern zu Radtouren netter Gesellschaft anschließen. Gefl. Off. unt. „B 9 7030" Exp. d. Bl.

Gebildete, Witwe, 52 J., sucht Anschl. an ebenl. zu Spaziergg. Off. „B 11 7008" Exp. d. Bl.

Herr, mittl. J. 15, 4. ang. d. gr. Rate da war, ta. gebel. sich nochm. Freilär. Tel. und Geschl. g. benähl. 7100

Weizenmehl, Kriegsmahlung, 200 Ztr., sofort u. Ende des Monats abzugeb., à 44 Mk. ab oberschlesischer Station. Gefl. Anfr. erbeten unt. „U 9 7148" Exp. d. Bl.

Für reelle Damen! Hacheley, Röcke in Cheviot, Tüll, Seide usw., auch n. Maß, lief. geg. bequeme Zahlung. Off. u. „B O 8007" Exp. d. Bl.

J. Behrendt Holzstr., Ecke Reitzigerstr. Enorm billige Hemden. Wiederverkäufer vormittags.

Saatkartoffeln ges., mittelfr., à Ztr. 4 Mk., u. Speise-Kartoffeln. 7127 Gut Mittwochen 18.

Näharbeiten jedes Quantum und jeder Art übernimmt bei billigster Berechnung besonders sauber arbeitende Firma. Off. u. „B 600" Haasenstein u. Vogler, Dresd.

Kan.- u. Kinderkleider fertig bill. Seifert, Neue Gasse 28, 1. (8820

Tüchtige Schneiderin empf. sich in u. außer dem Hause. Elisabeth Hannak, Hechtstr. 8, 3. (B1067

Rat in Alimentsachen, Strafs., Scheidg., Wiv.- u. Steuersachen. O. Kranckar, Pillnitzer Straße 28, 2. (B9107

Putz-Salon Hüte werden umgearbeitet und umgeformt. Verkauf vom einfachsten bis zum eleganteren Genre. Während der Kriegszeit 50 % billiger. 7200 Trompeterstraße 7, I.

Hosen u. Strümpfe, repar. billig. Geld, Gold, Silber, kauft Führer sofort Homann, Holzstr. 4. (B1100

Wäschetrockner, Wäschezangen etc. kauf. Sie bill. bei H. Hübner, Gr. Zwingerstr. 12. (B9484/12

Mit Rat in Wochenbettsachen, Ausk. aller Art, Gesuche, Steuerreklamation. Fleischer, Bellinstr. 7, 3. 7000

Bilde Kinder. Tanz 8 Uhr. Gerberg. Brunnis 5. Tr. Gebahr. 12. 7000

Damen i. bill. Wäsche, b. Bette, Gef. Wäsche, Moritzstraße 18, 1.

Strumpfer sucht K. Mind. bess. Herr. in L. sind. Offerte auf Land. Gefl. Off. erbet. unt. „D R 7097" Exp. d. Bl.

Damen empf. Spritzen, Spülkannen sowie sämtl. Frauenartikel. **Frauentee** altbewährt, Paket 75 Pf., und werden sich bei Not vertrauensvoll an **Frauenheil,** Grunaer Str. 6 Kein Laden, Eing. Hauptstr. Damenbedien. v. separat. 7100

Terpentolin „Löwenmarke" D. R. W. (Amerik. Terpentinöl gleichw.) Generalvertrieb für Deutschland: Berlin Gustav Fischer, N. 24. !! Niederlagen gesucht !!

Neue, 115., aber solide **Fahrräder** Mk. 49, 55, 64 usw. Stabile eleg. Monats-Fahrräder Mk. 35, 38, 104 usw. Fahrrad-Berlin. **Wanderer — Brennabor** Schmelzer, Fahrr.-Großhdlg., Ziegelstr. 10. (8086

ein 80 bis 100. neuf. Salz-Fellter. M. 4½, M 1 K Ctr. Kon 65 1500—60 M 1 ab 350 14 M 100 175 cm 8 M. All. (vol. u. jel. Del. Z. Oelfarbtinen repm. G. Degener, Gummiwerke 67 10 500 kleinste Salzg. 11 M 100 cm.

Hufeisen im Gesenk geschmiedet, mit -D-Stollenlöchern, Größe 7, 8, 9, noch monatlich 10 000 Paar abzugeben. Pferdekämpfer, Düsseldorf, z. Zt. Dresden, Europäischer Hof. Sprechzeit Dienstag u. Mittwoch 11—1. 7183

110 Schreibmasch. Rackow's Handels- u. Sprachschule, Altmarkt Nr. 15, Albertplatz 10. (

Leitern aller Art f. Industrie u. Gewerbe, Hauleiters, Stufe von 50 Pf. an, Gartenleitern 400 × 200, St. 4.50, Kabelbühne x 2.50 2.25, Kinderbühne Tische, Gartenbänke kaufen Sie dir. in d. Fabr. A. Meyer, Dr., Marschnr. 4. Katal. frei

Ein Zwiebelpräparat ist Kneifels Haartinktur; dasselbe hat sich über 50 Jahre Weltruf erworben und ist bei Haarausfall, Kahlheit und zur Pflege des Haares mit gt. Erfolg angewendet worden. Aerztlich empfohlen. (H. 1, 9 u. 3 Mk. bei (B9444 Herm. Koch, Altmarkt.

Pa. Speisekartoffeln! frühe und späte (B Saatkartoffeln empfiehlt G. Stommen, Siebenlehner Str. 17. Fernspr. 14 615.

Donnerstag trifft ein Posten **kleine Gänse** ein Hühnlichstr. 18. (8080

Weizenmehl, Roggenmehl, anerkannt, brisant, W.-mehl all. Mehle (000 Ausmag. Kaiserm. usw.), auch ganze Verlade an Großmühlen, Bäckereien usw., Franzen u. Brief sucht (B7600 P. Krücken, Cöln.

Lagerleben im Schützengraben

Krystall-Hallen Schefelstraße 18. (15898

Erzählen Sie sich: Rosenberg, nur Frohngasse 5. 6479

Kaufe, Ferdinandplatz 1 Kurzwar-Haus Hth. I.

Panama-Hut-Wäscherei Eig. Dampf-Bleicherei im Haus. Damen-Panamahüte werden auf sämtl. Sport- u. Garnierformen umgepreßt. Damen-Strohhüte i. Umnähen oder Pressen. Eig. Modell-Entwürfe. Empf. neue Dam.-Strohhüte Panama- u. Lodenhüte. Putzgeschäfte Extra-Rabatt. Strehlen-Linie 1, 4, 5, 16, 26.

Saatkartoffeln, frühe Roten, verk. St. Rocke, Lessingh. Hohe Str. 5. 6848

Maismehl 2 Pfd. 95 ₰
Maisgrieß 2 Pfd. 95 ₰
Gr. Graupen 2 Pfd. 95 ₰
Reis . . . . 2 Pfd. 95 ₰
Halbgesch. Erbsen 1½ Pfund 95 ₰
Aprikos.-Marmel. 2½-Pfd.-Eimer 1.20
Salmiak-Seifenp. 6-Pfund-Paket 95 ₰
Benzinseife 4 Pak. 95 ₰
3 Friesengasse 3, zwisch. Landh. u. Moritzstr.

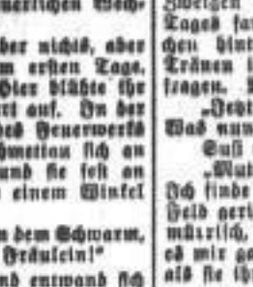
Sehr schön, entzückt große **Speisekartoffeln** preiswert zu verkaufen (Mindestquantum 50 Ztr.) Freiberger Straße 32 (Schlachthofnähe).

Erbsen, ca. 100 Ztr., 54, 56 u. 60 Mk. per Ztr. ab oberschles. Station, hat abzugeben (B7148 Alfred Fröhlich, Ratibor.

Magnetopath Rothe Wettinerstraße 26. Sprechz. 10—3 tägl., Sonntag 9—3 frühl. Spez. Nerven- und rheumatische Leiden. Kopfschmerzen. Verbrennungsbeschwerden u. deral. Behandlung in u. außer d. Hause. 7118

Dr. Rix Busencreme verleiht selbst schwächlichen Damen stets jugendliche Formen, formvollendeten, jugendlichen Busen und schwellende Körperform. 4 Kur 3 Mk. Bahnerland, Kreuzstraße 7. Prospekt.

Hugo Löffler, Wettinstr. 9.



Sie sparen 100 M. jährlich bei Benutzung unserer Dampf-Waschmaschinen, welche Ihre Wäsche automatisch, also ohne jede Mühe, ohne schädliche Zutaten, nur mit Wasser und Seife mängelfrei und hygienisch. Keine Bottiche, Stechen oder Schrubben, daher größte Schonung der Wäsche. Gewerbliche Großwäsche zu Zeit, Geld- und Malzmaterial. In jedem Raume benutzbar, da Dr. Gas- und Kohlenheizung eingerichtet. Preis bar 90 M. ex. Bezahlung kann innerhalb Jahresfrist erfolgen. Probemaschine im Gebrauch! — Vertreter Sie sofort per Postkarte kostenlos. Prospekt durch die **Mora-Gesellschaft** Dept. 194/118 **Breslau 2.**

Rührige Vertreter und Wiederverkäufer an allen Orten gesucht.

Versteigerung wegen Konkurs. Morgen Mittwoch den 21. April vorm. von 10 Uhr an gelangen Amalienstraße 13 die zum Konkurse der Putzmacherin Stürmer gehörig. Restbestände an **Damenhüten und Putzartikeln** als: garn. u. ungarn. Stroh- und Filzhüte, Seiden- und Samtbänder, Schleier, Federn, Blumen, Handschuhe usw. zur öffentl. Versteigerung. Besichtigung von 8 Uhr ab. Friedrich Schlechte, Konkursverwalter, Amalienstrasse 12.

Ausverkauf zu spottbilligen Preisen wegen Auflösung der Firma Fischer & Forker, G. m. b. H., Dresden, Pillnitzer Str. 31. Für Händler und Wiederverkäufer: 3 Millionen Gratulationskarten aller Art, Trauerkarten, Postkarten, Briefpapiere und Umschläge, Kuverts usw. Kontorpulte, Schreibtische, Kassenschränke, Regale, sämtl. Buchbinderei- und Buchdruckmaschinen, komplette Druckerei, Schriften, Balancierd, Rohpapiere usw. F. W. Fronde, Dresden, Pillnitzer Straße 31. Telephon 12133.

Frische Zuckerrüben die ein wertvolles Viehfutter darstellen, werden neuerdings in verstärktem Maße aus Frankreich und Belgien nach Deutschland importiert. Anfragen sind zu richten an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H., Berlin W. 35, Potsdamer Str. Nr. 30. Telegrammadresse: Bezugsverein, Rübenabteilung, Berlin.

Unverfälschte und meine **Gebirgs-Hänge-Nelken** der schönste Schmuck für Beerdigungen, Balkon, Fensterbretter usw. Katalog gratis und franko. Ludwig Kühl. (B9100 Spezial-Hängenelken-Züchterei, Traunstein 9 (Oberbayern). Versand Herbst bis.

Reise-Luftkissen
Reisewannen v. Gummi
Reisebidets u. -Irrigat.
Reisenachtgeschirre
Reisenecessaires
Reisekocher
Thermosflaschen
Gummibecher
Gummiwäsche
Tagesetappenapotheken
Mückennetze
Wasserdichte Stoffe

KNOKE & DRESSLER Dresden-Altstadt Kleine Johannesstr., Ecke Pirn. Platz

Spülkannen Leibbinden, Bruchbänder u. a. **Frauenartikel.** Frau Hensinger, Am See 37.

Ledergarnituren für Brotbeutel, 3teilig, Mk. 23.— per St., für Zeltbeutel, 7teilig, Mk. 30.75 per St., für Zeltbeutel, 10teilig, Mk. 32.75 per St., sowie sonstige Lederung liefert Lederstanzwerk Tauber, Breslau 23. (B7066

Rheumatismus Gicht, Ischias, Nerven- und Kopfschmerzen gelindert oder in gelegentlichen regelmäßigen Monatsbehandlungen, durch nichtes Behandeln oder erfolgt vielfältiges Naturleiden gereift und auch nähere Auskünfte werden kost. Schachtel 2 Mark. Alleinverkauf u. Versand für Sachsen: Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

Frauentee **Frauenartikel** für Unterleibsbeschwerden, Leibe, Monats- und Vorfallbinden, Irrigatoren, Spülapparate jed. Art, Bäckenmuscher, Gummistrümpfe u. andere Artikel. Rat in allen Fällen. Katalog gratis. Damenbedienung u. separat. Sanitätshaus Frauenheil, Grunaer Str. 6 Am Virnatischen Platz. Kein Laden. Eingang Hauptstr. 7100

Homöopathin Frau Wittig, Hermannstr. 33, pt. r. Behandlung von Nerven-, Verdauungs- und Hautleiden, Blutstauungen, Frauen- u. Kinderleiden. Sprechzeit 10—3. 8000

Krankheiten behandelt naturgemäß Gleitner, Naturheilk., Dr.-R.-Wagner-Straße 33, 2. Hauptwaschraum, elektr. Bäder. Damenbehandlg. auf Wunsch b. Frau. (4054

Frauen-Artikel, Spülkannen, Leibbinden, **Frauen-Tee,** Freisleben, Postplatz u. Wallstr. 4. Man achte auf Firma!

Haut- u. Harnleiden Wunden, Brüsten, Schwächezustände, Blasenleiden, Nierenschmerzen, Bettnässen, Frauenleiden, chemisch. Wäsche. Berliner Straße 66, 1., rechts Eingang. Sprechst. 9—4 Uhr, abends 7—8, Sonn. 9—3. Mittw. Sprech. Ohne Quecksilber!

Plötzlich und unerwartet entschlief Sonnabend den 17. d. M. unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater im Alter von 69 Jahren

August Friedrich Böhme

Obersteiger a. D.

Ottendorf-Okrilla, den 19. April 1915.

In tiefem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier und Einäscherung erfolgt Mittwoch den 21. d. M. nachmittags 1/2 5 Uhr im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz. 7281

Allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß Sonnabend, der 17. ds., vorm. 11 Uhr meine liebe Frau, unsre treusorgende Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Tochter, Schwester und Tante

Frau Clara Schaffrath geb. Vogel

nach längerem schweren Leiden sanft verschieden ist.

Dresden-Laubegast, Bismarckstraße 8.

Die trauernden Hinterbliebenen **August Schaffrath und Kinder.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. ds., nachmittags 2 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofes in Tolkewitz aus statt. 6138

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 4. April in Feindesland unser über alles geliebter Sohn und Bruder (6188

Jäger

Oskar Wittkowski

2. Jägerbataillon 12, 1. Komp.

im Alter von 21 Jahren.

Dresden-Pieschen, Dorfstraße 4.

Die untröstlichen Eltern und Geschwister.

Statt besonderer Anzeige!

Am 16. dieses Monats entschlief plötzlich und unerwartet mein heißgeliebter Gatte, der treusorgende Vater seines Kindes, unser lieber Schwiegersohn und Schwager Herr (7198

Ingenieur Otto Jähnert.

Konstantinopel, am 17. April 1915.
Dresden, Strehlener Straße 36 b.

In stillem Schmerze
Ella Jähnert geb. Schubert und Sohn
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer unvergeßlichen Mutter, Groß- und Schwiegermutter Frau (7198

Amalie Auguste Bär

sagen wir allen lieben Verwandten, Bekannten, den Hausbewohnern für den reichen Blumenschmuck, sowie Herrn Pastor Rebentisch für seine trostreichen Worte am Grabe unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonnabend abend 3/4 10 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden mein heißgeliebter, treusorgender Gatte, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Hausbesitzer und Fabrikarbeiter 6165

Heinrich Hermann Fickler

im 69. Lebensjahre.

In tiefem Schmerze
Die trauernde Gattin Emilie Fickler
nebst im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag den 20. April nachmittags 2 Uhr auf dem Radiger Friedhofe, Salzbaudstraße.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Sohnes, Bruders und Bräutigams 7222

Curt Elsaßer

sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten für den herrlichen Blumenschmuck, sowie Begleitung zur letzten Ruhestätte unserm herzlichen Dank. Besonders Dank Herrn Pfarrer Winkler für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Köhler für die schönen Gesänge. Großen Dank seinen lieben Mitarbeitern für die herrlichen Kranzspenden und die Begleitung zum Grabe. Dank auch dem Radfahrerverein „Frohe Fahrt" für Kranzspende und Begleitung zur letzten Ruhestätte. Unsern unvergeßlichen Entschlafenen aber rufen wir ein „Ruhe sanft!" in seine kühle Gruft nach.

Familie Hugo Elsaßer
im Namen aller Hinterbliebenen.

Nach langem schweren Leiden verschied unser liebe Tochter und Schwester

Käthe Göbel

im Alter von 20 1/4 Jahren.

Die trauernde Familie
Bernhard Göbel.

Dresden, Bautzner Str. 9, den 19. April 1915. (6200

Die Beerdigung findet Mittwoch 1/2 3 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhofe statt.

Am Sonnabend nachmittag verschied unser lieber, guter Sohn, u1781

Fritz Rademacher

im 18. Lebensjahre.

In tiefem Schmerze
Die trauernden Hinterbliebenen.

Neustadt, Stadtstr. 70.

Beerdigung Dienstag den 20. April nachmittags 2 Uhr auf dem Löbtauer Friedhofe.

Schirme
in größter Auswahl billigst. Preise
1 Ziegelstraße 1
R. Wetzel, Schirmfabrik.

Kurbad Tamplitz
jetzt Blasewitzerstr. 9, Eing. Bockungen in elektr. Lichtbad. (8357

Badewannen,
fest. brauen u. prakt., m. wenig Wass. 1 Vollbad
Otto Graichen,
Trompeterstr. 15,
Centr.-Theat.-Passage.

Wer auf Reinlichkeit hält
wasche seine Kochtöpfe, Fleischbrett, Löffel, Gabeln usw
nur mit einer Auflösung von
Minlos'schem Waschpulver
und spüle mit reinem Wasser nach.

Hut-Hensel
Königl. Hoflieferant
Strohhut- u. Filzhut-Fabrik
Zinzendorfstraße 51
Prager Straße 25
Deutsche Hutmoden
Damen-Hüte
Sport-Hüte
Kinder-Hüte
Bekannt bestes Fabrikat — Billige Preise.

Postkarten mit Photographie 4 Stück 1 Mk. Dutzend 1.80 Mk. Direkt Richard Jähnig. Vergrößerungen nach jedem Bilde. Sonntags geöffnet 11–4 Uhr. Aufnahmen bis 6 Uhr. nur Marienstraße 12.

Städtisches Bestattungs-Amt
Stadthaus Annenstraße – Am See Nr. 2.
Fernrufe Nr. 14385, 17339 u. 20082.
Beerdigungen und Feuerbestattungen
in jeder Ausführung. — Ueberführungen von und nach anderen Orten (In- u. Ausland), Anschläge kostenlos. Annahme von Einzahlungen. Sofortige Bestellung der Bezirks-Heimbürgin.
Die Rechnungen werden **amtlich** geprüft und abgestempelt. 387.18

Ein großer Posten guter **Auslese-Kaffee**, gerösstet, Pfd. 125 Pf.
Herrmann Mühlner,
Kgl. Hofl., Dippoldiswalder Platz

Schmuck u. Gerätes vergolden und versilbern billigst Faust u. Beyer, Dresdner Platz.

Schirme
werden in einigen Stunden reponiert u. bezogen.
C. A. Petschke,
Wilsdruffer Straße 17.
Prager Straße 46.
Amalienstraße 7.
Freitraße 3.

Maitrank
Bricht kein Benzin, Traubenwein und feinste Kräuter ohne Wasserzusatz
Spielhagen'sche Weingroßhandlung
Annenstr. 9.
Bautzner Str. 9.

Feinste Tafelbutter
versendet 5 Pfd. fr. gegen Nachnahme für 12.20 Mk. (7140
E. Mertsch, Cockenburg, Ostpr.

Hafermehl, Reismehl, Maismehl
frisch eingetroffen.
Herrmann Mühlner,
Kgl. Hofl., Dippoldiswalder Platz.

Extra-Angebot.
!
Grosse Posten
Reste und Coupons.
Anzug-, Paletot- und Hosen-Stoffe
für Herren u. Knaben, auch zu Damenkostümen, Röcken usw.
Tuchwaren-Lager
Otto Zschoche Nachf.
Wallstrasse 25,
Eckhaus Breite Strasse
40831

Trotz
großer Preissteigerung aller Tuchwaren verkaufe ich, da ich noch riesige Vorräte habe, bis auf weiteres noch zu
alten Preisen
Es empfiehlt sich deshalb auch für später eintretenden Bedarf, denselben jetzt schon zu decken, da noch weitere bedeutende Preiserhöhungen zu erwarten sind.
Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffe
für Herren und Knaben.
Herrenstoffe zu Damenkostümen, -Röcken, -Jacketts u. -Mänteln, schwarze u. blaue Damentuche und Cheviots, Stoffe für Knabenkleidung usw. usw.
Otto Zschoche Nachf.
Wallstraße 25, Eckhaus Breite Straße.

Die fast nikotinfreien Zigarren
fast Nicotinfrei
(Patent Schlieba & Co., Breslau) sind deshalb die wohlschmeckendsten, weil die Nikotinherabsetzung nicht auf chemischem Wege erfolgt. Man verlange Prospekte. C. W. Schlieba & Co., Breslau 29.

Wenn Sie **Geschäftsbücher** brauchen, empfehlen wir Ihnen unsere leistungsfähige
Geschäftsbücherfabrik und Linieranstalt.
Sonderanfertigungen sofort und billig
M. & R. Zocher Dresden-A.

Abends vor dem Schlafengehen
empfiehlt sich der Genuss von 1 bis 2 Glas
Dr. Axelrod's Joghurt
weil überaus leicht verdaulich und die Darmtätigkeit regulierend.
In Dresden erhältlich nur durch die
Dresdner Milchversorgungs-Anstalt
9 Würzburger Strasse 9.
Telephon 21494 und 18561.

Trinken Sie um den Körper gesund zu erhalten Dr. E. Weberes Familientee, echt in grüner Packung mit eisernem Kopf als Schutzmarke. Ein vorzügl. Getränk. Zu haben in Apotheken und Drogen. Paket zu 60 Pf. und M. 1.00, von 3 Mark an frei. Vertreter überall gesucht. Anfragen an E. Weber, Gemalte-Dresden Uhlandstr. 1

1000 Fahrrad-Mäntel
zu alten Preisen, da vor Kriegsbeginn aus Lager gem. Kein Preisaufschlag! Keine Kriegsreifen!
Ganz erstklassige Qualitätsware!
Nur so lange Vorrat reicht!
Jahresgarantie-Mäntel mit hellem Streifen Mk. 4.50 Mk. 5.25 Mk. 6.50.
Billige Mäntel Stück Mk. 3., Schläuche Mk. 2.50 u. 3.
Ludwig Philippsohn, Scheffelstraße 26, 1. Et.

Inlaid-Linoleum zu alten Preisen.

Inlaid-Linoleum-Teppiche
— durchgemustert, irreguläre Ware —

Gr. 150 × 200 cm,	regulär 19.25,	jetzt 10.—	12.—
„ 200 × 250 „	„ 32.50,	„ 19.50	21.—
„ 200 × 300 „	„ 38.50,	„ 21.—	24.—
„ 300 × 400 „	„ 77.—,	„ 36.—	50.—

Linoleum-Reste extra billig.

Große Posten Inlaid-Linoleum
habe ich noch vor der bedeutenden Preiserhöhung seitens der Fabriken auf Lager genommen und stelle ich
200 cm breit **Inlaid-Linoleum**, durchgemustert, sowie
200 cm breit **Druck-Linoleum**
zu den bekannten billigen, alten Preisen zum Verkauf.

Inlaid-Linoleum-Läufer — irreguläre Ware —
100 cm br., regul. Meter 4.60, jetzt Meter 3.25
67 „ „ „ „ 3.15, „ „ 2.25

Postplatz **Robert Bernhardt** Postplatz

Königl. Opernhaus.

Dienstag, 20. April 1915:
Aida.
Große Oper in vier Akten von Antonio Ghislanzoni, für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz.
Musik von Giuseppe Verdi.
Personen:
Der König — Julia Sundin
Kameris — Anna-Lise v. Normann
Aida — Margarethe Siems
Radames — Adolf Völkers
Amonasro — Georg Zeltmann
Ramfis — Friedrich Plaschke
Ein Bote — Hanns Lange
Eine Priesterin — Margarethe Seebe
Anf. ½8, Ende nach 10¼ Uhr.

Mittwoch, 21. April 1915:
Geschlossen.

Königl. Schauspielhaus.

Dienstag, 20. April 1915:
Die Erziehung zur Ehe.
Komödie in drei Akten von O. E. Hartleben.
Personen:
Otto Günther — Hanns Fischer
Frau Angelika Günther — Gerta Salbach
Hermann — Alexander Wierth
Käte — Jenny Schaffer
Stella König — Aurelia Jouf
Moritz Sanger — Paul Paulsen
Frau Eichmann — Ida Gorhon-Müller
Hugo Buschmann — Carl Hochdicke
Maria Höhle — Alice Berben
Herr von Bötling — Hans Wahlberg
Jenny — Hermine Körner
Dienstmann — Eugen Huff
Die sittliche Forderung.
In 1 Akt von O. E. Hartleben.
Personen:
Eine Fremde — Hermine Körner
Friedrich Ehrenwald — Alexander Wierth
Berta — Susanne Reimann
Anf. ½8, Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch, 21. April 1915:
Hannes Himmelsleiter
Anfang 8 Uhr.

Residenz-Theater.

Dienstag, 20. April 1915:
's Kuckuck.
Lustspielstück mit Gesang in fünf Akten von Karl Morra. Musik nach steirischen Motiven von Vincenz Chmel.
Personen:
Herr v. Kronwald, Emil Gött
Herr Hühnerwald, Karl Waiersbach
Rechtsanwalt Quartshirn, Hans Janke
Angio — Grete Brill
Gast — Ilse Bergen
Greil — Margarete Homm
Gilli — Marie Wildmeier
Kaerl — Marie Bend
Rupert — Mira Langer
Stefel — Karl Sutfüll
Simon — Max Bellmann
Schein — Carlos Fjeld
Schnurrer — Willy Carl
Werner Gutleitner — Alfred Doerner
Hanni — Charlotte Teruth
Kuli Kaerl — Franz Felix
Kraller Hias — Franz Spröhle
Hammerer Hans — Franz Schellen
Paul — Karl Vergißmeinnicht
Konrad — Kurt Weber
Ein Knecht — Oscar Meyer
Anfang 8, Ende 10½ Uhr.

Mittwoch, 21. April 1915:
Gastspiel.
Anfang 8 Uhr.

Albert-Theater.

Dienstag, 20. April 1915:
Großstadt und Liebe.
Komödie in 3 Akten von Siegfried Jerusalem.
Deutsch von Julius Elias.
Personen:
Tscherin — Robert Müller
Karen — Paula Grombé
Helga — Lotte Klein
Birgit Rämer — Rita Helling
Turmon — Sigmund Rundberg
Henning — Willy Bauer
Nella — Mia Bürger
Ana — Rose Grana
Anf. 8¼, Ende gegen 11 Uhr.

Central-Theater.

Dienstag, 20. April 1915:
Ermäßigte Preise.
Der lachende Ehemann.
Operette in drei Akten.
Text von Julius Brammer und Alfred Grünwald, Musik von Eduard Eysler.
Personen:
Ottokar Bruckner — Oscar Aigner
Heloise — Josefine Rühlinger
Lucinde — Emmy Malkowsky
Graf Gelatal — Siegfried Adler
Und Nachtigall — Heinrich Pekel
Gefängnis — August Hartner
Gretta — Grete Petrovitz
Hans Zimt — Franz Hana
Dolly — Berta Rochod u. Nikolo
Andreas Pistolhuber — August Kretschmer
Robert Wuthner — Alfred Schlömer
Leutnant Juranitz — Carl Lerch
Biedehorf — Bernhard Doringer
Dr. Rosenrot — Julius Brandt
Valbrian — Theobald Tacke
Diener bei Dr. Rosenrot — Hans Lücke
Ein Gast — Fritz Hannak
Anfang 8, Ende gegen 10¼ Uhr.

Agathenhof Erholungsheim, Post und Bahnstation Hüttenberg (Staatsb. Hauptstr.), **Kärnten,** Oesterreich. Reinste Gebirgsluft, Höhensonne, wind- u. nebelfrei, ideales Wohnen, 100 Betten. Alle Arten Bäder auch im Winter. **Sonnenbestrahlung wirksam.** Deutsch. Ort, ausgezeichneter Ausk. ert. **Hans Kofler.**

Sooden — 4 radiumhaltige Solquellen. — Gewaltiges Solbad bei: Rekonvalszenz der Atmungsorgane, Herzleiden, Blutarmut, Frauenkrankheit, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis, Nachkuren von Influenza, Bronchi- u. Rippenfellentzündung. **Schönste Göttingen-Bahn.** — **Geschützte herrliche Lage inmitten ausgedehnter Gebirgswaldung.** :: Solbäder aller Art. Inhalatorium. Gradiernwerke. Gymnastische Kurorte und Kammern. Trinkkuren. Auskunft u. Prospekte durch die Badeverwaltung (Hess.) **-Werra**

Victoria-Salon.

Unsre Feldgrauen
dargestellt von den 8 Germania.
Tanz-Dichtungen von Lotte u. Käte Hola
Georg, der fallende Mensch [40852
Max Tröger, der humorist. Zeichner
Joh. Curran, Equilibrist auf hoher Stange
Rosch u. Fasch, die lustigen Steirer Buam
Loro's komischer musikal. Akt
Margarete Krügers dressierte Tauben
Paul Straube, Humorist
Kinematograph mit Kriegs-Kladderadatsch
Anfang 8 Uhr. Vorverkauf in der Vorhalle.
Sonntags 2 Vorstellungen. 4 u. 8 Uhr.

SARRASANI

Nur noch bis Sonntag den 25.
Europa in Flammen.
40863

Königshof.

Täglich abends 8 Uhr 20 Min. (120
Oscar Junghähnel's beliebte Sänger u. Schauspieler.
Außer dem vollständig neuen, großen Solotell:
Neu! „Hauptmanns Geburtstag im Feindesland." Neu!
Liederspiel u. mitdichr. Zeitbild von Osc. Junghähnel.
Hervorragend schöne, neue Dekoration!
Vorzugskarten gültig.

Johannesstraße
„Malepartus"
täglich ½8 Uhr
Künstler-Konzert
Moritzstraße 21
Schoppenstube Ecke Ringstraße.

Altberühmt sind
Antons Weinstuben
Frauenkirche 2.

Licht Spiele

Meinholds Säle, Wittelsbacher Bierhallen,
Moritzstrasse 10.
Vom 20. bis 26. April 1915
Lebenskrisen
• Vorspiel und 4 Akte •
Ein modernes Schauspiel voll packender Effekte. Der Roman eines Spielers, aus dem Leben gegriffen: Der Ehestreit — Fälschlich beschuldigt — Die Sühne — Gerechtfertigt.
So 'ne Gemeinheit
Zum 1. Mal in Dresden.
Lustspiel in 2 Akten.
Kaum glaublich, auf welche Gedanken ja ein armer geplagter Familienvater kommen muß, um sich ein allerdings für einen Ehemann verbotenes Vergnügen gönnen zu können. Aber, es ist nicht so leicht gegangen, es kommt alles — — — — zu Ehren der Schwiegermutter.
Ein Schwank, den man gern in Erinnerung behält.
Außerdem die
Neuesten Kriegsberichte der Eiko-Woche. 380

Radium-Solbad
Moderneste Einrichtungen
Neues Bäderhaus
Kurhaus von Prof. E. v. Seidl
Herrliche Umgebung.
Näheres durch das Städt. Verkehrsamt Bad Kreuznach N.

Kreuznach heilt
Für Kriegsteilnehmer besondere Vergünstigungen.

Kriegsverletzungen
Stoffwechselkrankheiten
Gicht, Rheuma, Ischias
Herzerkrankungen
Hautkrankheiten
Frauen- und Kinderkrankheiten. Kl6

Mutter und Sohn.

Schauspiel in drei Akten.

Ort der Handlung: Im ersten Akt eine deutsche Residenz, später ein Kurort in der Schweiz.

Personen: Gräfin Falkenhorst.
Ihr Sohn . . Ernst Hoffmann†*)
Dr. Georg Braun.

*) Die Kinematographie hat das Theater insofern überflügelt, als sie den Künstler und sein Wirken auch der Nachwelt erhält.
In dem Film **„Mutter und Sohn"** können wir die schlichte und doch so ergreifende Darstellungskunst **Ernst Hoffmanns** bewundern, eines hochbegabten jungen Schauspielers, dessen vielversprechende Laufbahn durch den Tod fürs Vaterland leider einen jähen Abschluss fand. Als junger Spielmann und Partner von Tilla Durieux in dem Film „Die Königin der Laune" dürfte Ernst Hoffmann noch in bester Erinnerung stehen. Die Darstellung des jungen Grafen in dem letzten Werke „Mutter und Sohn", so echt knabenhaft, spröd und doch wieder die Mutter in leidenschaftlicher Liebe geradezu vergötternd, ist eine der reifsten Leistungen, welche uns Ernst Hoffmann bot.
40861

Der weitere Spielplan bietet schöne Naturaufnahmen, ein Lustspiel vertritt den Humor und **die neuen Kriegsberichte aus Ost und West** bringen interessante Aufnahmen, darunter: Die von den Türken in den Grund gebohrten russischen Handelsdampfer in Batum — Alarm der Küstenwache zur Beschiessung englischer Torpedojäger — Trotz harter Arbeit beste Laune — Ballon-Abwehrkanone vor der Mole — Pionniere beim Brückenbau für Lastwagen — Der erste Transport passiert die fertige Brücke — Eine feuernde Batterie in Deckung — Sven Hedin, der bekannte schwedische Forschungsreisende, an der Ostfront — Generalfeldmarschall von Hindenburg mit seinem Stabe, darunter auch sein Generalstabschef, Generalleutnant von Ludendorff.

Rodera-Lichtspiele
29 Wilsdruffer Strasse 29

Die deutsche Rechenmaschine

Verblüffend in Bauart und Leistung, unbedingt zuverlässig und dauerhaft
Hersteller:
Seidel & Naumann A.-G., Dresden
Man verlange unverbindlich Druckschriften oder Vorführung

X×X
löst schnell und sicher alle kaufm. und technischen Rechenaufgaben

Seidel & Naumann, Dresden, Wilsdruffer Str. 26
Hauptniederlage für Büromaschinen / Fernsprecher Nr. 17259

Tymians Thalia-Theater
Kolossaler Beifall !!!
Das eiserne Kreuz!
Herrliches lebendes Bild.
Landwehrmann Schulzes Heldentat!
In 3 Bildern als Schlußbild.
Donnerstag 4 Uhr nur für die Damen.
Vorverkauf 10 bis ½2 und ab 6 Uhr. Telephon 14380.
Auf Gold 30 und 50 Pf. Ermäßigung
Vorzugs- und Dauerkarten auch Sonntag nachm. gültig.

Fata-Morgana-Lichtspielhaus
Breite Strasse 3 und durch den Eis-Automat.
Nur noch bis mit Dienstag
Quo vadis?
6 Akte 6 Akte
Das gewaltigste Filmschauspiel
Beginn der Vorführungen ¼4, 6 und ½8 Uhr. 7165

Kalk.

Liefere als Spezialität für die **Landwirtschaft garantiert frisch** gebrannten, **frisch** gemahlenen und ungemahlenen
Düngestückkalk
zu denkbar billigsten Preisen.
Conrad Kluczny,
Ringfreie Oberschlesische Kalkwerke, Krappitz OS. 52.

„Sie laufen wie eine Biene!" wenn Sie mit **gestrickten** Haus- und Strafenschuhe tragen. Kein Brennen d. Füße, k. Schweißfüße, k. geschwoll. Gelenke, k. Kreuzweh, k. Venenentzünd., k. Hühneraugen, k. Ballen, k. Druck u. empf. hochlieg. Zehen, k. Gicht, k. Rheumatismus mehr; anschmiegend, weich, elastisch, ausdehnungsfähig. Garantie für sichere, dauernde Hilfe, auch in h. verzweifelten Fällen, u. absolute Beschwerdefreiheit auf gesundem Schuhwerk.
Reichhalt. Lager in sehr warm., mittelwarmen u. kühlen Stricksorten, jeder Witterung sowie jeder Eigenart der Füße entsprechend. Illustr. Preisliste fr.
Strickschuh-Fabrik **Winzer & Co.,** Berlin O. Frankfurter Str. 32.
Filiale: Dresden, Grunaer Straße 22. 10960

Rumänischer Mais,
ganz und gequetscht, wird in den nächsten Tagen eintreffen und kann prompt geliefert werden. 40865
Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden,
Lothringer 23. Telephon 18115 und 14470.

Katalog über Strauß-, Gans- und Reiherfedern versende sofort und postfrei.
Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten
Straußfedern
alle fertig zum Selbstgarnieren, es ist dies der feinste Hutputz, im Winter wie im Sommer immer modern, sehr elegant und vornehm. Ein
echter Straußfedernhut
findet überall das größte Interesse.
Ich liefere echte Straußfedern unter Nachnahme in Tiefschwarz u. Schneeweiß.

Länge	Breite	(B3281
ca. 36 cm	ca. 13 cm	zu 1.50 Mk.
„ 39 „	„ 14 „	„ 2.50 „
„ 45 „	„ 16 „	„ 4.50 „

Zurücknahme nach sittlicher Probe.
Ernst Lange, Straussfedern-Spezial-Haus, **Düsseldorf,** Arnoldstr. 31a.
Kein Ladengeschäft! Versand direkt an Private!

Julius-Otto-Bund.
Heute abend ½9 Uhr im Tivoli, Wettinerstraße
Hauptprobe!
1. Konzert 22. April Generalfest.

Eine Abteilung d. U. vom Roten Kreuz schreibt:
„Wir werden uns daher an die Kostüfabelbewegung nicht fehlen, sondern
Arrak, Rum, Kognak u. Wein
in Massen an die Front senden!" 40661
Große Auswahl.
Solide Ware. Billige Preise.
Feldpostflaschen.
Spielhagen'sche Weingrosshandlung,
Annenstrasse 9,
Bautzner Strasse 8.
Lieferant zu Krankenhäusern.

Büro-Stühle
M. 14.— M. 6.—
M. & R. Zocher, Dresden
Annenstr. 9, Ecke Am See
Donnerstag, 1. mod. Büromöbel:
(Polster) Wallstr. 1, 1. Etage.
(3800-7

Ziehung 18., 19. Mai 1915.
5. Geld-Lotterie
der Königin-Carola-Gedächtnis-Stiftung.
Für das Rote Kreuz.
Für Kriegshilfe.
225000 Mk.
Bargewinne.
Hauptgewinn 25000 Mk. usw. usw.
Auf je 10 aufeinanderfolgende Nummern einschließlich eine Gewinn.
Los 1 Mk. Porto und Liste 30 Pf.
Nachnahmegebühren extra.
Hauptvertrieb
Invalidendank,
Dresden, Sevdlitzstr. 5.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. (Ger 11

Schwitz-Bäder

In Dampf- oder Heißluft-Apparaten
sind bekanntlich von hervorragender Wirkung auf den menschlichen Körper. Sie verhüten viele Krankheiten durch rechtzeitige Ausscheidung schädlicher Stoffe, im Volksmund bekannt unter „Blutreinigung", u. dadurch, dass sie in Verbindung mit kühler Nachwaschung u. a. abhärten, d. h. die Haut zu ihrer Tätigkeit, die Körperwärme zu regulieren u. damit vor Erkältung zu schützen, geschickter machen. Für solche Bäder eignen sich vorzüglich Hähners Schwitzapparate von 50 Mk. an. Ausführliche Liste gratis von
Bernhard Hähner,
Dresden-A.,
Spezialgeschäft in Wasch- und Bade-Apparaten
Große Zwingerstr. 13.
Teilzahlung gestattet.

Tücht. Vertreter gesucht.

Wer auf Reinlichkeit hält, reinigt seine Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe usw. mit
Reinizin
anerkannt bewährtes Reinigungsmittel
bester Ersatz für Benzin
Fl. 45 Pf., 80 Pf. und Mk. 1.40. Zu haben in allen Drogerien. Fabrikanten: Frank & Co., Hamburg 6.